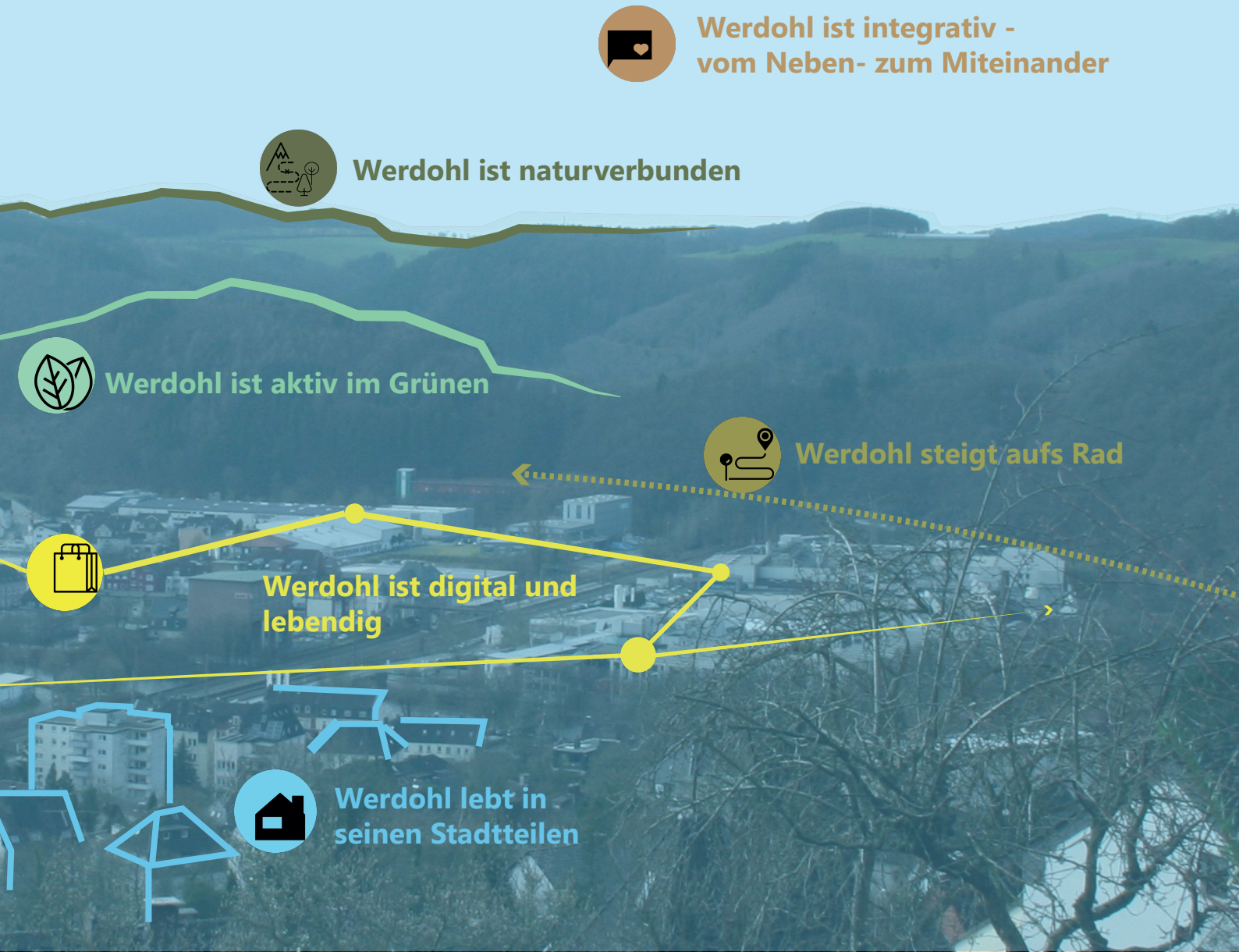
Masterplan Werdohl 2040

Stadt Werdohl

MASTERPLAN

2040



Stadt Werdohl
MASTERPLAN
2040

Masterplan Werdohl 2040

April 2021

Vorwort

Liebe Werdohlerinnen,
liebe Werdohler,

Sie haben den Masterplan der Stadt Werdohl vor sich. Er ist ein mutiges, in die Zukunft gerichtetes integriertes Stadtentwicklungskonzept.
Wir alle müssen den Mut für Neues und für Veränderungen aufbringen. Auch in Werdohl müssen wir dem bereits begonnenen Wandel begegnen. Deshalb haben wir gemeinsam mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, verschiedensten Gremien und unterschiedlichsten Institutionen, Gruppen und Vereine, trotz aller Widrigkeiten, die die Pandemie mit sich brachte, den Masterplan Werdohl 2040 erstellt.
Er ist Kompass und strategischer Leitfaden, nennt Ziele und Maßnahmen und zeigt somit auf, wie wir unsere grüne Kleinstadt an Lenne und Verse familienfreundlich und aktiv entwickeln können.

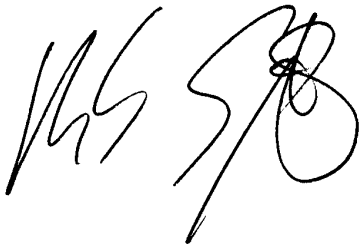
Ich möchte mich an dieser Stelle ganz besonders herzlich für Ihre Beteiligung und die konstruktive Mitarbeit, sowie Ihre hilfreichen Ideen und Anregungen bedanken!

Die Umsetzung des Masterplans ist nun eine wichtige Aufgabe. Dabei ist der Masterplan kein abgeschlossenes Werk: Er ist kontinuierlich fortzuschreiben, um ihn immer wieder an sich ständig verändernde Herausforderungen und Rahmenbedingungen anzupassen.

Viele Menschen in Werdohl möchten, dass die Innenstadt wieder belebter wird. Dieses Ziel setzt der Masterplan auch und macht es zu einer der zentralen Aufgaben der Stadtentwicklung Werdohls.
Eine weitere zentrale Aufgabe wird die Umgestaltung des Ufers der Lenne sein. Hier wollen wir das Freizeitpotenzial nutzen und für Sie einen attraktiven sowie grünen Freiraum gestalten.

Der vorliegende Masterplan ist bei diesen beiden zentralen, aber auch bei anderen Zielen zukünftig unser Leitfaden und zeigt auf, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um die gewünschten Veränderungen einzuleiten.

Ganz besonders am Herzen liegt es mir, Sie auf diesem Weg mitzunehmen. Ich lade Sie deshalb herzlich ein, sich bei der Umsetzung des Masterplans rege zu beteiligen. Nur mit Ihrer Unterstützung können wir gemeinsam eine attraktive und zukunftsfähige Stadt Werdohl gestalten.



Andreas Späinghaus
Bürgermeister der Stadt Werdohl

Inhalt

Vorwort 3

1. Prolog 7

1.1 Aufbau des Masterplans

1.2 Anlass und Ziele des Masterplans

1.3 Der gemeinsame Weg – Prozess und Aufbau

2. Herausforderungen und Chancen 19

2.1 Allgemeine Rahmenbedingungen

2.2 Regionale Herausforderungen und Chancen

2.3 Städtische Rahmenbedingungen – Stadtportrait Werdohl

3. Strategien für Werdohl 2040 39

3.1 Handlungsfelder des Masterplans

3.2 **Stadtstruktur und Wohnen – Werdohl lebt in seinen Stadtteilen 46**

Leitziele, Ziele und Maßnahmen Strategieplan Stadtstruktur und Wohnen

3.3 **Bildung, Kultur und Soziales – Werdohl ist integrativ: vom Neben- zum Miteinander 57**

Leitziele, Ziele und Maßnahmen Strategieplan Bildung, Kultur und Soziales

3.4 **Grün, Umwelt und Klima – Werdohl ist naturverbunden 67**

Leitziele, Ziele und Maßnahmen Strategieplan Grün, Umwelt und Klima

3.5 **Freiraum, Sport und Freizeit – Werdohl ist aktiv im Grünen 79**

Leitziele, Ziele und Maßnahmen Strategieplan Freiraum, Sport und Freizeit

3.6 Wirtschaft, Einzelhandel und Energie – Werdohl ist digital und lebendig 89

Leitziele, Ziele und Maßnahmen
Strategieplan Wirtschaft, Einzelhandel und Energie

3.7 Mobilität – Werdohl steigt aufs Rad 101

Leitziele, Ziele und Maßnahmen
Strategieplan Mobilität

3.8 Mindmap Masterplan Werdohl: Leitziele, Ziele und Maßnahmen – Die Übersicht

4. Werdohler Zukunftsräume 115

4.1 Zukunftsraum: Innenstadt als grüner Begegnungsort

4.2 Zukunftsraum: Lenne und Verse als Lebensadern

5. Epilog – Der Masterplan im Einsatz 129

5.1 Arbeiten mit dem Masterplan

5.2 Kommunikation und Bürgerbeteiligung

5.3 Ausblick

Abkürzungsverzeichnis 137

Quellen, Fachgutachten und Konzepte 138

Impressum 143

1.
Prolog

2.
Herausforderungen und Chancen

Wo steht Werdohl heute?

3.
Strategien für Werdohl 2040

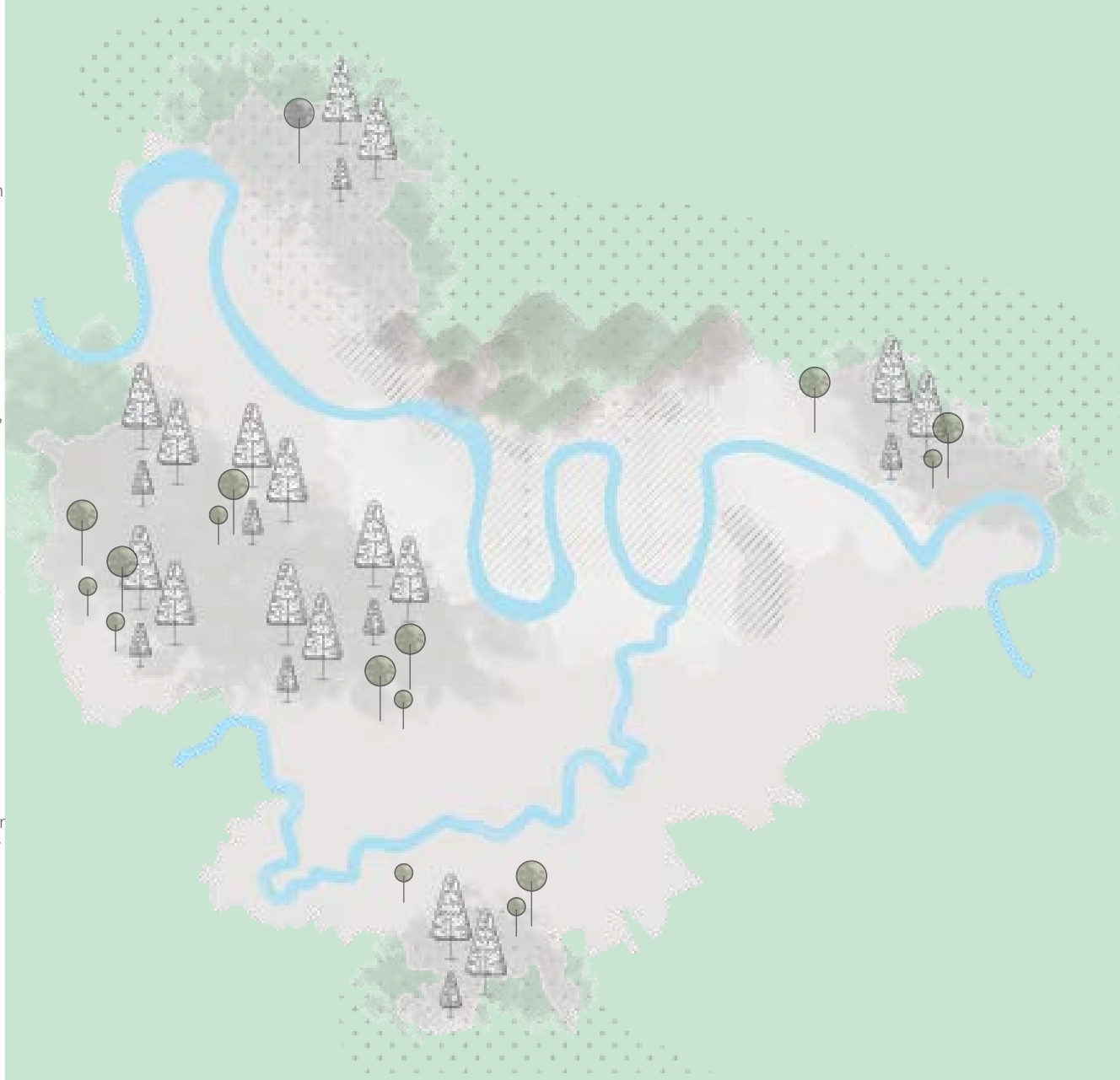
Ziele der Stadtentwicklung?

Maßnahmen und Projekte für 2040?

4.
Werdohler Zukunftsräume

5.
Epilog

1.
Prolog



1.
Prolog

Der Masterplan Werdohl 2040 ist ein integriertes Stadtentwicklungskonzept. Er soll als informelles Planungsinstrument die Weichen für eine nachhaltige Stadtentwicklung Werdohls stellen.

Der Masterplan zeigt vorhandene Entwicklungspotenziale, -möglichkeiten und -notwendigkeiten auf und beschreibt Ziele und Maßnahmen, diese zu heben bzw. sich diesen zu stellen. Ziel ist es, dass sich Werdohl bis 2040 neu positionieren kann. Dabei setzt sich der Masterplan ein **Leitbild** zur Entwicklung der Stadt Werdohl, das wesentliche vorhandene Potenziale aufgreift:

„Werdohl: Grüne Kleinstadt an Lenne und Verse: familienfreundlich und aktiv!"

Der Blick in die Zukunft wirft drei zentrale Fragen auf:

- **Wo steht Werdohl heute?**
- **Welche Ziele der Stadtentwicklung setzt sich Werdohl bis 2040?**
- **Mit welchen Maßnahmen und Projekten positioniert sich die Stadt nachhaltig?**

Antworten auf diese Fragen wurden während der Konzepterstellung auch mit Hilfe eines breit angelegten Beteiligungsprozesses entwickelt und werden nun in diesem Masterplan Werdohl 2040 gegeben.

1.1
Aufbau des Masterplans

Der Masterplan gliedert sich in **fünf Kapitel**.

Kapitel 1

Nach dem Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Werdohl werden einleitend im Prolog / Kapitel 1 Anlass und Ziele des Masterplans und der gemeinsame Weg des Aufstellungsprozesses beschrieben.

Kapitel 2

Kapitel 2 stellt die Herausforderungen und Chancen für die zukünftige Stadtentwicklung Werdohls dar.
Über den Blick auf die allgemeinen, regionalen und städtischen Herausforderungen und

Chancen für Werdohl können Schlussfolgerungen zur Entwicklung der Strategien und Ziele im Masterplan gezogen werden.
Kapitel 2 fokussiert sich deshalb auf eine zielgerichtete Analyse der Rahmenbedingungen und Ausgangssituation.

Kapitel 3

Die Leitfragen „Welche Ziele der Stadtentwicklung setzt sich Werdohl bis 2040?" und „Mit welchen Maßnahmen und Projekten positioniert sich die Stadt nachhaltig?" werden in Kapitel 3 beantwortet.
Das Kapitel ist das Herzstück des Masterplans, das neben Strategien und Zielen auch die Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern der Stadtentwicklung beschreibt.
Einleitend formulierte Fragen bilden eine kurze und in die Zukunft blickende Quintessenz aus der Analyse. Sie zeigen zusammenfassend, welche Antworten Ziele und Maßnahmen auf die bevorstehenden Herausforderungen und Chancen in den jeweiligen Handlungsfeldern geben müssen.
Jeweils am Ende eines Handlungsfelds werden verortbare Ziele und Maßnahmen zusammenfassend räumlich dargestellt. Dies geschieht in den Strategieplänen.
Kapitel 3.8 schließt mit einer zusammenfassenden Übersicht aller Leitziele, Ziele und Maßnahmen des Masterplans, der Mindmap Masterplan.

Kapitel 4

Aus der Strategie ergeben sich zwei Zukunftsräume der städtebaulichen Entwicklung: „Innenstadt als grüner Begegnungsort" und „Lenne und Verse als Lebensadern".
Die beiden Zukunftsräume werden aufgrund der Wichtigkeit und der Potenziale für die Stadtentwicklung in Kapitel 4 zusammenfassend betrachtet. Dabei werden die Entwicklungsziele und -maßnahmen für die beiden Zukunftsräume in zwei Fokusplänen dargestellt.

Kapitel 5

Das letzte Kapitel des Masterplans, stellt notwendige Rahmenbedingungen des Arbeitens mit dem Entwicklungskonzept dar. Es beschäftigt sich mit der Kommunikation und Beteiligung sowie den Instrumenten und Herausforderungen der Umsetzung und Fortschreibung des Masterplans.

1. Prolog

Anlass und Ziele

Prozess und Aufbau

2. Herausforderungen und Chancen

Wo steht Werdohl heute?

Allgemeine Rahmenbedingungen

Bestandsaufnahme/-analyse

Regionale Herausforderungen und Chancen

Stadtportrait Werdohl

3. Strategien für Werdohl 2040

Ziele der Stadtentwicklung?

Maßnahmen und Projekte für 2040?

Ziele und Maßnahmen

Handlungsfelder & Strategiepläne

- **Stadtstruktur und Wohnen**
- **Bildung, Kultur und Soziales**
- **Grün,Umwelt und Klima**
- **Freiraum, Sport und Freizeit**
- **Wirtschaft, Einzelhandel und Energie**
- **Mobilität**

4. Werdohler Zukunftsräume

Werdohler Zukunftsräume

Zukunftsraum Innenstadt als grüner Begegnungsort

Zukunftsraum Lenne und Verse als Lebensadern

5. Epilog

Umsetzung bis 2040/ Fortschreibung

1.2 Anlass und Ziele des Masterplans

Anlass

Um die vielfältigen Aufgaben der Stadtentwicklung Werdohls zu bewältigen und die hierbei bedeutsamen Themen gewinnbringend miteinander zu verknüpfen, ist es wichtig und sinnvoll, sich auf eine integrierte Entwicklungsstrategie als Grundlage des Planens zu stützen. Die Stadt hat deshalb Ende 2019 die Erstellung dieses Masterplans Werdohl 2040 in Auftrag gegeben.

Ziele

Im Masterplan werden die Strategien und Ziele der Stadtentwicklung festgelegt. Er soll **Leitfaden und Impulsgeber** zur Steuerung der Entwicklung Werdohls sein.
Für die einzelnen Fachabteilungen gilt es, gemeinsam die Strategien und Ziele umzusetzen und den Masterplan im Laufe der Zeit fortzuschreiben und anzupassen.

Das Konzept wurde in einem kooperativen Prozess mit den örtlichen Fachleuten der planenden Verwaltung und den Bürger*innen der Stadt erarbeitet. Es führt dabei ebenfalls die Ziele der verschiedenen Fachplanungen und bisher erstellten Konzepte zu einer gesamtheitlichen Strategie zusammen.
Durch den breit angelegten Prozess bildet der Masterplan ein von allen getragenes Fundament für die zukünftige Entwicklung der Stadt Werdohl.

Aufgrund der Breite der Aufgaben konzentriert sich der Masterplan auf wesentliche Strategien, Ziele und Maßnahmen für die Entwicklung Werdohls. Diese sind allen Projekten der Stadtentwicklung zugrunde zu legen, weiter zu detaillieren und zu konkretisieren.
Dabei wird neben dem Blick auf Stadtteile und Quartiere insbesondere die gesamtstädtische Ebene betrachtet. Damit der Masterplan auch bei regionalen Kooperationen das strategische, steuernde Fundament sein kann, ist er auch mit regionalen Projekten zu verzahnen.

Der Masterplan Werdohl 2040 ist eine dynamische, umsetzungsorientierte Strategie, die das **Fundament der zukünftigen Stadtentwicklung** bilden soll. Er ist ein informelles Planungsinstrument und ein strategischer **Kompass** für die Stadtentwicklung Werdohls.

Der Masterplan ist dabei kontinuierlich anzupassen und fortzuschreiben. Der Zeithorizont ist zunächst perspektivisch bis 2040 ausgerichtet.

1.3 Der gemeinsame Weg – Prozess und Aufbau

Insgesamt bringt der Masterplan die Analyseergebnisse mit den Ideen und Wünschen der Bewohner*innen, den Anregungen der Akteur*innen vor Ort, den vorhandenen stadtinternen Fachplanungen und den Anregungen der Politik zu einer ganzheitlichen Entwicklungsstrategie zusammen.
Der gemeinsame Weg dahin wird nachfolgend beschrieben: Neben regelmäßigen Abstimmungen fanden zahlreiche weitere Formate der Akteurs-und Bürgerbeteiligung am Aufstellungsprozess statt.

Der Prozess

Ende 2019 startete die Arbeit am Masterplan Werdohl 2040. Das Kölner Büro Jung Stadtkonzepte erhielt den Auftrag der Stadt.

Durch die Corona-Pandemie bedingt, verzögerte sich der Prozess. Insbesondere mussten der ursprünglich mit vielen Präsenzveranstaltungen und Workshops angedachte Stadtdialog und ebenfalls die Akteursbeteiligung neu organisiert und verändert durchgeführt werden. Dennoch konnten die Beteiligung sowie der Stadtdialog mit unterschiedlichen Formaten stattfinden. Die Beteiligungsformate fanden Online und soweit möglich in Form von Workshops vor Ort und auch mit einer aufsuchenden Beteiligungsaktion mit einem mobilen Marktstand statt.

Interne Verwaltungsworkshops

Neben den regelmäßigen und intensiven Abstimmungen mit dem Projektteam, bestehend aus Mitarbeiter*innen des beauftragten Büros Jung Stadtkonzepte und den Fachabteilungen der Stadt Werdohl wurden verwaltungsintern insgesamt fünf größere Workshops durchgeführt. Der erste Workshop konnte noch im März 2020 vor dem Shutdown stattfinden. Der Zweite folgte im Juli 2020. Die weiteren drei Workshops wurden Ende August 2020 digital durchgeführt. Eine weitere Beteiligung fand im März 2021 statt.
Der interne Austausch führte dazu, dass Inhalte und Aussagen des Masterplans bereits während der Konzeptentwicklung abgestimmt wurden. So bringt der Masterplan die Ziele der Fachämter mit den Anregungen der Bürger*innen in einer ganzheitlichen Entwicklungsstrategie zusammen.

Stadtdialog während der Pandemie

Ein möglichst breit angelegter Stadtdialog sollte die Erstellung des Masterplans begleiten.
Aufgrund der Corona-Pandemie konnte der ursprünglich angedachte Stadtdialog mit größeren Dialogforen und aufsuchenden Veranstaltungen an zentralen Orten in der Stadt allerdings leider nicht wie geplant stattfinden. Das Team wich deshalb zunächst auf einen Online-Dialog mit den Bewohner*innen aus.

Online und postalische Beteiligung

Die erste Phase der Bürgerbeteiligung fand von April bis Juni 2020 statt.
Eingeladen und informiert wurden die Bürger*innen über mehrere Kommunikationswege: Anschreiben und Postwurfsendung an

alle Haushalte, Flyer, Presseartikel, Internetauftritt etc., so dass möglichst viele Bürger*innen erreicht werden konnten.

Die Beteiligung erfolgte coronakonform online auf einer Ideenkarte. Daneben bestand für alle Werdohler*innen die Möglichkeit, per E-Mail und/oder auf der zugesandten Postkarte Anmerkungen und Ideen zu äußern. Dabei konnten die Bewohner*innen auf der Online-Ideenkarte Orte markieren und mit Aussagen versehen. Auf der Postkarte gab es die Möglichkeit schriftlich Anregungen zu Stärken und Schwächen Werdohls oder sonstige Hinweise zu formulieren und dem Masterplan-Team mit auf den Weg zu geben.

In dieser Phase standen zunächst die wesentlichen Fragen „Wo steht Werdohl heute?“ und „Wie soll die Stadt im Jahre 2040 aussehen?“ im Mittelpunkt.

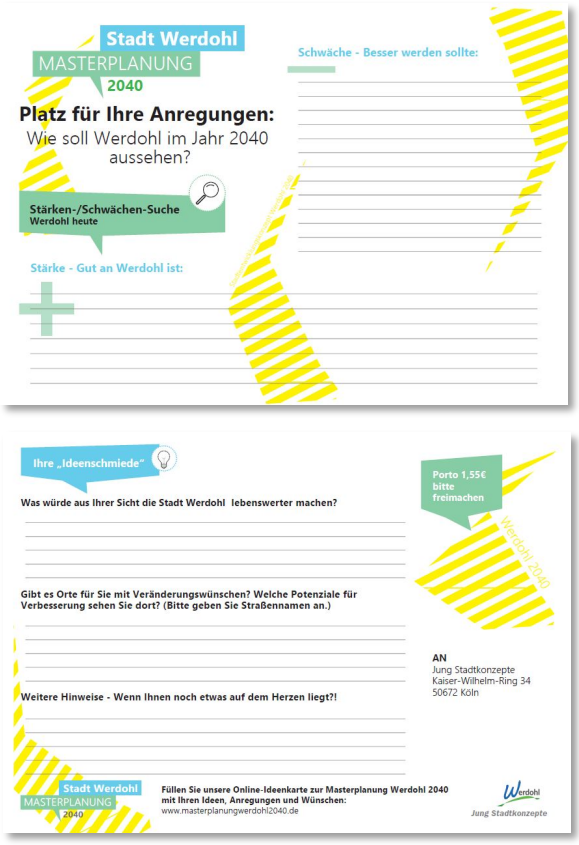


Abb. 3: Postkarte zur Beteiligung. Sie wurde im April 2020 an alle Werdohler Haushalte verschickt.

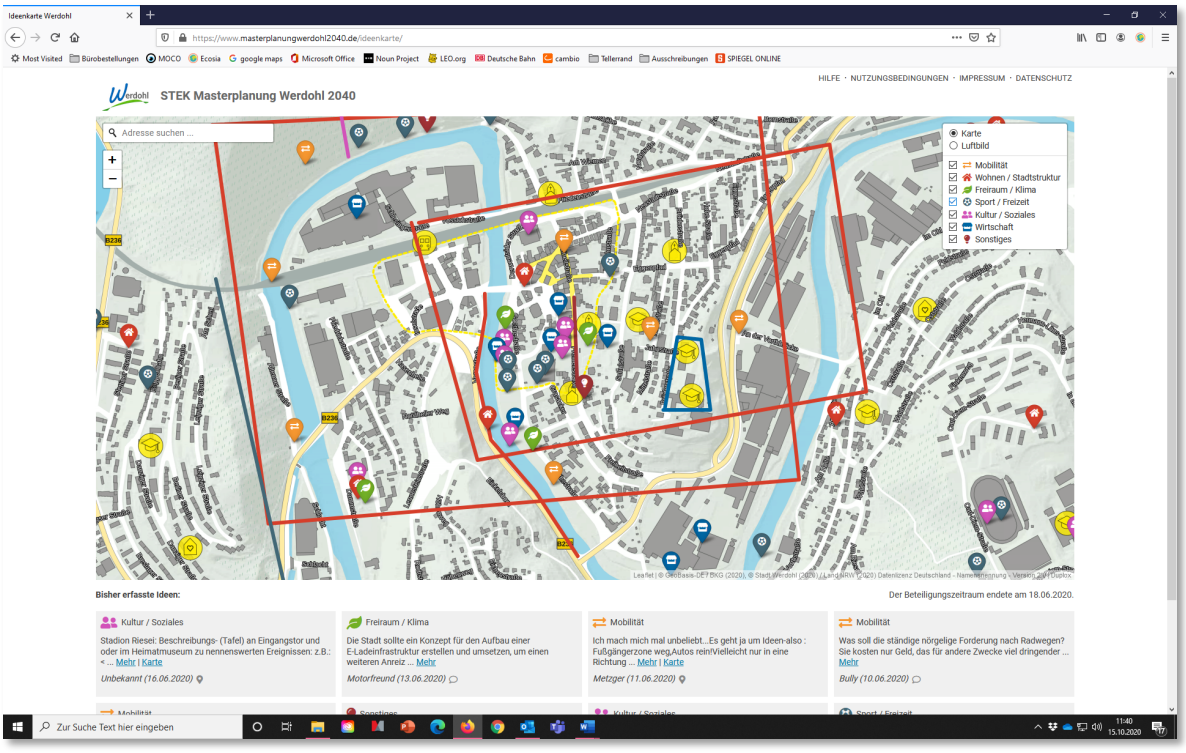


Abb. 2: Online-Ideenkarte zur Beteiligung am Masterplan Werdohl 2040

Die Beteiligungsmöglichkeiten wurden gut angenommen und zeigten deutlich Schwerpunktthemen und Wünsche der Bewohner*innen auf:
Mit rund 24% wurden besonders viele Kommentare zum Themenfeld Mobilität abgegeben. Knapp 20% der Kommentare bezogen sich auf das Themenfeld Sport und Freizeit.

Die restlichen Themenfelder Wohnen und Stadtstruktur, Freiraum und Klima, Kultur und Soziales, Wirtschaft sowie Sonstiges wurden in etwa gleich oft, mit einer Häufigkeit von rund 11% thematisiert.
Mit Hilfe einer „Gefällt mir / Gefällt mir nicht – Funktion" auf der Online-Ideenkarte konnten die bereits veröffentlichten Kommentare jeweils mit einer individuellen Gewichtung versehen werden. Die drei beliebtesten Kommentare (mit jeweils über 175 „Gefällt mir"-Klicks) auf der Online-Ideenkarte beziehen sich auf den Wunsch der Installation eines neuen Museums und Kulturzentrums. Ebenso erhielt der Vorschlag, ehemalige Industrie- und Gewerbehallen in neue alternative Veranstaltungsorte für die Stadtgesellschaft umzuwandeln mit 172 „Gefällt mir"-Angaben großen Zuspruch.
Viele „Gefällt mir"-Klicks bezogen sich auf Kommentare zur Notwendigkeit die eigene Werdohler Identität zu stärken, die Vermarktung Werdohls als lebenswerte Stadt für Familien mit Kindern zu verbessern, touristische Anlaufpunkte zu entwickeln sowie neue Begegnungsstätten in der Stadt zu schaffen.

Alle erhaltenen Aussagen im Zuge der Beteiligung wurden vom Masterplan-Team aufgenommen, intern diskutiert und soweit möglich in die Bestandsanalyse und Entwicklungskonzeption eingearbeitet.

Dialog vor Ort – Masterplan-Marktstand

Um die ersten Ergebnisse der Analyse mit den Werdohler Bürger*innen zu diskutieren, besuchte das Masterplan-Team am 8. Oktober 2020 die Innenstadt und schlug einen Masterplan-Marktstand an zwei Standorten auf. Passanten und Interessierte konnten so am Vormittag auf dem Wochenmarkt am Brüninghaus-Platz und am Nachmittag auf dem Platz vor dem Bahnhof mit dem Team diskutieren. Zum Dialog vor Ort wurden die Bürger*innen über die Internetseite der Stadt und über die Presse eingeladen.

Abb. 4: Plakat zur aufsuchenden Beteiligungsaktion

Zukunftswerkstatt „Perspektiven für Jugendliche und junge Erwachsene“

Um auch Schüler*innen am Aufstellungsprozess des Masterplans zu beteiligen, wurde Anfang Dezember 2020 zusammen mit einem Erdkunde-Leistungskurs (Jahrgangsstufe 12) der Albert-Einstein-Gesamtschule eine hybride Online-Werkstatt durchgeführt.
Im Rahmen der Werkstatt diskutierte das Masterplan-Team mit den Schüler*innen aufbauend auf den bereits entwickelten Analyseergebnissen, ausgewählten Zukunftstrends und den eigenen Erfahrungen der Schüler*innen die Frage: „Wie soll sich Werdohl bis 2040 aus Sicht von Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickeln?“.
Darüber hinaus konnten die Schüler*innen Fragen und Themen rund um die Stadtentwicklung in Werdohl einbringen.

Perspektivwerkstatt Wirtschaft

Um Wirtschaftsakteur*innen zu beteiligen, fand am 17. Dezember 2020 eine Online-Werkstatt statt. Eingeladen waren Wirtschaftsunternehmen der Stadt, um aktuelle und zukünftige Herausforderungen für die lokale Wirtschaft zu identifizieren. Es wurden Ziele, Maßnahmen und Lösungsansätze zur Verbesserung der lokalen Wirtschaftsentwicklung diskutiert. Dabei ging es auch um die Frage, wie der Masterplan notwendige Weichen stellen kann.

Bestehende Programme, Pläne und Konzepte

Bestehende Programme, Pläne und Konzepte der Stadt Werdohl sowie verschiedener Akteure sind dem Masterplan zu Grunde gelegt.

Das Konzept berücksichtigt insbesondere gesamtstädtisch wirksame Ansätze wie:

- Demografiebericht Werdohl, o. J.
- Entwicklungskonzept LenneSchiene 2.0 – 2020-2025+, Januar 2020
- Integriertes Klimaschutzkonzept, Februar 2016
- Kommunalprofil Stadt Werdohl von IT.NRW, 2020
- Kommunales Handlungskonzept Wohnen Werdohl – Zwischenbericht, Dezember 2011
- Konzept zur Verbesserung der Freizeit- und Lebensqualität in Werdohl, 2018
- LEADER Region LenneSchiene – Gebietsbezogenes integriertes ländliches Entwicklungskonzept (GIEK), Februar 2015
- Masterplan Lenneroute – Zukunftsplanung 2025, 2020
- Naturerlebnis Lennebogen – Planerische Begleitung der Ideenfindung, freiraumplanerische Konzeptplanung und Machbarkeitsprüfung, November 2020
- Städtebauliches Entwicklungskonzept im Rahmen des Stadtumbau West, 2008
- Von Szenarien zu Strategien – Werdohl Heute und in Zukunft / Szenario-Analyse Werdohl City Lab Südwestfalen, Dezember 2020 (bislang unveröffentlicht)

Der Masterplan-Prozess in der Übersicht

Die nebenstehende Grafik stellt den beschriebenen Ablauf des Prozesses mit den verschiedenen Stationen der Beteiligung dar.

Abb. 5 (nächste Seite): Der Weg zum Konzept - Bitte ausklappen!

Stadt Werdohl

MASTERPLAN **2040**

Wie wurde gemeinsam gearbeitet? Der Weg zum Konzept

Identität und Image

Interkommunale Zusammenarbeit

„Werdohl steigt aufs Rad“
Mobilität

Zukunftsraum Innenstadt als grüner Begegnungsort

Zukunftsraum Lenne und Verse als Lebensadern

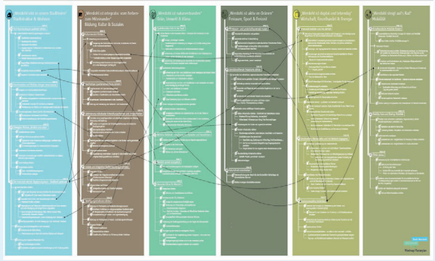
„Werdohl lebt in seinen Stadtteilen“
Stadtstruktur und Wohnen

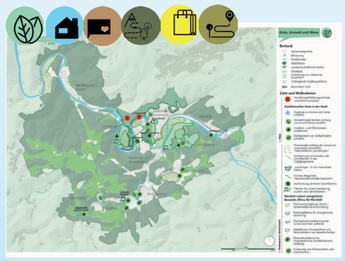
„Werdohl ist naturverbunden“
Grün, Umwelt und Klima

„Werdohl ist integrativ: vom Neben- zum Miteinander“
Bildung, Kultur und Soziales

„Werdohl ist digital und lebendig“
Wirtschaft, Einzelhandel und Energie

„Werdohl ist aktiv im Grünen“
Freiraum, Sport und Freizeit





Grundlagensichtung und Analyse | **Strategieentwicklung: Handlungsfelder, Ziele, Maßnahmen und Zukunftsräume** | **Entwurf** | **Beschluss** | **Umsetzung/ Bürgerbeteiligung**

Dez 2019 — **2020** — **2021**

Online-Ideenkarte
www.masterplanungwerdohl2040.de

START

Interner Verwaltungs-workshop

Beteiligungs-workshop

Bürgerbeteiligung

Interner Verwaltungs-workshop

Online Workshop
Interner Verwaltungs-workshop

Bürgerbeteiligung

Online Workshops
Interne Workshopreihe

Hybrider Workshop
Beteiligung

Online Workshop
Beteiligung

Online Workshops
Interne Workshops

Präsentation

Stadt Werdohl MASTERPLAN 2040

Status Quo Grundlagen-bewertung

Politik Workshop

Wo steht Werdohl heute?

Stärken und Schwächen

Online und postalische Beteiligung

Stärken/ Schwächen
Chancen/ Risiken

Analyse, Richtung und Ziele

Welche Ziele der Stadtentwicklung setzt sich Werdohl bis 2040?

Strategien/ Handlungsfelder

Integrierte Betrachtung der Themen:

Stadtstruktur & Wohnen

Bildung, Kultur & Soziales

Grün, Umwelt & Klima

Freiraum,Sport & Freizeit

Wirtschaft, Einzelhandel & Energie

Mobilität

Identität und Image

Interkommunale Zusammenarbeit

Dialog vor Ort - Masterplan Marktstand

Ziele/ Maßnahmen/ Zukunftsräume

Strategiepläne je Handlungsfeld und Zukunftsräume:

Mit welchen Maßnahmen positioniert sich die Stadt nachhaltig?

Strategie- und Fokuspläne

Zukunfts-werkstatt „Perspektiven für Jugendliche und junge Erwachsene“

Perspektiv-werkstatt Wirtschaft

Abstimmung und Rückkoppelung

Konzept Masterplan Werdohl 2040

Kontinuierliche Anpassung und Fortschreibung

1.
Prolog

2.
Herausforderungen und Chancen

Wo steht Werdohl heute?

3.
Strategien für Werdohl 2040

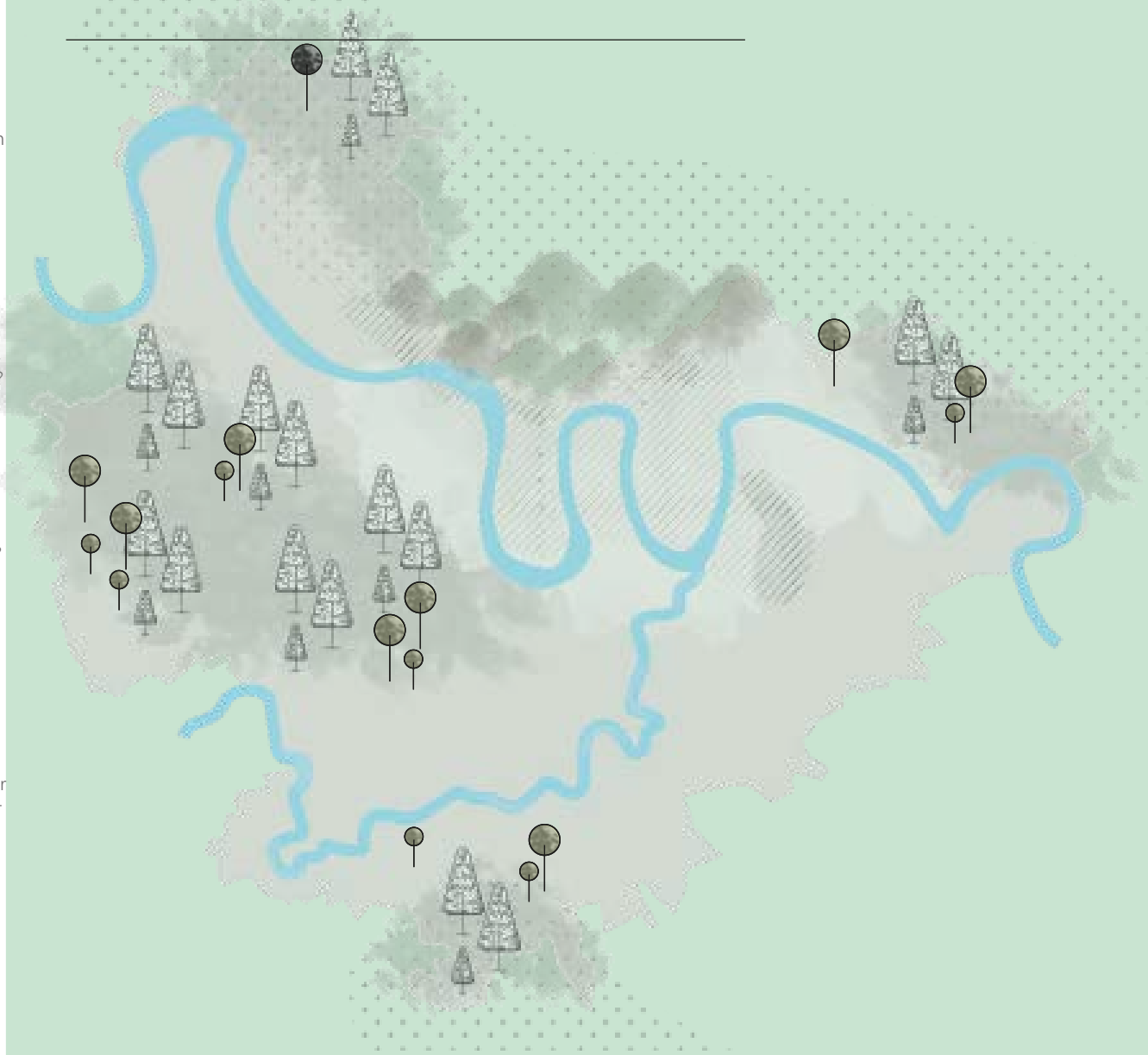
Ziele der Stadtentwicklung?

Maßnahmen und Projekte für 2040?

4.
Werdohler Zukunftsräume

5.
Epilog

2.
Herausforderungen und Chancen



2.

Heraus-forderungen und Chancen

In diesem Kapitel werden die wesentlichen aktuellen Herausforderungen und Chancen beleuchtet, die unmittelbare und mittelbare Auswirkungen auf Strategien und Ziele der künftigen Entwicklung Werdohls haben. Die Herausforderungen und Chancen der Stadtentwicklung Werdohls sind von sich kontinuierlich ändernden allgemeinen Rahmenbedingungen beeinflusst. Daneben bestehen regionale sowie städtische Rahmenbedingungen, die besondere Herausforderungen und Chancen für die Entwicklung der Stadt mit sich bringen.

Um zukunftsfähige Entwicklungsstrategien im Masterplan Werdohl 2040 aufzuzeigen, müssen deshalb im Rahmen der Analyse drei zentrale Fragen gestellt und beantwortet werden:

- **Welche Herausforderungen und Chancen bestehen für Werdohl?**
- **Welche Stärken und welche Schwächen gibt es in Werdohl?**
- **Welche Potenziale können ausgebaut, wo muss gegengesteuert werden, und welche Orte sind besonders in den Fokus zu nehmen?**

Um die Analyse zu unterstützen, wurden, wie bereits in Kapitel 1 dargestellt, die Akteur*innen in Werdohl eingeladen, diese Fragen gemeinsam zu diskutieren. Ebenfalls waren die Bürger*innen durch die Postkartenaktion, die Online-Ideenkarte und den aufsuchenden Marktstand beteiligt und konnten ihre Anregungen mit auf den Weg geben.

2.1 Allgemeine Rahmenbedingungen

Die Zukunftsaufgaben der Stadtentwicklung werden von sich kontinuierlich ändernden allgemeinen Rahmenbedingungen wie dem **gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Wandel** sowie in zunehmendem Maße von der **Klimakrise** beeinflusst. Seit Anfang 2020 verändert zudem die **COVID-19-Pandemie** die Gesellschaft, das Zusammenleben, die Bewegungsräume und damit auch das Leben in der Stadt.

Entwicklungstrends

Die COVID-19-Pandemie hat seit dem Lock-Down im März 2020 im schnellen Tempo einige Entwicklungen mit sich gebracht, die unmittelbar das Leben in der Stadt betreffen: So

lässt sich insbesondere eine verstärkte Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelten, eine veränderte Mobilität und auch das Bedürfnis nach lokaleren Wirtschaftskreisläufen beobachten. Sie hat dabei auch den Fokus auf das Quartier und die Nachbarschaften, auf quartiersnahe und qualitativ hochwertige Frei- und Grünräume gelegt. Auch die ohnehin voranschreitende Verödung der Innenstädte hat sie vorangetrieben.
Diese Trends sind allesamt nicht neu, dennoch hat die Pandemie sie verstärkt und den bereits eingesetzten Wandel beschleunigt.

Zum jetzigen Zeitpunkt kann niemand sagen, wie lange mit der Pandemie einhergehende Einschränkungen, die die aufgezeigten Trends verstärken, aufrechterhalten werden müssen. Dennoch werden einige Entwicklungen bestehen bleiben und sowohl unmittelbare als auch mittelbare Auswirkungen auf Stadt und Gesellschaft haben. Planerische Entwicklungskonzepte wie dieses müssen darauf reagieren und stadträumliche Voraussetzungen zum Umgang mit den Trends schaffen.

Digitalisierung

Im betrachten Zeitraum bis 2040 wird die Gesellschaft weiter beeinflusst und verändert durch die voranschreitende Digitalisierung. Diese betrifft die gesamte Stadtgesellschaft in all ihren Ausprägungen, zuletzt umso stärker durch die Pandemie.

Neben Basistechnologien wie Breitbandversorgung und Nutzung von effizienten Komponenten der "Künstlichen Intelligenz" müssen sukzessive alle Bereiche der Stadtgesellschaft, wie z.B. Bildung, Wirtschaft, Verwaltung, Mobilität, Infrastruktur, Gesundheits- und Pflegewesen betrachtet und entwickelt werden.
Die Themen **Smart City** und **Smart Home** werden immer weiter in den Fokus rücken. Wichtig ist es deshalb, die technischen Voraussetzungen zu schaffen und den Anforderungen an eine entsprechende Dateninfrastruktur gerecht zu werden.

Klimaanpassung und das Streben nach Klimaresilienz

Die Klimakrise schreitet zunehmend merklich voran und stellt Städte, Landschaft und Natur unmittelbar vor Veränderungen. Hitzephasen, Hitzetage, Trockenstress, Starkregenereignisse, Stürme nehmen zu. Tiefgreifende Veränderungen in der Vegetation sind bemerkbar.
Ein Beispiel mit bereits massiven Auswirkungen auf das Landschaftsbild Deutschlands ist das fortschreitende Borkenkäfer-Problem. Auch in der stark bewaldeten Umgebung von Werdohl sterben vor allem die durch die Trockenheit der letzten Sommer besonders geschwächten Fichten. Der Borkenkäfer befällt ganze Waldabschnitte und breitet sich in den häufig zu wenig durchmischten Wäldern ungehemmt aus. Kahlschläge, teilweise auch präventiv, sind die Folgen. Diese haben bereits Anfang 2021 starke Auswirkungen auf das Landschaftsbild Werdohls.

Maßnahmen zu Klimaanpassung und das Streben nach Klimaresilienz nehmen somit einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Wichtige Ziele sind dabei, das zunehmende Artensterben und die weitere Abnahme der **Biodiversität** aufzuhalten bzw. abzuwenden.
Ebenfalls ganz oben steht der **Klimaschutz**. Hier geht es im städtischen Kontext in erster Linie um die Einsparung von Emissionen, z.B.

beim Bauen oder in der Mobilität bzw. um die Reduzierung des CO_2-Ausstoßes.

Die Stadt Werdohl trifft daher für eine **nachhaltige Stadtentwicklung Klimaanpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen** im Zuge aller ihrer Projekte. Zum Erreichen einer gesteigerten Klimaresilienz und eines höheren Klimaschutzes im Stadtsystem bedarf es u.a. neuer nachhaltiger Siedlungswasserkonzepte, mehr Grünräume, mehr Biodiversität, verminderter Flächenversiegelung, erneuerbarer Energiekonzepte, nachhaltiger Mobilitätskonzepte und energetisch modernisierter Bausubstanz.

Diese Notwendigkeiten sind bei der Entwicklung des Masterplans stets mitzudenken und bei Projekten und Maßnahmen umzusetzen.

2.2 Regionale Herausforderungen und Chancen

Neben den allgemeinen Rahmenbedingungen und globalen Herausforderungen, zu denen auch die kontinuierlich in ganz Europa zurückgehende Verarbeitungsindustrie und der damit einhergehende Strukturwandel gehört, ist der spezifische Blick auf Werdohl und seine Region sinnvoll.
Insbesondere lassen sich drei bedeutende Trends ableiten, welche die Entwicklung der Region prägen und zukünftig weiterhin beeinflussen werden.
Die beiden ersten Trends sind bereits in dem 2014 erstellten integrierten ländlichen Entwicklungskonzept „LEADER-Region-Lenne-Schiene“[1] genannt:

- Südwestfalens Einwohnerzahl schrumpft
- Der Fachkräftemangel verschärft sich
- Verödung der Innenstädte

Nach der Betrachtung der Trends geht es für die strategische Masterplanung vor allem um die Frage: **Welche Herausforderungen, Chancen und Problemlagen der Stadtentwicklung Werdohls entstehen aus der sich wandelnden ökologischen, demografischen und wirtschaftlichen Situation in der Region?**

Südwestfalens Einwohnerzahl schrumpft

Die negative Bevölkerungsentwicklung in Werdohl (vgl. Seiten 28, 29) äußert sich nicht allein als lokales Problem. Vielmehr zeichnet sich der Bevölkerungsrückgang in der gesamten Region Südwestfalens ab. Allein im Zeitraum von 2005 bis 2014 schrumpfte die Zahl der Bevölkerung um knapp 6%. Im Vergleich: in gesamt Nordrhein-Westfalen (NRW) ging in derselben Zeit die Bevölkerungszahl durchschnittlich nur um ca. 3% zurück.[2] An dieser

[1] INFO: Beim Regionale Projekt 2013 „LEADER-Region-LenneSchiene“ handelt es sich um einen interkommunalen Zusammenschluss der Kommunen Finnentrop, Plettenberg, Werdohl, Altena, Iserlohn und Nachrodt-Wiblingwerde. Der Zusammenschluss hat 2014 ein „Gebietsbezogenes integriertes ländliches Entwicklungskonzept“ (GIEK) erstellt, das aufbauend auf einer ausführlichen regionalen Analyse, die Problemlagen und Herausforderungen der Lenne-Schiene zusammenfassend darstellt.

[2] Demografiebericht, Seite 7

Stelle bleibt jedoch hinzuzufügen, dass die Bevölkerung in NRW nach aktuellen Prognosen bis zum Jahr 2040 um 0,9% steigen wird.[3] Auch für den kommunalen Zusammenschluss „LenneSchiene" ist von 2011 bis 2030 ein **Bevölkerungsrückgang von rund 14%** prognostiziert. Die Ursache der Schrumpfung ist insbesondere auf die hohe Zahl der Abwanderungen in der Altersgruppe der 20- bis 30-Jährigen zurückzuführen.[4]
Der Rückgang der Bevölkerung und die Verschiebung der demografischen Alterspyramide führt bereits heute zu einer Veränderung der städtischen Strukturen bzw. protegiert diese: Leerstände, eine Überalterung der Bevölkerung, ein Fachkräftemangel sowie ein Attraktivitätsverlust der Städte sind direkte Folgen.[5]

Fachkräftemangel verschärft sich

Mit der sinkenden Einwohnerzahl Südwestfalens geht ein Mangel an Fachkräften einher. Der Fachkräftemangel ist innerhalb der Betriebe zu einem großen Problem geworden. Nach Angaben der entlang der Lenne-Schiene ansässigen Unternehmen haben bereits 40% der Betriebe Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen, weil keine geeigneten Bewerber*innen zur Verfügung stehen.
Somit wird der **Fachkräftemangel in Kombination mit den Folgen des demografischen Wandels** auch weiterhin die wirtschaftliche Situation für die lokalen Betriebe beeinträchtigen und sich negativ auf die gesamte städtische Entwicklung ausweiten.[6]
Zum Fachkräftemangel kommt der ohnehin stattfindende Strukturwandel: Die Schließung der Alugießerei Georg Fischer Mitte 2020 ist ein weiteres Beispiel für die stattfindende Umstrukturierung der Region.

Daher sind gemeinsame Strategien und Projekte zwischen Kommunen, Unternehmen und Ehrenamt gefragt, um Fachkräften zukünftig ein ansprechendes Umfeld, soziale Sicherheiten und somit einen attraktiven Wohnstandort zu bieten.

Verödung der Innenstädte

Die ohnehin zunehmende Verödung der Innenstädte zeichnet auch in der Region und an der Lenne-Schiene deutlich ihre Spuren. Die Innenstädte in Südwestfalen stehen durch Online-Konkurrenz, demografischen Wandel und Nachfolgeprobleme unter erheblichem Wettbewerbsdruck mit sichtbaren Strukturveränderungen. Wie bereits beschrieben verschärft die COVID-19-Pandemie diesen allgemein auftretenden Trend seit 2020 noch zusätzlich. Einzelhändler*innen schließen ihre Geschäfte, Leerstände und unbelebte Innenstädte sind vielerorts, und auch in Werdohl, die Folge.

Deutlich wird, dass ein Umdenken erforderlich ist. Die Innenstädte, so wie wir sie kannten, wird es aller Voraussicht nach zukünftig nicht mehr geben. Daher sind Strategien und Projekte gefragt, die dazu führen, dass aktuell oftmals noch monostrukturierte Innenstädte neue Lebendigkeit erlangen.
Das vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung geförderte „City Lab" Südwestfalen soll durch neue Konzepte und Ideen zu einer positiven und nachhaltigen Entwicklung

[3] IT-NRW (Stand 15.07.19)

[4] LEADER-Region-LenneSchiene 2014, Seite 36 ff.

[5] LEADER-Region-LenneSchiene 2014, Seite 37

[6] LEADER-Region-LenneSchiene 2014, Seite 28

der Städte als „lebendige Zentren und Destinationen“ beitragen.
Fokus des Programms ist es, die Attraktivität und die Aufenthaltsqualität für Einwohner*innen, Besucher*innen, Tourist*innen und zuzugswillige Fachkräfte in den Städten Südwestfalens zu steigern. Dabei steht vor allem die digitale und betriebswirtschaftliche Stärkung der innenstadtrelevanten Unternehmen aus Einzelhandel, Gastronomie, Ladenhandwerk und Dienstleistern im Fokus.[7]
Die Stadt Werdohl ist eine von 25 kommunalen Partnerinnen des City Labs.

2.3 Städtische Rahmenbedingungen – Stadtportrait Werdohl

Neben diesen allgemeinen und regionalen Herausforderungen und Chancen bestehen spezifische städtische Rahmenbedingungen, die sich direkt auf Strategien und Maßnahmen für die Entwicklung Werdohls auswirken.
In diesem Kapitel schärft sich der Blick deshalb auf die spezifischen Problemstellungen, Chancen und Herausforderungen für die Stadt Werdohl.
Zur Analyse wurde auf die Vielzahl bereits erarbeiteter Konzepte zurückgegriffen und eigene Erhebungen im Rahmen der durchgeführten Beteiligungsformate aufgestellt (vgl. Kapitel 1).

Die Analyse des Status Quos und der spezifischen Problemstellungen Werdohls dient dem Masterplan als Grundlage zur Definition eines Leitbilds, der Handlungsfelder sowie der Entwicklungsziele und Maßnahmen.

Geografische Lage und Siedlungsstruktur

Die größere Kleinstadt Werdohl liegt im Märkischen Kreis. Sie gehört dem Regierungsbezirk Arnsberg an. Direkte Nachbarkommunen sind Neuenrade, Plettenberg, Herscheid, Lüdenscheid und Altena.
Die industriell geprägte Stadt erstreckt sich entlang der Flüsse Lenne und Verse im märkischen Sauerland.

Das Stadtgebiet dehnt sich über eine Fläche von rund 33 km^2 aus. Hiervon sind nur etwa 20% als Siedlungs- und Verkehrsflächen genutzt. Circa **60% des Stadtgebietes sind Waldflächen**, der Rest teilt sich auf in Landwirtschaftsflächen (18%), Gewässer (2%) sowie Moor-, Heide- und Sumpflandschaften.[8]

Die naturnahe Umgebung und der große Anteil an Waldflächen in einer bewegten Topografie prägen das Stadtbild Werdohls maßgeblich. Sie bieten einen hohen Freizeitwert für Anwohner*innen und Besucher*innen.

[7] https://www.citylab-swf.de/das-labor/ _ Stand 10.01.2021

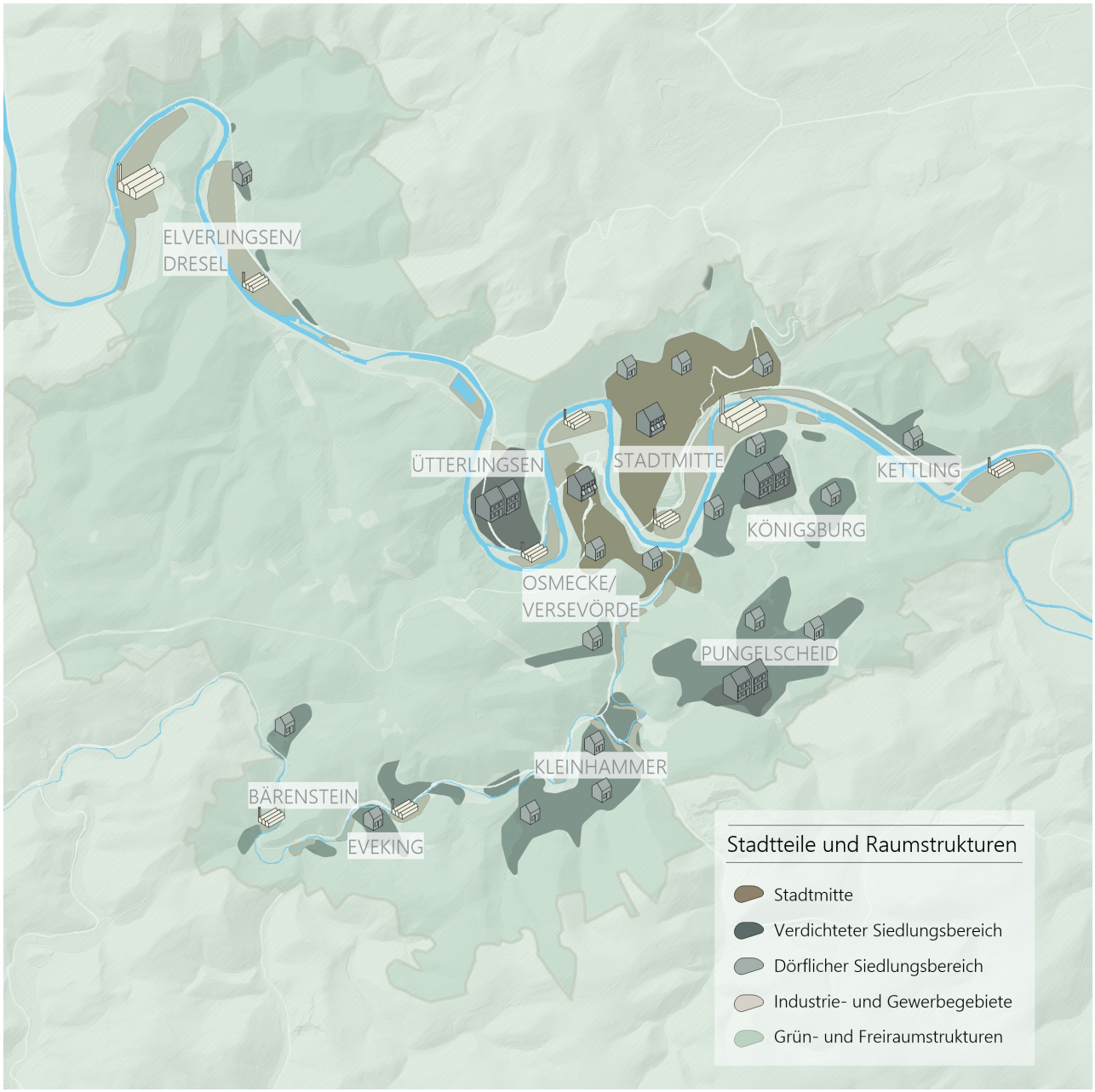
[8] IT.NRW 2019

Entlang der topographisch günstigen Tallage der Lenne hat sich der Siedlungsschwerpunkt mit den Stadtteilen Stadtmitte und Ütterlingsen entwickelt. Südöstlich, unmittelbar unterhalb der Stadtmitte schließt Königsburg an. Richtung Süden erstreckt sich das Siedlungsband entlang der Verse mit den Stadtteilen Osmecke-Versevörde, Pungelscheid, Kleinhammer, Eveking und Bärenstein. In östlicher Randlage liegt der Stadtteil Kettling, in westlicher Randlage befindet sich Elverlingsen-Dresel.

Die fünf Raumstrukturen Werdohls

Insgesamt können im Stadtgebiet Werdohls vereinfacht folgende fünf Raumstrukturen differenziert werden: die Stadtmitte, der verdichtete Siedlungsbereich, der dörfliche Siedlungsbereich, die entlang der Flüsse gelegenen Industrie- und Gewerbegebiete sowie die Grün- und Freiraumstrukturen.

Abb. 6: Stadtteile und die fünf Raumstrukturen Werdohls



Strukturvielfalt durch dörfliche und urbane Siedlungsräume

Die Siedlungsstruktur entlang der Lenne gliedert sich im Wechsel von kompakten Kernorten mit unbesiedelten Teilräumen. Die stark mäandrierende Lenne sowie die durch das Tal führende Bahnstrecke und Bundesstraße bilden das charakteristische Siedlungsband der Lenne-Schiene.
Verstärkt durch das geringe Flächenangebot in den Tälern sind die Siedlungen kompakt gewachsen. Innerhalb der Kernorte ist eine typische Aneinanderreihung von Wohngebäuden entlang der Straßen und parallel zum Hang zu erkennen. Die Kernorte sind wenig zersiedelt, vielmehr existiert hier eine Mischung aus Wohn- und Gewerbeflächen entlang des Flussufers und der Hauptstraßen. Die zahlreichen Industriestandorte Werdohls sind in unmittelbarem Zusammenhang mit den Kernorten innerhalb der Tallagen angesiedelt. Eine räumliche Entzerrung war aufgrund der notwendigen Wasserkraftnutzung der Industrie und des begrenzten Flächenangebots nicht möglich.
Seitlich der Täler von Verse und Lenne befinden sich verstreut Dörfer, deren Trennung durch die stark bewegte Topografie verstärkt wird.[9]

Die so entstehende Strukturvielfalt und das nahe Beieinanderliegen von dörflichen und urbanen Siedlungsräumen bergen einen ganz eigenen Charakter mit einem hohen Bezug zwischen bebauten und unbebauten Bereichen und somit zur Natur.

Dabei fördert diese Struktur das Gefühl eines „Kleinstadtdorfes", das die Werdohler*innen als Qualität sehr schätzen.
Dies gilt es aufzugreifen und auszubauen, sodass es von Bedeutung ist den unterschiedlichen Charakter der dörflichen und urbanen Siedlungsräume innerhalb Werdohls zu bewahren. Eine weitere Zersiedelung der Stadt und der Region ist zu verhindern, vorhandene Strukturen sind zu stärken.

Enges, schmales Versetal

Das enge, schmale und sehr dicht bebaute Versetal bietet heute kaum Aufenthalts- oder Nutzungsqualitäten. Trotz seiner ursprünglichen Einbettung in Natur und Landschaft wird das Versetal durch die dichte Bebauung und die durchlaufende Bundesstraße kaum noch als Erholungsraum oder Freizeitfläche genutzt. Unter anderem ist auch das Radfahren gefährlich, da keine geeigneten Radwege vorhanden sind.

Wohnungsmarkt und Gebäudebestand

Der durchschnittliche **Mietpreis** in Werdohl liegt bei 5,47 Euro pro Quadratmeter.[10]
In den letzten Jahren zeigt sich allerdings eine erhöhte Nachfrage an qualitätsvollen Ein- und Zweifamilienhäusern, die auch die Preise auf dem Immobilienmarkt gesteigert hat.[11]

Mit rund 70% bilden bis 1948 erbaute Altbauten sowie Gebäude aus der Wiederaufbauzeit mit einem Baujahr bis 1968 den deutlich größten Anteil am Gebäudebestand Werdohls.

[9] LEADER-Region-LenneSchiene 2014, Seite 21
[10] https://www.wohnungsboerse.net/mietspiegel-Werdohl/5386 _ Stand Februar 2021
[11] „Nachfrage größer als das Angebot", Süderländer Volksfreund, 23.01.2021

Dieser ist auch im Vergleich zum Landes- und Kreisdurchschnitt relativ hoch. So liegt der Anteil an Gebäuden aus der Zeit vor 1968 im Land NRW bei ca. 59% und im Märkischen Kreis bei knapp 61%.
Vergleichsweise gering ist mit rund 11% der Anteil an jüngeren Gebäuden mit einem Baujahr ab 1988 in Werdohl.[12]

Die älteren Gebäude sind teilweise stark sanierungsbedürftig und auch in der Grundrissgestaltung oftmals nicht modern. Aufgrund der zunehmend veränderten Nachfrage am Wohnungsmarkt müssen neben Sanierungen auch Modernisierungen und Grundrissveränderungen in den Wohnungsbeständen in Werdohl vorgenommen werden. Um fehlende größere Mieteinheiten für Familien zu schaffen, müssen bspw. Wohnungen zusammengelegt werden.

Die Wohnungsgesellschaft Werdohl GmbH (WoGe), die zu 50% im kommunalen Besitz ist, verfügt über 1.434 Wohnungen und 28 gewerbliche Einheiten in Werdohl (Stand 2019).[13] Sie reagierte im Jahr 2020 auf Schwierigkeiten im Werdohler Wohnungsmarkt mit einem Maßnahmenprogramm zur qualitativen Verbesserung ihres Wohnungsbestandes. Der Bestand soll sich zu klimafreundlichen und demografiefesten Siedlungen entwickeln. Darüber hinaus setzt die Wohnungsgesellschaft in ihrer Qualitätsoffensive auf eine Bereitstellung einer guten Dateninfrastruktur für ihre Wohnungen.
Neben Komplettsanierung und Wohnumfeldverbesserungen wurde von der WoGe im Jahr 2019 auch Rückbau durchgeführt. Der Bestand der unvermieteten Wohnungen der WoGe lag zum Jahresende 2019 bei 4,5% (Vorjahr 3,4%).[14]

Rückläufige Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung Werdohls ist seit Jahren rückläufig. Aktuell zählt die Stadt Werdohl rund 17.500 Einwohner*innen. Bis zum Jahr 2040 wird ein weiterer Bevölkerungsrückgang von ca. 14,9% prognostiziert, was einem absoluten Verlust von ca. 2.100 Einwohner*innen entspräche.
Demnach wird Werdohl im Jahr 2040 noch ca. 15.400 Einwohner*innen zählen.

Besonders auffällig hierbei ist der prognostizierte Rückgang durch **Abwanderung von rund 34% in der Altersklasse der 19- bis 25-Jährigen**.
Im Gegensatz dazu wird bis zum Jahr 2040 ein Zuwachs von knapp 14% bei den 65- bis 80-Jährigen erwartet.[15]

Aus der rückläufigen Entwicklung der Bevölkerungszahl in den letzten Jahren und der negativen Bevölkerungsprognose resultiert, dass die Stadt Werdohl zunächst **keine Flächen zur Siedlungserweiterung bereitstellen** muss.
Zudem bedingt die Zunahme des Anteils der über 65- bis 80-Jährigen einen **Generationswechsel**, der ohnehin kontinuierlich Häuser und Wohnungen auf den Markt bringen wird.

In einer Bevölkerungsprognose sind die Geburten- und Sterbezahlen, sowie die altersspezifische Wanderung klar vorhersehbare Faktoren. Da sich allerdings

[12] Kommunales Handlungskonzept Wohnen Werdohl 2010
[13] https://www.woge-werdohl.de/daten-fakten.html _ Stand Februar 2021
[14] Geschäftsverlauf des Unternehmens (WoGe), April 2020
[15] Alle Zahlen: IT.NRW 2019

Rahmenbedingungen ebenso wie Bruttozuwanderungen im Laufe der Jahre ändern können, ist der tatsächliche Flächenbedarf bis 2040 nicht endgültig abzuschätzen. Deshalb sollte die Stadt bei der Revitalisierung von Flächen **flexible Lösungen** vorhalten.

Rückbau, da wo er notwendig ist, anzugehen und vorzugsweise nicht auf Kosten von Freiraumqualitäten und Klimaschutz neue Flächen zu bebauen.

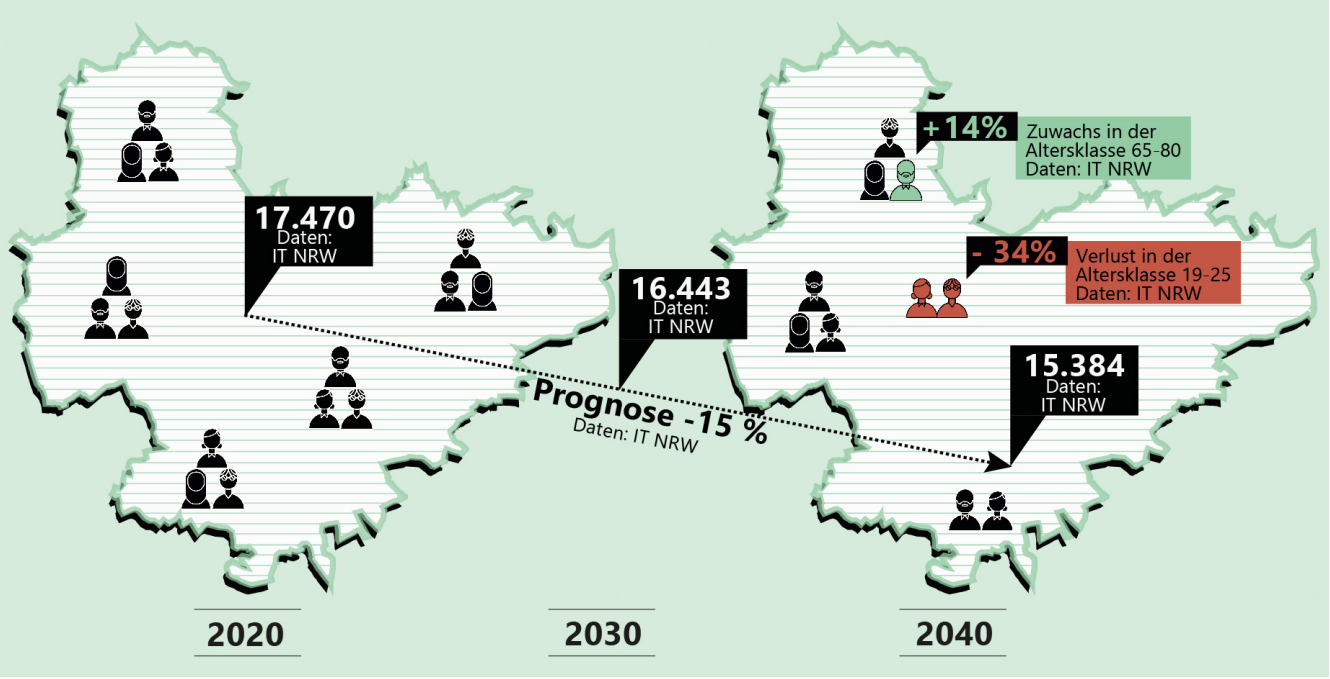


Abb. 7: Prognose der Bevölkerungsentwicklung für die Stadt Werdohl (IT.NRW 2019)

Städtebauliche Anpassungsmaßnahmen an fortschreitende Schrumpfungsprozesse sind notwendige Konsequenzen weiter sinkender Bevölkerungszahlen.

Im Zuge der Gespräche mit der Bezirksregierung zur Neuaufstellung des Regionalplans sollen **Wohnbauflächenüberhänge** im Sinne einer bedarfsgerechten Siedlungsflächenentwicklung zurückgegeben werden. Auf diesen Flächen bestehen bspw. Potenziale für innerstädtische Grünflächenentwicklungen oder andere grüne Entwicklungen.
Unter diesen Rahmenbedingungen gilt es, Innenentwicklung anzustreben: Flächen nur bei Bedarf zu entwickeln, Lagen sorgfältig auszuwählen, Brachflächen zu revitalisieren,

Eine **weitere Inanspruchnahme von Flächen ist auf ein Minimum zu begrenzen**.
Grundsätzlich ist es notwendig, Flächenentwicklungen eng an die Planungen der Infrastruktur und besonders der damit verbundenen Mobilitätsangebote zu koppeln.

Verödete Innenstadt

Die Lebendigkeit einer Stadt wird durch die Gestaltung ihrer öffentlichen Räume und Freiflächen geprägt, aber auch durch die Erdgeschosszonen und das Angebot an Geschäften und Dienstleistungen.

Die Attraktivität der sehr stark auf Einzelhandel ausgelegten Innenstadt ist in den letzten Jahren vor allem durch zahlreiche Schließungen inhabergeführter Geschäfte gesunken.

Hierdurch verringerte sich der Branchenmix und das Warenangebot im innerstädtischen Einzelhandel.

Selbst attraktivitätsfördernde Maßnahmen wie der Ausbau der Promenade entlang der Lenne, welche den zentralen Versorgungsbereich Werdohls in zwei Teile teilt, haben nicht zu einem Stopp der Entwicklung geführt. Bis Mitte 2020 konnten jedoch längerfristige Leerstände in zentralen Lagen wie der Fußgängerzone durch Nachnutzungen aus dem Dienstleistungssektor vermieden werden. Ausgelöst durch den Strukturwandel im Einzelhandel (und vor allem des anhaltenden Booms des Online-Handels) sowie den Corona-bedingten Einschränkungen seit dem Frühjahr 2020, ist es seit Sommer 2020 zu vermehrten Schließungen inhabergeführter Geschäfte gekommen. Die Schließung des zentral in der Innenstadt gelegenen traditionsreichen WK-Warenhauses Mitte 2020 gipfelte diesen „trading down-Prozess".

Die Anzahl der leerstehenden Immobilien übersteigt auch die Nachfrage des Dienstleistungssektors nach Räumlichkeiten, sodass sich der „trading down"-Prozess ausgeweitet und die Attraktivität der Innenstadt weiter verringert hat. Aktuell zeigt sich bereits ein verödetes Bild der Innenstadt, das deutlich negativ von den Bewohner*innen wahrgenommen wird.
Daneben werden in der Innenstadt, aber auch im weiteren Stadtgebiet, **fehlende Kultur-, Meeting- und Veranstaltungsstätten** für die gesamte Werdohler Stadtgesellschaft bemängelt, so dass auch dieser Sektor nicht zu einer Belebung der Innenstadt führt.[16]

Hier besteht Handlungsbedarf. Durch den Zuschuss im "Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in Nordrhein-Westfalen" (Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen)[17], für das die Stadt einen positiven Bewilligungsantrag erhalten hat, besteht seit Ende 2020 eine neue Chance einen Wandel und eine Neuausrichtung in der Innenstadt einzuleiten.

Grün- und Freiflächen in Siedlungsbereichen

Rund 80% des gesamten Werdohler Stadtgebiets bestehen aus Frei-, Grün- und Waldflächen. Dabei nehmen die Waldflächen mit 60% einen hohen Anteil ein. (vgl. Seite 25) Dennoch besitzt die Stadt bislang nur wenige öffentliche Grün- und Freiflächen innerhalb ihrer Siedlungsbereiche. Sie fehlen vor allem in der Innenstadt.
Da in innerstädtischen Grünflächen und Freiräumen wichtige Qualitäten liegen, sollen diese gefördert werden. Dabei sind Freizeitfunktionen zu stärken bzw. zu erhöhen, da auch sie zu einer höheren Erlebnisdichte in Werdohl beitragen.

Hinzu kommt, dass sich bestehende Grün- und Freiräume innerhalb der Stadtteile teilweise im schlechten Zustand befinden. So sind auch einige Spielplätze mit ihren Spielgeräten sanierungsbedürftig.
Handlungsbedarf besteht ebenfalls, da benötigte Infrastruktur oftmals, wie beispielsweise Sanitäranlagen am Lenneufer oder am Kletterfelsen, nicht vorhanden ist. Problematisch

[16] Online Beteiligung Analysephase Masterplan Werdohl 2040, 2020

[17] Info: https://www.land.nrw/sites/default/files/asset/document/mhkbg_09.07.2020_anlage_2.pdf _ Stand März 2021

am Lenneufer ist, dass die Bereiche Überschwemmungsgebiete sind, so dass das Aufstellen von permanenten Einrichtungen sehr schwierig ist.

Insgesamt sind die Grün- und Freiflächen innerhalb der Siedlungsflächen qualitätsvoll zu entwickeln, um die Lebensqualität und das Stadtbild zu verbessern. Ebenso verbessert mehr Grün innerhalb der Innenstadt das Kleinklima sowie die Biodiversität.

Mangelnde Identität und gesamtstädtisches Selbstverständnis

Besonders aufgrund der Topografie und der damit einhergehenden Entfernung der einzelnen Ortsteile voneinander und zum Stadtzentrum fehlt einigen Werdohler*innen der Bezug zur Stadt. So fühlt sich ein Großteil der Bevölkerung nicht primär der Stadt Werdohl zugehörig, sondern vielmehr dem jeweiligen Ortsteil, in dem er lebt.

Zusätzlich ist das Image und Selbstbild der Werdohler*innen häufig negativ geprägt. Als Auslöser hierfür wurden im Rahmen der Beteiligung unter anderem das durchschnittlich geringe Einkommen der Werdohler*innen und auch der hohe Ausländeranteil häufig genannt. Daneben mindern die wenigen Perspektiven, Freizeitmöglichkeiten und fehlenden Events insbesondere für Jugendliche die Attraktivität der Stadt. Gleichermaßen werden die mangelnde Pflege und Sauberkeit des öffentlichen Raums, leerstehende Einzelhandelsflächen und die fehlende Infrastruktur entlang der Lenne als negative Faktoren wahrgenommen.[18]

Identitätsstiftende Faktoren

Das verbindende und eindeutig anerkannte Identitätsmerkmal innerhalb der Stadt Werdohl ist die Lenne und ihr mäandrierender Flusslauf mit der charakteristischen „W-Form".
Insgesamt wird auch das „Kleinstadtimage" Werdohls weitgehend positiv bewertet: Werdohls ruhige und naturnahe Wohnlage wird von vielen Werdohler*innen geschätzt. Die vielfältigen Naturlandschaften mit ihren Möglichkeiten für Outdoor-Sportaktivitäten rund um die Stadt, wie beispielsweise dem Kletterfelsen, prägen das Image positiv. Werdohl punktet hier mit beliebten Ausflugszielen. Als besonders beliebte Orte zur Freizeitgestaltung wird immer wieder das Lenneufer, vor allem der Abschnitt entlang der Altenaer Straße und dem Spielplatz Goethestraße, genannt.[19]
Gleichzeitig fordern die Werdohler*innen für diese Orte aber auch Instandhaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen, um beispielsweise Kindern, Jugendlichen und Touristen ein besseres Freizeitangebot in der Stadt bieten zu können. Somit wird deutlich, dass aktuell auch die beliebten Orte Werdohls im Ansehen der Bewohner*innen nur eingeschränkt positiv bewertet werden.[20]

Das Fehlen einer eigenen Identität der Gesamtstadt ist ein zentraler Schwachpunkt für die Entwicklung Werdohls. Eine Identitätsbildung, durch die die Bevölkerung wieder ein eigenes Bewusstsein und Selbstverständnis

[18] Online Beteiligung Analysephase Masterplan Werdohl 2040, 2020
[19] Online Beteiligung Analysephase Masterplan Werdohl 2040, 2020
[20] Online Beteiligung Analysephase Masterplan Werdohl 2040, 2020

für die Stadt entwickeln kann, ist deshalb ein wichtiger Baustein für die zukünftige Entwicklung der Stadt und wirkt sich auch unmittelbar auf die Attraktivität Werdohls als Wohnstandort aus.

Das bestehende bürgerschaftliche Engagement innerhalb der Werdohler Bevölkerung wird als gut eingeschätzt. Darauf gilt es aufzubauen.

Soziale Infrastruktur / Soziales

Lebenshaltungskosten

Im regionalen Vergleich fallen die Lebenshaltungskosten in Werdohl gering aus. Dies ist unter anderem auf die durchschnittlich niedrigen Mietkosten zurückzuführen.
Die geringen Lebenshaltungskosten müssen in Relation zu dem niedrigen Netto-Durchschnittseinkommen betrachtet werden, da Werdohl eines der niedrigsten Durchschnittseinkommen je Einwohner*in in NRW aufweist. Mit rund 22.641 € netto pro Einwohner*in liegt es 13% unter dem Durchschnittseinkommen in Nordrhein-Westfalen (rund 26.140 € netto pro Einwohner*in).[21]

Integration und Teilhabe

In Werdohl herrscht mit knapp 22,5% eine vergleichsweise hohe Quote an Nichtdeutschen im Stadtgebiet (im Vergleich in NRW liegt der Anteil im Jahr 2019 bei 15,1%).[22]
Die hohe Quote an Zuwanderern wird als Chance und Risiko zugleich wahrgenommen. Während auf der einen Seite ein breites Angebot an Teilhabe- und Integrationsprojekten besteht, wird auf der anderen Seite dennoch eine starke Abgrenzung sowie eine fehlende gesellschaftliche Teilhabe bestimmter Bevölkerungsgruppen beobachtet. Beim Zusammenleben ist ein gesellschaftliches Nebeneinander, aber in weiten Teilen kein Miteinander kennzeichnend.
Herausforderung für die Stadtentwicklung der nächsten Jahre ist es, die seit einiger Zeit zunehmenden sozialen Unterschiede in der Gesellschaft auszugleichen. Es gilt, eine weitere soziale Segregation gezielt zu verhindern. Die Stadt Werdohl muss deshalb für soziale Stabilität sorgen und hat hierauf auch schon mit Integrationsprogrammen reagiert.

Bildungs- und Betreuungsangebote

Aktuell besteht im gesamten Stadtgebiet eine funktionierende Bildungslandschaft, da dort alle relevanten Schulabschlüsse erreicht werden können.
Ebenso sind durch verschiedene Randzeitbetreuungsangebote gute Rahmenbedingungen für Familien mit Kindern gegeben.

Einhergehend mit dem demografischen Wandel und der Abwanderung der jüngeren Bevölkerungsgruppe in der Altersstufe zwischen 20 und 30 Jahren werden jedoch in Zukunft weitere flexible Bildungs- und Betreuungsangebote benötigt, um eine funktionierende Bildungslandschaft aufrecht erhalten zu können.

Medizinische Versorgung

Im Hinblick auf die kommunale Infrastruktur ist Werdohl im regionalen Vergleich sehr gut aufgestellt. Während andere Kommunen innerhalb der Region bereits mit der Zentralisierung des Gesundheitssystems begonnen haben, besteht in Werdohl noch das durch

[21] IT.NRW 2016

[22] IT.NRW 2019 und destatis.de _ Stand Januar 2021

die Märkische Gesundheitsholding GmbH betriebene Krankenhaus.
Dennoch wurde im Rahmen der Beteiligung häufig der Wunsch nach einem zentral gelegenen Ärztezentrum oder Fachärztehaus geäußert.

Sport- und Freizeitangebote

Der Naturraum rund um Werdohl mit dem Lennebogen, sowie den bestehenden Outdoorangeboten mit Mountainbike-Strecken, Wanderwegen und den Kletterfelsen bieten ein großes Potenzial für die Stadt Werdohl. Vorhandene Freizeitorte und Möglichkeiten sind allerdings alle noch nicht optimal genutzt. Zudem bestehen Instandsetzungsnotwendigkeiten.

Auch fehlt es, insbesondere in der Innenstadt, an Freizeitangeboten. Vorwiegend wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung am Masterplan das Fehlen von klassischen Angeboten zur Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen genannt.
Während für Kinder vor allem die Modernisierung und Sanierung von Spielplätzen im Rahmen der Bürgerbeteiligung gewünscht wurde, fehlte es den Jugendlichen an Veranstaltungsorten für Sport- und Freizeitevents. Unter anderem wurden die Umgestaltung und Erweiterung des Spielplatzes Goethestraße sowie des Westparks vorgeschlagen. Auch die Modernisierung des Riesei-Stadions wird in dem Zuge der Bürgerbeteiligung gewünscht.
Fernab der Schulzeiten werden durch die ansässigen Vereine jedoch eine Vielzahl an Sportmöglichkeiten angeboten.

Wanderwege

Neben der Instandsetzung und des Ausbaus von Radwegen, besteht auch eine erhöhte Nachfrage nach der Instandsetzung beliebter Fuß- und Wanderwege. Insbesondere der schlechte Zustand der bestehenden Wanderwege sowie fehlende Sitz- und Verweilmöglichkeiten, mitunter an der Lenne-Promenade, werden von den Werdohler*innen moniert.[23]

Die Stadt hat jüngst damit begonnen, das gesamte Wandernetz des Stadtgebiets zu überarbeiten. Zusammen mit dem Sauerländischen Gebirgsverein (SGV) und einem Planungsbüro aus der Eifel wurden zunächst sechs Wanderwege (W1 bis W6) auf Werdohler Stadtgebiet festgelegt, die aktuell instandgesetzt und lückenlos gekennzeichnet werden. Ein Projekt mit der Albert-Einstein-Gesamtschule sieht vor, Hinweistafeln zum Thema „Nachhaltigkeit und Umwelt" entlang der Wanderwege anzubringen.
Geplant ist es zunächst, das Wegenetz auszudünnen, um die reduzierte Anzahl an Wegen optimieren zu können. Der bislang bestehende 58 km lange Rundwanderweg Werdohls wird bei dieser Planung erstmal nicht gekennzeichnet.[24]
Mittlerweile hat sich eine Diskussion entfacht, in der eine Reaktivierung des Rundwanderwegs und das Nutzen von Standortvorteilen durch ein gutes Werdohler Wandernetz gefordert wird. Die Diskussion zeigt dabei, dass durchaus Interesse bei den Werdohler*innen besteht, die Wanderwege zu erhalten. Der Stadtsportverband bietet bereits Hilfe an, den Rundwanderweg in Teilstücken wieder

[23] Online Beteiligung Analysephase Masterplan Werdohl 2040, 2020

[24] https://www.come-on.de/lennetal/werdohl/jeder-kilometer-pruefstand-werdohl-duennt-sein-wegenetz-13915074.html _ Stand 07.10.2020

attraktiv zu machen, zugewachsene Teile freizuschneiden oder zu pflegen.[25]
Hilfe wäre notwendig, denn durch den demografischen Wandel besteht der Wanderverein SGV nur noch aus einer von einst drei Abteilung in Werdohl. Und auch in der Abteilung Versetal ist der Altersdurchschnitt so hoch, dass die Abteilung es nicht mehr schafft, das Wegenetz zu markieren. Dies übernimmt nun der SGV-Hauptverein für die Stadt Werdohl.

Zur neuen Kennzeichnung der ausgewählten sechs zu optimierenden Wanderwegen ist seit Monaten ein Wegemarkierer in Werdohl unterwegs. Er schätzt die Situation in Werdohl wie folgt ein: „Das ist ein tolles … anspruchsvolles Wandergebiet. Allerdings fehlt fast jegliche Infrastruktur im Sinne von Cafés oder Gaststätten, in denen Wanderer einmal eine Pause einlegen oder zum Abschluss ihrer Tour einkehren könnten." [26] Deshalb besteht weiterer Handlungsbedarf, die Attraktivität der Wanderwege zu steigern.

Wirtschaftsstruktur – Industriestandort im Sauerland

Mit seiner Lage in Südwestfalen ist Werdohl Teil einer der ältesten und gleichzeitig stärksten Industrieregionen Deutschlands. Als historisch gewachsene Industriestadt dominiert in Werdohl auch heute noch die stahl- und metallverarbeitende Industrie. Das verarbeitende Gewerbe hat sich auf die Federnherstellung, NE-Metallverarbeitung, Fabrikation von Pumpen und Armaturen sowie die Herstellung von Präzisionswerkzeugen und elektronischen Bauteilen spezialisiert.[27]

Die Wirtschaft der stahl- und metallverarbeitenden Industrie ist in der Regel eine von großen industriellen Arbeitgeber*innen angeführte Struktur, in der kleine bis mittelständische Unternehmen kaum existieren.

Die Wirtschaftsstruktur innerhalb Werdohls gliedert sich in das produzierende Gewerbe (54%) sowie sonstige Dienstleistungen (26%). Die weiteren 20% der Sozialversicherungsbeschäftigten werden nicht näher definiert.
Im Vergleich hierzu unterteilt sich die Wirtschaftsstruktur im Märkischen Kreis in das produzierende Gewerbe (50%), Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei (16%) und sonstige Dienstleistungen (34%).[28]

Die **Knappheit an neuen Industrie- und Gewerbeflächen** in der Stadt sowie der **Fachkräftemangel** stellen wesentliche Probleme dar, die das Wachstum der Wirtschaft Werdohls hemmen. Auch der Entwurf des neuen Regionalplans weist einen Bedarf an neuen Gewerbeflächen von ca. 10 ha aus, der allerdings momentan nicht bedient werden kann.
Optionen auf Wachstum bestehen grundsätzlich auf brachgefallenen Industrieflächen. Die Eingriffsmöglichkeiten der Stadt sind allerdings meistens beschränkt. Eine Einwirkung zumindest durch die Bauleitplanung ist jedoch immer möglich.

[25] Süderländer Volksfreund, 22.01.21
[26] https://www.come-on.de/lennetal/werdohl/jeder-kilometer-pruefstand-werdohl-duennt-sein-wegenetz-13915074.html _ Stand 07.10.2020
[27] Klimaschutzkonzept Stadt Werdohl 2016
[28] IT.NRW 2019

Lokaler Einzelhandel

Werdohls Innenstadt ist bzw. war vor allem geprägt durch inhabergeführten Einzelhandel. Mit Blick auf den demografischen Wandel und den zunehmenden Leerstand in der Innenstadt wird jedoch zunehmend verstärkt spürbar, dass ein Großteil des inhabergeführten Einzelhandels nicht mehr von der Folgegeneration übernommen wird und werden kann. Eine voranschreitende Schließung einiger traditionsreicher Einzelhandelsgeschäfte ist die Folge.
So stehen bereits seit längerem einige Gewerbe- und Einzelhandelsflächen im innerstädtischen Zentrum leer. Einige dieser Flächen werden den heutigen Marktvoraussetzungen nicht mehr gerecht.
Das von 2011 bis 2014 von der Stadt über Fördermittel eingesetzte externe Leerstandsmanagement hat nicht viel an der Situation ändern können.

Die Schließung des WK-Warenhauses am Brüninghaus-Platz, Mitte 2020, ist für den gesamtstädtischen Einzelhandel von großer Relevanz. Das WK-Warenhaus konnte bislang als langjährig etabliertes Warenhaus Kaufkraft auch aus umliegenden Kommunen generieren. Somit trug es in Wechselwirkung zu einer Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels bei.[29] Bereits jetzt hat der Verlust spürbare Auswirkungen auf weitere Einzelhändler*innen in der Innenstadt Werdohls. (vgl. dieses Kapitel Seite 29 „Verödete Innenstadt“)
Im März 2021 ist das zentral in der Innenstadt liegende Gebäude von Investoren gekauft worden. Ob der Abriss des Gebäudes ansteht und welches Nutzungskonzept geplant ist, ist noch nicht bekannt.[30]

Mobilität

Regionale Anbindung MIV

Regional wird die Stadt über die Bundesstraßen B 229 (Lüdenscheid – Neuenrade) sowie die B 236 (Altena – Plettenberg) erschlossen. Über die L 655 (Nordheller Weg/ Höhenweg) besteht zudem eine Verbindung zur Sauerlandlinie A 45 ab Lüdenscheid.
In Folge der guten regionalen Anbindung wird ein hohes Pendleraufkommen innerhalb des Werdohler Stadtgebietes begünstigt.[31]
Überregional bestehen Anbindungen für den MIV an das Ruhrgebiet und Hessen.

ÖPNV

Mit der Ruhr-Sieg-Strecke besteht eine Anbindung an das regionale Schienennetz. Es verkehren stündlich der RE 16 (Siegen – Ruhrgebiet) und die RB 91 (Siegen – Hagen).
Ab Dezember 2021 wird eine überregionale Anbindung reaktiviert. Ein Intercity der Deutschen Bahn wird acht Mal am Tag an allen Bahnhöfen auf der Lenne-Schiene halten und die Strecke Dortmund – Frankfurt bedienen. Einmal am Tag wird der IC bis an die Nordsee fahren. Die **Reaktivierung der IC-Strecke** stellt eine große Chance für Werdohl und die Lenne-Schiene dar.

Das Busnetz der MVG (Märkische Verkehrsgesellschaft) bietet einen Anschluss an den

[29] vgl. Einzelhandelskonzept Werdohl 2015
[30] https://www.come-on.de/lennetal/werdohl/wk-warenhaus-werdohl-lenntal-neue-besitzer-ten-brinke-group-hoffnung-schliessung-90225093.html _ Stand 04.03.2021
[31] Städtebauliches Entwicklungskonzept im Rahmen des Stadtumbau West, plan-lokal, 2008

Regionalverkehr, in Richtung Plettenberg, Neuenrade, Altena und Lüdenscheid. Innerhalb der peripheren Siedlungsbereiche, besonders entlang der Hanglagen, bestehen jedoch kaum Anschlüsse an die Talachsen. Hier werden die Siedlungsbereiche mit Hilfe von **Bürgerbusse**n angebunden. Es bestehen insgesamt drei Bürgerbuslinien, die am Vormittag (von Montag bis Samstag) sowie am Nachmittag (Montag und Freitag) jeweils zwei Touren anbieten. Mit der Linie 1 werden Kettling/ Königsburg und Eickelsborn, mit der Linie 2 Bausenberg und die Rudolfstraße sowie mit der Linie 3 das Versetal/ Espenhagen und der Netto angebunden.[32]
Der Öffentliche Personennahverkehr weist aktuell zu Randzeiten und am Wochenende nur eine geringe Taktung auf.

Radverkehr

Durch die starke Topografie ist der Radverkehr im Alltag Werdohls erschwert. Laut Untersuchungen der Technischen Universität Dortmund nimmt der Radverkehr in Städten mit größeren Höhenunterschieden meist nur eine geringe Bedeutung ein. Ursachen dafür sind laut den Untersuchungen unter anderem auf die mangelnde Handlungsbereitschaft der Politik, eine mangelnde Radinfrastruktur, eine fehlende Investitionsbereitschaft sowie auf Hemmnisse innerhalb der Bevölkerung zurückzuführen. Demnach sei das Radfahren in Städten und Gemeinden mit Höhenunterschieden schlichtweg „zu anstrengend". Dennoch nennt die Untersuchung Möglichkeiten, die es zunächst auch trotz bestehender Höhenunterschiede erfolgreich umzusetzen gilt.[33]

Auch wurde im Rahmen der Beteiligung der Werdohler*innen am Masterplan häufig der Wunsch nach mehr und besseren Radwegen genannt. Daneben könnten die zunehmend vermehrt im Einsatz befindlichen E-Bikes und Pedelecs die Bereitschaft zur Nutzung des Rades zusätzlich erhöhen.

Die Fertigstellung des Radwegs **„Lenneroute"**, wäre ein wichtiger Schritt die überregionale Anbindung zu verbessern. Die Route soll von Winterberg bis nach Wetter an der Ruhr verlaufen. Sie konnte in den letzten Jahren allerdings nicht abgeschlossen werden. Auf Teilabschnitten bestehen Hemmnisse, die Stück für Stück überwunden werden müssen. Dies ist zeitintensiv. Dennoch sollte an der Fertigstellung der Lenneroute kontinuierlich gearbeitet werden. Sie ist ein wichtiges Projekt zur Förderung des Radverkehrs an der Lenne-Schiene und ein wichtiger Teil der regionalen Radwegevernetzung.

Um den Radverkehr innerhalb des gesamten Märkischen Kreises zu stärken, wird aktuell ein Masterplan zum Alltagsradverkehr erarbeitet. Federführung und Management liegen beim Märkischen Kreis.

Interkommunale Zusammenarbeit

Die Stadt Werdohl verfolgt seit Jahren interkommunale Zusammenarbeiten in unterschiedlichen Themenfeldern. Besonders mit der Nachbarkommune Plettenberg besteht ein gutes interkommunales Verhältnis. Aber auch mit den Nachbarn Altena und Lüdenscheid ist die Zusammenarbeit gut: Mit dem

[32] Bürgerbus Werdohl e.V. 2017

[33] Leitfaden zur Radverkehrsförderung in Städten mit Höhenunterschieden, Technische Universität Dortmund, Fakultät Raumplanung, 2015

Gewerbepark Rosmart besteht ein interkommunales Gewerbegebiet.
Eine rege Zusammenarbeit findet seit einigen Jahren in den Bereichen Klimaschutz und nachhaltige Wirtschaft mit dem Märkischen Kreis, Altena und Lüdenscheid statt.
Insbesondere zu nennen ist die Gründung des „Vereins für Regionalentwicklung Region LenneSchiene e.V." im Jahr 2014. Mit ihr wurde ein wesentlicher Grundstein für eine erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit gelegt.
Als Grundlage entstand das Gebietsentwicklungskonzept LEADER-LenneSchiene (GIEK). Das GIEK trug bereits zur Umsetzung mehrerer interkommunaler Projekte bei.
Zusätzlich nimmt Werdohl zwischen den Nachbarkommunen Plettenberg, Altena, Lüdenscheid sowie zwischen Neuenrade und Herscheid eine Rolle als Verkehrsknotenpunkt ein.

Noch nicht gelungen ist es bislang, eine interkommunale Vernetzung im Kulturbereich zu etablieren. Über die LenneSchiene wurden zwar Versuche für gemeinsame Kulturprojekte gestartet, diese konnten bisher jedoch noch nicht realisiert werden.[34]

Grundsätzliches Ziel sollte es sein, insbesondere im Hinblick auf eine notwendige Verbesserung des Images von Stadt und Region, mit interkommunaler Zusammenarbeit und Vermarktung die gesamte Region an der LenneSchiene gemeinsam zu stärken. Erste Überlegungen zur Bildung einer **„Marke LenneSchiene"** gibt es bereits.

[34] LEADER-LenneSchiene 2020

1. Prolog

2. Herausforderungen und Chancen

Wo steht Werdohl heute?

3. Strategien für Werdohl 2040

Ziele der Stadtentwicklung?

Maßnahmen und Projekte für 2040?

4. Werdohler Zukunftsräume

5. Epilog

3. Strategien für Werdohl 2040

3.

Strategien für Werdohl 2040

Ausgehend von dem Leitbild Werdohls als **„grüne Kleinstadt an Lenne und Verse: familienfreundlich und aktiv!"** gilt es, die Leitfragen **„Welche Ziele der Stadtentwicklung setzt sich Werdohl bis 2040?" und „Mit welchen Maßnahmen und Projekten positioniert sich die Stadt nachhaltig?"** zu beantworten. Hierzu werden in diesem Kapitel nach einem Blick auf die Handlungsfelder des Masterplans, Ziele, Projekte und Maßnahmen zu jedem Handlungsfeld dargestellt.

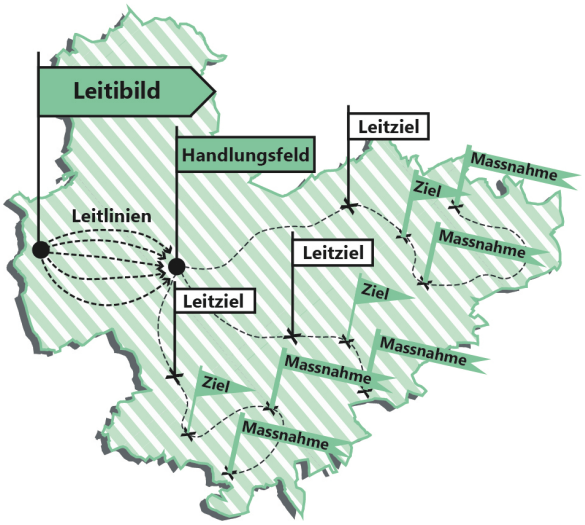


Abb. 8: Die Strategien des Masterplans: Aus dem Leitbild entwickeln sich die Handlungsfelder mit Leitzielen, Zielen und Maßnahmen

3.1 Handlungsfelder des Masterplans

Da der Masterplan ein integriertes Konzept ist, werden die folgenden Themen betrachtet: Wohnen, Siedlung, Stadtgestaltung, Bildung, Jugend, Senioren, Kultur, Soziales, Freiraum, Freizeit, Umwelt, Grün, Klima, Klimaschutz, Wirtschaft, Gewerbe, Einzelhandel, Tourismus, Energie, Mobilität, Verkehr, Identität und Image.

Um eine integrierte Betrachtung zu erleichtern, bündeln sich die Themen in Handlungsfelder. Zur Entwicklung der Stadt Werdohl ergeben sich sechs Handlungsfelder:

- **Stadtstruktur, Wohnen**
  mit den Themen Wohnen, Siedlungs- und Stadträume
- **Bildung, Kultur und Soziales**
  mit den Themen Bildung, Jugend, Senioren, Vereine, Nachbarschaften und Teilhabe
- **Grün, Umwelt und Klima**
  mit den Themen innerstädtisches Grün, Umwelt, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung
- **Freiraum, Sport und Freizeit**
  mit dem Fokus auf die Werdohler Freiraum- und Freizeitorte sowie -potenziale
- **Gewerbe, Versorgung und Infrastruktur**
  mit den Themen Wirtschaft, Einzelhandel, Dienstleistungen und Energie
- **Mobilität**
  mit dem Fokus auf klimafreundliche, barrierearme Fortbewegung

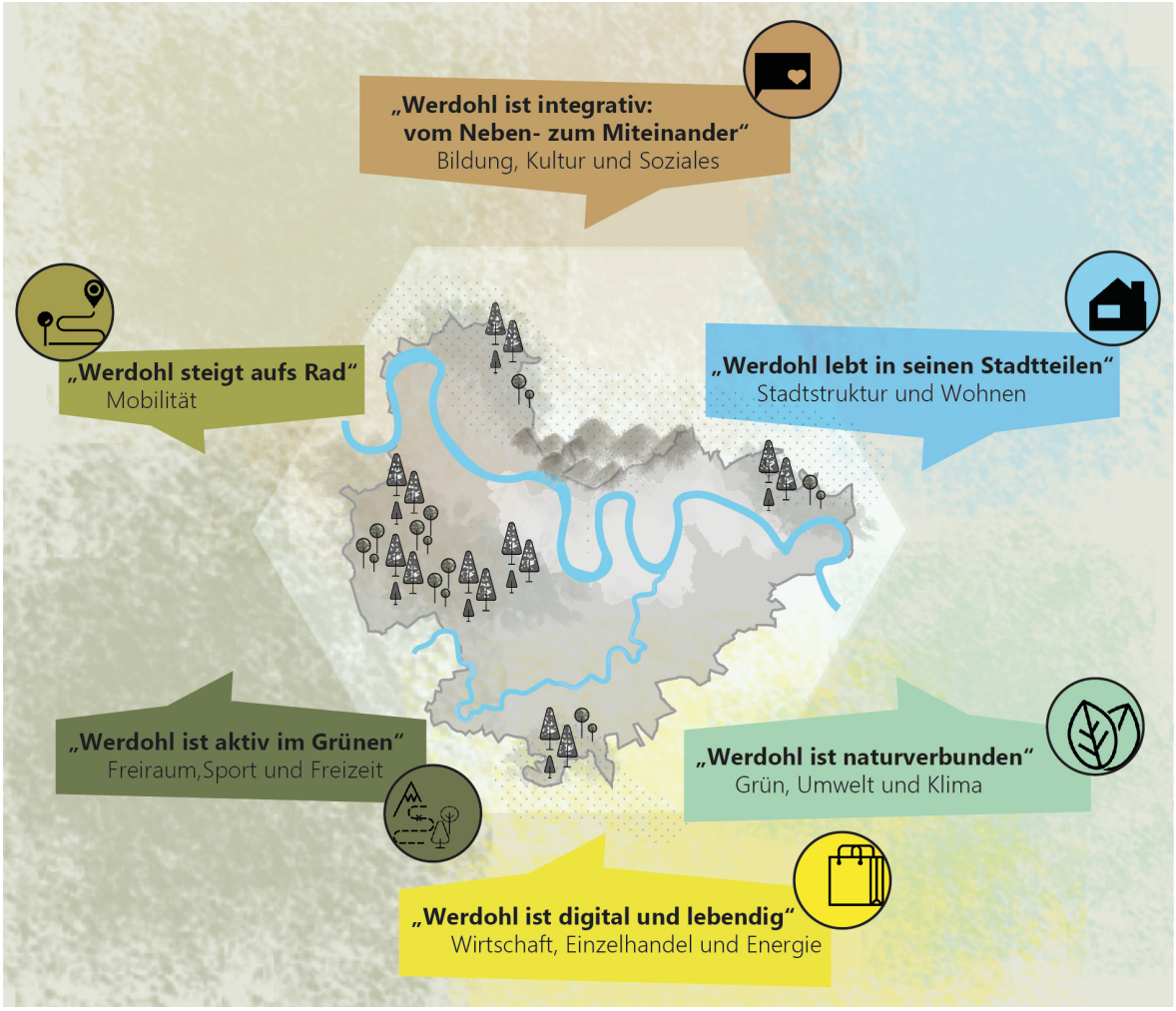


Abb. 9: Die sechs Handlungsfelder des Masterplans

Wichtig ist hierbei, dass trotz der Einordnung zur Strukturierung und Orientierung zahlreiche themenübergreifende Verknüpfungen bestehen. Handlungsfeldübergreifendes und integriertes Arbeiten ist Ziel der Stadtentwicklung Werdohls.

Identität, Image und interkommunale Zusammenarbeit

Insbesondere die für die Stadt Werdohl zentralen Themen **„Identität und Image“** und **„interkommunale Zusammenarbeit“** entfalten übergreifende Wirkung und sind deshalb nicht in einem eigenen Handlungsfeld zu finden. Die Leitziele für die beiden eng miteinander verknüpften Themenbereiche fließen in jedem Handlungsfeld integriert in Ziele und Maßnahmen ein.
Der Masterplan setzt für die Themenbereiche folgende Leitziele:

Leitziele für die handlungsfeldübergreifenden Themenbereiche Identität und Image

- Werdohl stärkt seine Identität und setzt sich das Leitbild: **„Grüne Kleinstadt an Lenne und Verse: familienfreundlich und aktiv!“**

  Eine starke Identität hat wesentliche Bedeutung für die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Bewohner*innen und

trägt somit zu einem positiven Image der Stadt bei. Ziel ist es deshalb, das Image Werdohls zum einen über das **Zugehörigkeitsgefühl** und zum anderen das **Umsetzen von Projekten und Maßnahmen** zu verbessern. Dabei setzt die Stadt auf **Beteiligung und nachhaltige Quartiersarbeit**.

Die **Entwicklung eines neuen Profils** der Stadt wird somit durch das Umsetzen des Masterplans und der anderen bestehenden Entwicklungskonzepte, wie z.B. das 2020 fertiggestellte Konzept „Naturerlebnis Lennebogen" vorangetrieben. Zentral zur Verbesserung des Images ist daneben die Aufwertung von Orten mit besonderer Strahlkraft, die Modernisierung des Wohnraumangebotes und die Stärkung von Quartieren und Nachbarschaften.

Auch gilt es, die Erkenntnisse aus dem City Lab Südwestfalen in den Umsetzungsprozess des Masterplans zu integrieren, um eine starke lebendige Mitte aus Werdohls Innenstadt entwickeln zu können.

Dabei kommt der **Öffentlichkeitsarbeit** zu Projekten und Veränderungen besondere Bedeutung zu. Die Stadt kommuniziert Projekte und Fortschritte kontinuierlich und gestaltet diese Kommunikation bürgerfreundlich. Insbesondere die Internetseite der Stadt www.werdohl.de wird den Umsetzungsprozess des Masterplans und anderer Konzepte transparent abbilden und über Beteiligungsmöglichkeiten informieren.

- Daneben ist es wichtig, das Image der Stadt nicht losgelöst von dem der Region zu betrachten. Aktuelle Bemühungen um die **"Marke LenneSchiene"**, nicht zuletzt im Rahmen der Zusammenarbeit im LEADER-Projekt LenneSchiene, sind zu unterstützen und voranzutreiben.

Leitziele für den handlungsfeldübergreifenden Themenbereich interkommunale Zusammenarbeit

- Die interkommunale Zusammenarbeit ist eine immer bedeutender werdende Aufgabe, um sich den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung zu stellen. So ist die Zusammenarbeit in Bezug auf das Image, den Klimaschutz, eine klimafreundliche Mobilität, das regionale Marketing, den Strukturwandel und den Bevölkerungsrückgang in der Region besonders wichtig.
- Werdohl verstärkt seine Rolle in der interkommunalen Abstimmung. Bestehende Zusammenarbeiten werden intensiviert. Eine gemeinsame Vermarktung der Region ist anzustreben.

Leitziele, Ziele und Maßnahmen

Abgeleitet aus der Analyse, sowie der Betrachtung der Herausforderungen und Chancen werden **für jedes Handlungsfeld Leitziele, Ziele und Maßnahmen** aufgezeigt, die die zentrale Frage: „Was macht Werdohl von morgen aus?" beantworten.

Wichtige Maßnahmen sind am Ende mit dem Maßnahmen-Symbol und einem beschreibenden kurzen Text prägnant dargestellt, z.B.:

Stadtteilkonferenz Versetal planen und durchführen

Mindmap Masterplan und Zeithorizonte

Im Anschluss an die Beschreibungen der Handlungsfelder sind in Kapitel 3.8 alle Leitziele, Ziele und Maßnahmen des Masterplans Werdohl 2040 in einer **Ziel- und Maßnahmenübersicht**, der Mindmap Masterplan, gebündelt und zusammengefasst dargestellt.
Dieser Ziel- und Maßnahmenübersicht sind auch die **möglichen Zeithorizonte** der Umsetzung der Maßnahmen zu entnehmen.
Die Maßnahmen des Masterplans werden in vier angestrebte bzw. mögliche Zeithorizonte eingeteilt. Diese berücksichtigen Rahmenbedingungen, Prioritäten und Vorlaufzeiten:

Kurzfristige Maßnahmen
Kurzfristige Maßnahmen können im besten Fall ohne großen Vorlauf direkt begonnen werden oder sind innerhalb der nächsten Jahre bis 2026 umsetzbar.

Mittelfristige Maßnahmen
Mittelfristig werden Maßnahmen eingestuft, die eine gewisse Vorlaufzeit für Planungen, Fördermittelbeantragung und Mittelbereitstellung in den Haushalt benötigen. Dennoch können und sollen, falls möglich, mittelfristige Maßnahmen direkt in die Wege geleitet werden.
Mittelfristige Maßnahmen erscheinen innerhalb der nächsten zehn Jahre bis 2031 realisierbar.

Langfristige Maßnahmen/Perspektive
Langfristige Maßnahmen können momentan und in absehbarer Zeit noch nicht begonnen werden, sind aber dennoch als anzustrebende Zielvorstellungen und perspektivische Entwicklungen im Masterplan aufgenommen.

Daueraufgaben
Maßnahmen sollten direkt begonnen werden und sind kontinuierlich umzusetzen.

Strategiepläne

Um die Zielvorstellungen und Maßnahmen räumlich aufzuzeigen, werden die verortbaren Ziele und Maßnahmen jeweils in einem Strategieplan für jedes Handlungsfeld dargestellt.

Zur besseren Übersicht teilen sich die **Ziele und Maßnahmen** in den Legenden **in zwei Gruppen** auf:

> Verbessern / Entwickeln
Ziele und Maßnahmen beziehen sich direkt auf die Verbesserung oder Entwicklung vorhandener Strukturen.

> Neu
Ziele und Maßnahmen ergänzen vorhandene Strukturen.

Die **in den Strategieplänen verorteten Ziele und Maßnahmen** sind im Text mit Symbol dargestellt und mit dem entsprechendem Legendeneintrag benannt, z.B.:

Rücknahme von Wohnbauflächen

So kann zu den Darstellungen in den Plänen der entsprechende Text gefunden werden. Umgekehrt können die im Text beschriebenen Räume den Planlegenden zugeordnet und einfach gefunden werden.

Werdohl lebt in seinen Stadtteilen

Stadtstruktur und Wohnen

3.2 Stadtstruktur und Wohnen – Werdohl lebt in seinen Stadtteilen

Das Handlungsfeld „Werdohl lebt in seinen Stadtteilen“ beschreibt Leitziele, Ziele und Maßnahmen zu den Themen Stadtstruktur und Wohnen.

Nach Analyse der Ausgangssituation lassen sich folgende in die Zukunft gerichtete **zentrale Fragen** formulieren:

- Welche Entwicklungsstrategien braucht Werdohl für seine unterschiedlichen Raumstrukturen?
- Wie kann Werdohl seine räumlichen Qualitäten und seine Identität stärken?
- Wie können Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf stabilisiert werden?
- Welche Weichen sind zu stellen für eine soziale und ganzheitliche Stadtentwicklung?
- Wie entwickelt sich die Innenstadt zu einer attraktiven und qualitätsvollen Mitte?
- Wo sollte Stadterweiterung angestrebt werden und wo kann Innenentwicklung die Stadt voranbringen?
- Wie können durch Transformation und Rückbau negative Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs auf die Siedlungsstruktur überwunden oder gar positive Auswirkungen erzielt werden?

3.2.1 Leitziele und Maßnahmen

Für das Handlungsfeld „Werdohl lebt in seinen Stadtteilen“ stellt der Masterplan folgende, im Anschluss näher beschriebene **Leitziele** auf:

- **Fünf Raumstrukturen qualitativ stärken:** Werdohl will weiterhin attraktives urbanes Wohnen und gleichzeitig atmosphärisches ländliches Leben bieten. Hierbei sind die jeweiligen Strukturen der Stadt in ihren Qualitäten auszubauen. Somit sind urbane und dörfliche Entwicklungsstrategien zu verfolgen.
- **Qualifizierte Innenentwicklung umsetzen:** Das Augenmerk der Entwicklung liegt auf der Stärkung der Stadtteile - insbesondere auch im Hinblick auf soziale und integrative Belange. Hierzu sind Bestandslagen zu qualifizieren, Suchräume für Transformation und Rückbau zu definieren, Quartierstreffpunkte zu schaffen und Nachbarschaftsnetzwerke aufzubauen.
- **Transformation und Rückbau bringen neue Impulse:** Suchräume für Transformation und Rückbau werden aufgelockert, leerstehende oder mindergenutzte Bausubstanz wird zurückgebaut oder umgenutzt. Renaturierung und die Rückführung in gestaltete Freiräume sind hierbei Ziele, sofern keine neuen Nutzungen gefunden werden.
- **Strategie Wohnen „ländlich und urban“:** Werdohl will vielfältige, differenzierte und qualitätsvolle Wohnräume für alle Bevölkerungsgruppen anbieten. Gebäude sind barrierearm an moderne Wohnbedürfnisse

und an energetische Standards anzupassen.

- **Die Innenstadt wird ein Begegnungsraum – Strahlkraft gewinnen:** Ziel ist die Belebung der Innenstadt. Sie soll zu einem attraktiven mischgenutzten Quartier werden und mehr sein als ein Ort des Einzelhandels. Durch kulturelle Angebote, Zwischennutzungen von leerstehenden Flächen, grüne und urbane Aufenthaltsräume und Grünvernetzungen in die Stadtteile und Außenbereiche soll die Innenstadt eine neue Strahlkraft entwickeln.

Die Leitziele und mögliche Wege zur Umsetzung im Einzelnen:

Fünf Raumstrukturen qualitativ stärken/ Räumliche Qualitäten herausarbeiten

Werdohl verfügt über eine attraktive Mischung aus urbanen und dörflichen Strukturen, eingebettet in einen ansprechenden Landschaftsraum. Dieses enge Nebeneinander innerhalb einer Stadtgemarkung stellt eine Besonderheit dar. In der Vielfalt der räumlichen Qualitäten steckt ein Potenzial und Alleinstellungsmerkmal, das es auszuschöpfen und zu einem Profil zu entwickeln gilt.
Ziel ist es, **Werdohl zu einem attraktiven Standort mit einem lebendigen Zentrum als Begegnungsraum und lebenswerten Quartieren zu entwickeln.**
Die fünf prägenden Raumstrukturen Werdohls (vgl. auch mit Abb. 6, Seite 26) sollen dabei in ihren unterschiedlichen Qualitäten gestärkt werden:

- Die Stadtmitte mit der Innenstadt,
- der verdichtete Siedlungsbereich,
- das dörfliche Werdohl mit seinen ländlichen Strukturen,
- das Industrie- und Gewerbeband entlang Lenne und Verse,
- die Grün- und Freiräume der Umgebung, die die topografisch bewegte Stadt einbetten.

Die fünf Raumstrukturen Werdohls verlangen somit **unterschiedliche Entwicklungsstrategien**, um ihre jeweiligen Qualitäten zu stärken. Dabei sind die funktionalen Beziehungen zwischen den Räumen zu verbessern. Dies gilt für die dörflichen Stadtteile untereinander und insbesondere für die Beziehungen der dörflichen Stadtteile mit der Stadtmitte sowie den verdichteten Strukturen.

Qualifizierte Innenentwicklung umsetzen

Innenentwicklungsstrategie

Allen Strategien gemeinsam ist, dass Qualitäten in erster Linie durch **konsequente Innenentwicklung** erzeugt werden müssen. Innenentwicklung soll durch **Investitionen in den Bestand** gefördert werden. Dabei geht es darum, **Stadtteilprofile** zu **schärfen**, besondere Orte in den Stadtteilen zu stärken sowie Aufenthalts- und Begegnungsorte zu schaffen bzw. aufzuwerten.
Eine zentrale Herausforderung einer **qualifizierten Innenentwicklungsstrategie** besteht darin, die vorhandenen Flächenreserven im Siedlungsbestand nicht nur baulich, sondern auch mit Blick auf **urbanes Grün** und eine **klimafreundliche Mobilitätsinfrastruktur** zu entwickeln: Eine Erhöhung der Nutzungsvielfalt, aber auch das Schaffen von mehr nutzbarem Grün (Flächenentsiegelungen, Parks,

Dachgärten) und die Qualifizierung vorhandener Grün- und Freiflächen sind dabei ebenso wichtig wie die Bereitstellung eines größeren Angebots an klimafreundlicher Mobilität und die Bündelung von Verkehrsmitteln.

Integrierte Quartiersarbeit

Starke soziale Unterschiede zwischen den Stadtteilen gilt es zu minimieren. Quartiere mit Handlungsbedarf sollen aufgewertet werden.
Eine nachhaltig orientierte **Quartiersarbeit** ist dabei besonders wichtig, da sie die Grundlage für eine nachhaltige soziale und ganzheitliche Stadtentwicklung bildet (vgl. Handlungsfeld „Werdohl ist integrativ"). Ein solidarisches Zusammenleben und eine ausgewogene Sozialstruktur in den Quartieren sind zu fördern. Besonderes Augenmerk ist deshalb auf die verdichteten Quartiere zu legen, die stabilisiert und deren **Wohnbestände aufgewertet** werden müssen. Dazu sind neben nicht-investiven Maßnahmen (energetische) Sanierungskonzepte zu erstellen, um die Bausubstanz aufzuwerten.

Die Situation der Werdohler Stadtteile soll in regelmäßigen Abständen untersucht werden, so dass Handlungsbedarf im Quartier oder Stadtteil frühzeitig erkannt werden kann. Dies könnte bspw. durch ein regelmäßiges **Stadtteilmonitoring** oder auch durch eine regelmäßig stattfindende **Stadtteilkonferenz** mit den Bewohner*innen der Stadtteile erfolgen.
Wird Bedarf erkannt, sind **integrierte Konzepte** wie bspw. Dorfentwicklungspläne, Dorfkernsanierungskonzepte, energetische Stadtsanierungskonzepte, integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte etc. zu erstellen, umzusetzen oder fortzuschreiben.
Diese Konzepte sind neben der Entwicklungssteuerung wichtige Instrumente, um notwendige Fördermittel zur Erneuerung der Stadtteile zu akquirieren.

Ländliche Strukturen stärken - Dörfliche Entwicklungsstrategien

Zentral für die Entwicklung Werdohls ist es, neben dem Ziel die Innenstadt zu beleben, auch die **Stadtteilzentren/Quartiersmitten zu stärken**. So gilt es insbesondere in dem „dörflichen Werdohl", das aus Bärenstein, Eveking, Kleinhammer, Teilen Pungelscheids, Königsburg, Kettling, Osmecke besteht, die Quartiersmitten attraktiver zu gestalten und wesentliche Funktionen der Nahversorgung zu sichern.
Durch kleine **Quartiersmitten oder Quartiersstraßen**, in denen mindestens die Grundversorgung gegeben ist, ist dieses Ziel zu erreichen. In diesen Quartiersmitten müssen sich Bezugs- und Identifikationsorte des Stadtteils befinden, die neben der Versorgung auch Mobilitäts- und Aufenthaltsfunktionen übernehmen sollen.
Das heißt in erster Linie, fußläufige Einkaufsmöglichkeiten in den Stadtteilen zu erhalten und Treffpunkte mit Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum anzubieten. Dabei kann eine attraktive Quartiersmitte zu einer höheren Qualität des Stadtteils, einer besseren Nachbarschaft und größeren Identifikation beitragen. Im „dörflichen Werdohl" bestehen hier teilweise Defizite, die es zu beheben gilt. Mobile Nahversorgung und Modelle wie ein Hofladen, ein „fliegender Laden" oder eine Abholstelle für lokal- und onlinebestelle Ware können zu einer verbesserten Versorgung der Stadtteile beitragen und sind zu prüfen.

Strategieplan Quartiersmitten und Quartierstreffpunkte schaffen

Dörfliches Siedlungsband Versetal stärken

Für das Versetal ist kurzfristig die Durchführung einer Stadtteilkonferenz zu planen. Sie dient auch als Vorbereitung zur anzustrebenden Aufstellung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts. Das Konzept soll das Versetal stärken, das dörfliche Siedlungsband entlang der Verse aufwerten, Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten schaffen, die **Potenziale als Erholungs- oder Freizeitraum** heben und den Verlauf eines sicheren Radwegs in die Innenstadt vorschlagen. Es ist unter kontinuierlicher Beteiligung der Bewohner*innen zu entwickeln (vgl. Kapitel 4.2).

Strategieplan Dörfliches Siedlungsband Versetal stärken

Maßnahme Stadtteilkonferenz Versetal planen und durchführen

Maßnahme Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Versetal aufstellen

Transformation und Rückbau bringen neue Impulse

Rückgabe von Wohnbauflächenüberhängen

Durch die Neuaufstellung des Regionalplans wird es formal möglich, Flächen die bereits als Wohnbauflächen ausgewiesen waren, zurückzunehmen. Im Sinne einer bedarfsgerechten, klimabewussten und ökologischen Siedlungsentwicklung können planerische Wohnbauflächenüberhänge als Freizeitflächen beibehalten und aufgewertet werden.
Zum jetzigen Zeitpunkt erscheinen, neben einer Vielzahl anderer Flächen, insbesondere zwei Flächen dafür geeignet:

- Die Rücknahme der Flächen im Versetal östlich und westlich des Friedhofes bietet ein hohes Potenzial für eine innerstädtische Grünflächenentwicklung, das es zu nutzen gilt.
- Auch im Bereich Düsternsiepen in Pungelscheid, dem einzigen Neubaugebiet in Werdohl, sind weitere große Wohnbauflächenüberhänge vorhanden. Sie bieten ebenfalls die Möglichkeit einer grünen Entwicklung. Eine Änderung des Bebauungsplan Nr. 40 ist dafür notwendig, da er bislang den ganzen Bereich als Wohnbaufläche festgesetzt hat.

Strategieplan Rücknahme von Wohnbauflächen

Suchräume für Rückbau

Durch den Abbruch von Problem- und Schrottimmobilien werden Grundstücke im Bestand frei, die ebenfalls neu genutzt werden können. Die WoGe hat bspw. im letzten Jahr 2020 zur Beseitigung eines strukturellen Leerstandsproblems in der Leipziger Straße im Stadtteil Ütterlingsen bereits ein Mietdoppelhaus mit 17 Wohnungen rückgebaut und auf der freien Fläche benötigte Parkplätze errichtet.[35]
In **Suchräumen für Rückbau mit strukturellen Leerstandsproblemen** ist dieses Vorgehen zu prüfen. Im Sinne des Masterplans sind die so freiwerdenden Flächen allerdings prioritär mit grünem Freiraum oder sonstigen nachhaltigen Nutzungen zu belegen.
Individuelle Konzepte für die Suchräume müssen entwickelt werden.

Strategieplan Suchräume für Rückbau

[35] WoGe Geschäftsverlauf des Unternehmens, Lagebericht April 2020

Transformation

Das am Rande der Innenstadt gelegene Areal der Realschule Werdohl wird voraussichtlich im Jahr 2025 frei. Bis dahin sollte ein Umnutzungskonzept erstellt werden, in dem die Ergebnisse der Analyse und die Ziele des Masterplans Berücksichtigung finden. Das Areal birgt hierbei in erster Linie die Chance, bislang fehlende Wohnformen recht zentral in Werdohl anbieten zu können. Dabei kann dem Ziel der angestrebten Qualitätsoffensive mit einer Verbesserung des Werdohler Wohnraumangebots (vgl. nachfolgende Ziele) an dieser Stelle entsprochen werden. Vor allem das Thema des **generationenübergreifenden und seniorengerechten Wohnens** ist bei der Entwicklung des neuen Quartiers aufzugreifen.
Weitere Themen für ein **Umnutzungskonzept „Neues Quartier Alte Realschule"** sollten insbesondere eine klimafreundliche Energieversorgung mit PV und Solarthermie, eine dezentrale Regenwasserversickerung sowie Fassaden- und Dachbegrünungen sein. Grüne, gemeinschaftliche Gärten innerhalb des Quartiers sind ebenso anzustreben, wie eine autoarme und dafür fußgänger- und radfahrerfreundliche Erschließung und Straßenraumgestaltung.
Auch im Sinne des Masterplans wäre es zu prüfen, ob auf dem Areal ein Angebot für die **Kreativwirtschaft** gemacht werden könnte. Die Installation eines Co-Working-Spaces und/oder eines Angebots an Schulungs- und Tagungsräumlichkeiten für Gewerbe, Handel und Industrie auf dem Gelände würde diese Lücke im Portfolio Werdohls verkleinern. Zu prüfen ist, ob ein bestehendes Gebäude entsprechende räumliche Potenziale aufweist und nutzungsgerecht umgebaut werden könnte.

Aufgrund der Größe und Lage des Areals könnten Baugemeinschaften als Investor*innen gesucht werden.

Unter den Prämissen wäre die Durchführung eines **studentischen Ideenwettbewerb**s, der sich auch auf das Nutzungskonzept bezieht, ein sinnvoller nächster Schritt.
Mit den Ideen wäre dann die Erstellung des Nutzungskonzeptes, gefolgt von der Auslobung einer Mehrfachbeauftragung oder eines Realisierungswettbewerbes sinnvoll. Ziel im Sinne des Masterplans ist es, ein **klimagerechtes, attraktives und lebenswertes mischgenutztes Quartier Alte Realschule** auf dem Gelände zu entwickeln.

Maßnahme Start: Studentischen Ideenwettbewerb durchführen

Strategieplan Umnutzungskonzept „Neues Quartier Alte Realschule" erstellen

Strategie Wohnen „ländlich und urban"

Qualitätsoffensive in der Bestandsentwicklung starten

Der Bedarf an Wohnungen bis zum Jahr 2040 hängt von mehreren Faktoren ab: Von der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung, der Belegungsdichte der Wohnungen, der Fluktuation und dem Zustand der Bestandsimmobilien. Da die Bevölkerungsentwicklung und auch die Prognosen rückläufig sind (vgl. Kapitel 2), setzt Werdohl auf eine **Qualitätsoffensive in der Bestandsentwicklung**:
Ein breit aufgestelltes, qualitätsvolles und vielfältiges Wohnraumangebot, das sowohl urbanen als auch ländlichen Ansprüchen Rechnung trägt, ist das Ziel. Dafür sind

Modernisierung und Sanierung von Wohnraumangeboten voranzutreiben.

Vielfältige Wohnraumangebote schaffen

Bei der **Bestandsentwicklung** sollen in Werdohl **zielgruppendifferenzierte Wohnraumangebote** entstehen. Dies kann durch das Zusammenlegen von Wohnungen oder Umbaumaßnahmen gelingen. Es gilt, Angebote für alternative Wohnformen zu schaffen und insbesondere Angebote für Mehrgenerationenwohnen sowie für junge Familien und für ein angenehmes Wohnen im Alter zu entwickeln.
Eine Chance ist die Erweiterung des Angebots an seniorengerechten Wohnungen in der Innenstadt. Hier übersteigt die Nachfrage deutlich das Angebot.[36]
Unter dieser Prämisse und der einer sozialen und ganzheitlichen Stadtentwicklung sind barrierearme und (soweit möglich) barrierefreie Wohnräume herzustellen.

Grundsätzliches Ziel ist es, dass möglichst in allen Werdohler Stadtteilen Wohnräume für alle Lebensphasen entwickelt werden bzw. erhalten bleiben.

Technische und energetische Ansprüche bedienen

Das Thema **Smart City** wird dabei und insbesondere in den nächsten Jahren immer präsenter werden, ebenso wie das Thema **Smart Home**. Es gilt deshalb, alle technischen Voraussetzungen zu schaffen, den **Anforderungen an eine schnell und gut vernetzte Dateninfrastruktur** gerecht zu werden. Gerade durch das seit Beginn der Pandemie deutlich häufiger stattfindende Arbeiten im Homeoffice, sind neben Büro-, insbesondere auch Wohngebäude an moderne Bedürfnisse sowie technische Anforderungen anzupassen.
Zudem sollten **technische Innovationen** intelligent in der städtischen Entwicklung ausgenutzt werden, um **Effizienzsteigerungen** zu erschließen.
Daneben werden auch die **energetischen Anforderungen** und Erwartungen an Gebäude, u.a. auch durch die CO_2-Abgabe, immer relevanter.

Eigentümer*innen mitnehmen

Umso wichtiger ist und wird es, Eigentümer*innen zu überzeugen, in ihren Bestand zu investieren und ihn an moderne sowie vielfältige Wohnbedürfnisse anzupassen. Hierbei können **Projekte der Stadtentwicklung und -erneuerung Impulse** setzen, allerdings hilft das Bereitstellen von **Investitionsanreizen für Eigentümer*innen** zusätzlich. Denkbar ist das Aufsetzen einer städtischen Förderrichtlinie (vgl. Kapitel 3.4.1).
Eigentümer*innen sind daneben über bestehende Fördermöglichkeiten aufzuklären. Zum Beispiel bietet das **Haus- und Hofflächenprogramm** Förderzuschüsse. Nachteil bei dem Programm ist allerdings, dass es keine energetischen Sanierungsmaßnahmen fördert. Dennoch erhöht es die Bereitschaft von Eigentümer*innen zu investieren.

Durch die Ausweisung von **energetischen Stadtsanierungsgebieten** nach KfW 432 besteht die Möglichkeit ein Sanierungsmanagement in den Gebieten einzusetzen, das Eigentümer*innen kostenlos beraten kann. Dabei kann es Initiativen zur Sanierung und

[36] „Nachfrage größer als das Angebot", Süderländer Volksfreund, 23.01.2021

effizienten klimafreundlichen Energieversorgung starten (vgl. Kapitel 3.4.1).

Strategieplan Potenzialgebiet für energetische Stadtsanierung

Die Innenstadt wird ein Begegnungsort – Strahlkraft gewinnen

Testballons für einen neuen Erlebnisraum starten – Besuchsanlässe schaffen

Entscheidend für die Entwicklung Werdohls ist es, die Innenstadt zu stärken und ihr neue Strahlkraft zu verleihen. Dieses Ziel geht Hand in Hand mit dem Ziel ein alternatives Nutzungskonzept für die Innenstadt zu erarbeiten (vgl. Handlungsfeld 3.6 „Werdohl ist digital und lebendig").

Die Innenstadt Werdohls soll neugestaltet werden und sich zu einem **attraktiven Erlebnisraum** entwickeln. Dieser Erlebnisraum erfüllt die unterschiedlichen Funktionen einer **gemischt genutzten Stadtmitte**: Einkaufen, Kultur, Gastronomie, Dienstleistungen, Verwaltung, Bildung, öffentliche Aufenthaltsräume und Wohnen.

Es geht darum, vielfältige **Gründe zu schaffen, die Innenstadt zu besuchen**, die nicht nur mit dem Einkaufen zu tun haben. **Neue Nutzergruppen** sollen so den Weg in die Innenstadt finden.

Mit der **Gestaltung neuer aktiver Räume, die nicht nur von Handel und Dienstleistung genutzt werden, sondern auch für Freizeit sowie für soziale und kulturelle Nutzungen offenstehen**, sollen Attraktivität und Lebendigkeit in die Innenstadt Werdohls zurückkehren. Die leerstehenden Räume in der Innenstadt bilden ein **Angebot an nutzungsoffenen Räumen, die vielfältig und temporär genutzt werden können**.

Es gilt neben baulich-investiven Projekten auch **„Testballons"** zu starten, die die Stadt und federführend der/die Zentrenmanager*in zusammen mit den Bewohner*innen realisieren. Dabei handelt es sich um **temporäre Projekte und Events**, die gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden. Mit den Testballons sollen Beteiligungsprojekte „für mehr Bewegung in der Innenstadt" initiiert werden.

Dabei sollte das Motto sein: **„Wandel bringt Abwechslung. Abwechslung steigert das Erlebnis"**.

Die Innenstadt soll durch **Kultur und Veranstaltungen** sowie kleine temporäre Projekte belebt werden. Das temporäre Bespielen von Räumen ist dabei sinnvoll.

Dafür gilt es die Räumlichkeiten zu schaffen und auch mit temporären Maßnahmen, wie bspw. durch die Aufstellung eines Mietpavillons im Sommer, Möglichkeiten anzubieten.

Der **Erlebnisfaktor** in der Innenstadt kann durch **Kulturorte, Kunsträume, Events und temporäre Nutzungen** für unterschiedliche Altersgruppen gesteigert werden. Insbesondere die Umwandlung von Teilen des **Gewerbehofs zum dritten Ort** spielt hierbei eine zentrale Rolle (vgl. mit Kapitel 3.3.1 – Dritte Orte schaffen).

Aufwertung des öffentlichen Raums

Für eine Belebung der Innenstadt ist der öffentliche Raum aufzuwerten. In der Werdohler Innenstadt sollen **mehr Grünräume und Grünflächen** entstehen, so dass die Fußgängerzone und die innerstädtischen Plätze eine **verbesserte Aufenthaltsqualität** erhalten. Umgestaltungen sind zusammen mit den Bewohner*innen zu planen. Neue Konzepte für den Brüninghaus-Platz, den Alfred-Colsman-Platz, die Goethestraße und den Westpark sind auf diesem Wege zu erstellen. Daneben

können ergänzend **temporäre Maßnahmen**, die von einem Platz zum anderen wandern, Qualitäten steigern (vgl. Seite 70).

Strategieplan Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt

Ein Gemeinschaftsgartenprojekt, im Sinne eines **Urban Gardening-Spots**, könnte das neue Angebot in der Innenstadt ergänzen (vgl. Seite 71).

Strategieplan Urban Gardening-Spot anlegen

Zudem durchzieht die Lenne mit ihrem Ufer den zentralen Versorgungsbereich der Innenstadt. Diese Verbindung kann sich, bei einer zukünftigen Stärkung der Freizeitqualität des Lenneufers und einer fertiggestellten Lenneroute, positiv auf die Besucherzahlen in der Innenstadt auswirken. Die **Maßnahmen des Konzepts "Naturerlebnis Lennebogen"**[37] **gilt es umzusetzen**, sie zielen auf eine Verbesserung der Grün- und Aufenthaltsqualitäten am Lenneufer (vgl. Kapitel 4.2), die sich wiederrum positiv auf die Innenstadt auswirken werden.

Das **Aufstellen von Trinkbrunnen** in der Innenstadt kann im Zuge von Straßenbaumaßnahmen an zentralen Stellen vorgenommen werden und gerade im Sommer Passant*innen erfreuen.

Für ein höheres Sicherheitsgefühl soll eine **Verbesserung der Beleuchtung** insbesondere durch eine Präsenzsteuerung im Abschnitt zwischen Rathaus und Westpark sorgen. Hier ist eine punktuelle farbliche und insektenfreundliche Beleuchtung – in Abstimmung mit den anderen Kommunen entlang der Lenne – vorstellbar.

Zur **Verbesserung des Angebots an öffentlichen WCs** sind neue Sanitäranlagen zu errichten. Daneben sind auch Kooperationen mit gastronomischen Einrichtungen zur kundenungebundenen WC-Nutzung zu prüfen.

Strategieplan Neue Sanitäranlagen errichten

Wohnqualitäten in der Innenstadt schaffen

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die **Aufwertung, Sanierung und Begrünung der Wohngebäude sowie die Erhöhung der Vielfalt der Wohnangebote in der Innenstadt**, so dass diese auch als attraktiver Wohnstandort wahrgenommen und als innerstädtisches Quartier nachgefragt wird.

Hinweis: Da die Gewinnung einer neuen Strahlkraft der Innenstadt ein handlungsfeldübergreifendes Schlüsselprojekt für Werdohl ist, werden alle die Innenstadt betreffenden Ziele und Maßnahmen des Masterplans in Kapitel 4.1 zusammengefasst und in einem Fokusplan visualisiert.

[37] Konzept Naturerlebnis Lennebogen, Berger Planungsbüro, 2020

3.2.2 Räumlicher Strategieplan

Der nachfolgende Strategieplan „Werdohl lebt in seinen Stadtteilen“ stellt die räumlich verortbaren Ziele und Maßnahmen des Handlungsfelds dar.

Stadt Werdohl

MASTERPLAN 2040

„Werdohl lebt in seinen Stadtteilen“
Stadtstruktur und Wohnen

Fokusplan Innenstadt

Fokusplan Versetal

Elverlingsen/ Dresel

Lenne

Ütterlingsen

Stadtmitte

Kettling

Königsburg

Osmecke/ Versevörde

Verse

Pungelscheid

Klenhammer

Bärenstein

Eveking

WC

Georg Fischer Areal

Dritten Ort im Gewerbehof schaffen

Alfred-C. Platz

Fußgänger-zone

Neues Quartier „Alte Realschule“

Westpark

Goethe Straße

WC

Turnhalle Eveking zu einer Begegnungsstätte umwandeln

1000
500
2000

Bestand

- Gemeindegrenze
- Bebauung
- Straßennetz
- Siedlungsfläche
- Gewerbefläche
- Freiraum (Wald, Landwirtschaft)
- Gewässer
- Einbettung ins märkische Sauerland
- Umliegende Siedlungsfläche
- Ort — Besondere Orte

Maßnahmen und Ziele

- Handlungsfeldübergreifende Leuchtturmprojekt
- Zukunftsräume

> Neu

Innenstadt wird ein Begegnungsraum - Strahlkraft gewinnen

- WC — Neue Sanitäranlagen errichten

Fünf Raumstrukturen qualitativ stärken

- Dörfliches Siedlungsband Versetal stärken
- Potenzialgebiet für energetische Stadtsanierung
- Aufenthaltsqualitäten in verdichtetem Siedlungsbereich stärken
- Treffpunkte im Quartier schaffen
- Urban Gardening Spots identifizieren und anlegen
- Geplante energetische Sanierung im Bestand
- Rücknahme von Wohnbauflächen

> Verbessern/ Entwickeln

Transformation und Rückbau bringen neue Impulse

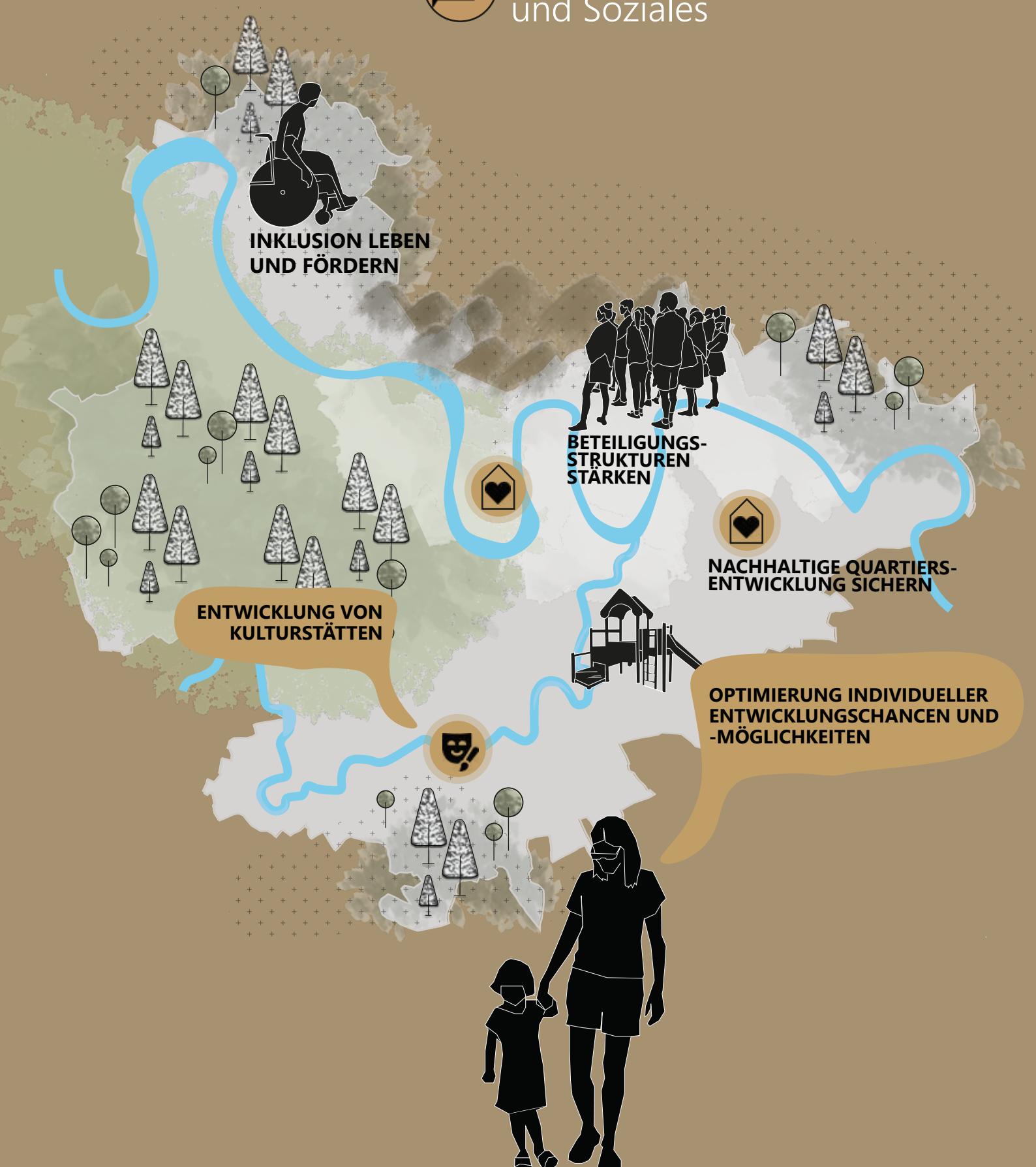
- Suchräume für Rückbau
- Rückbau leerstehender Baubestände
- Umnutzungskonzepte

Innenstadt wird ein Begegnungsraum - Strahlkraft gewinnen

- Ort — Erhöhung der Aufenthaltsqualität

Werdohl ist integrativ - vom Neben zum Miteinander

Bildung, Kultur und Soziales



3.3 Bildung, Kultur und Soziales – Werdohl ist integrativ: Vom Neben- zum Miteinander

Das Handlungsfeld „Werdohl ist integrativ: Vom Neben- zum Miteinander" beschreibt Leitziele, Ziele und Maßnahmen rund um die Themen Bildung, Kultur und Soziales.

Nach Analyse der Ausgangssituation lassen sich folgende **zentrale Fragen** formulieren:

- Wie kann Werdohl seine Funktion als Kulturstandort besser wahrnehmen?
- Was sind die Aufgaben, um ein sozialgerechtes Zusammenleben und Miteinander zu ermöglichen?
- Wie können für alle Werdohler Kinder und Jugendlichen optimale Bildungswege geschaffen werden?
- Wie können soziale Stabilisierung in den Quartieren gefördert und soziale Problemorte umgewandelt werden?
- Wie können Integration und Inklusion in allen Bereichen als Querschnittsthemen verankert werden?
- Wie können Kinder, Jugendliche und ihre Familien noch besser mitgenommen und begleitet werden?
- Wie können Senior*innen lange selbstbestimmt in Werdohl leben?

3.3.1 Leitziele und Maßnahmen

Für das Handlungsfeld „Werdohl ist integrativ: Vom Neben- zum Miteinander" stellt der Masterplan folgende, im Anschluss näher beschriebene **Leitziele der Entwicklung** auf:

- **Kulturstandort fördern:** Werdohl fördert das kulturelle Angebot und schafft niedrigschwellige Begegnungsstellen und dritte Orte in der Stadt. Diese sollen zur Belebung der Innenstadt und Verbesserung des Gemeinschaftsgefühls beitragen.

  Die Industriekultur wird als prägender Teil der Geschichte Werdohls bewahrt und erzählt. Die Einrichtung eines Museums zur Industriegeschichte ist ein perspektivisch umzusetzender Baustein eines verbesserten kulturellen Angebotes.
- **Nachhaltige Quartiersentwicklung sichern:** Werdohl will soziale Unterschiede innerhalb des Stadtgebiets minimieren. Hierbei ist der Blick verstärkt auf das Quartier und die Quartiersarbeit zu richten. Eine nachhaltige Quartiersentwicklung ist zu sichern, solidarisches Zusammenleben und soziale Stabilisierung sind zu fördern.
- **Soziale und integrative Stadtentwicklung anstreben:** Diversität soll Grundlage des sozialen Handelns in Werdohl sein. Dabei setzt die Stadt auf ihre Vielfalt und verankert Integration als Querschnittsthema.
- **Optimierung individueller Entwicklungschancen und -möglichkeiten:** Werdohl stärkt gezielt Familien, optimiert individuelle Entwicklungs- und Bildungsangebote, versucht Jugendliche an die Stadt zu

binden und soziale Ungleichheiten auszugleichen.

- **Beteiligungsstrukturen stärken:** Werdohl stärkt seine Beteiligungsstrukturen, fördert ehrenamtliches Engagement und die Bildung von Interessensgemeinschaften zur Umsetzung von gemeinschaftlichen Projekten – insbesondere zur Belebung der Innenstadt.

Leitziele, Ziele und mögliche Wege zur Umsetzung im Einzelnen:

Kulturstandort fördern

Um den Erlebnisfaktor in der Stadt zu steigern, ist Werdohl als Kulturstandort zu fördern. Hierzu ist das bestehende kulturelle Angebot zu sichern, zu verbessern und auszubauen.

Dritte Orte schaffen

Es gilt **Kulturorte, Kunsträume, Begegnungsstellen, sogenannte „dritte Orte" in der Stadt zu schaffen**. Unter „dritte Orte" sind Plätze oder Räume des Zusammentreffens gemeint, die Menschen die Möglichkeit der Begegnung mit Kunst und Kultur bieten. Durch Öffnung und Vernetzung bzw. Bündelung von kulturellen Angeboten wie auch Angeboten der Bildung und Begegnung verstehen sich diese dritten Orte als **Ankerpunkte für kulturelle Vielfalt**. Sie leisten einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, zur Schaffung von gleichwertigen Lebensverhältnissen und zur Stärkung von Identität. Sie sichern und erweitern die kulturelle Infrastruktur.[38].

Der Gewerbehof in der Innenstadt Werdohls bietet Räumlichkeiten zur Unterbringung eines solchen dritten Ortes. Ein Teil des Gewerbehofes soll ein zentral gelegener Treffpunkt und Veranstaltungsort für Kulturangebote in der Innenstadt werden. Hierzu sind die Räumlichkeiten entsprechend umzubauen.

Strategieplan Dritten Ort im Gewerbehof schaffen

Auf Stadtteilebene besteht insbesondere in **Eveking** Bedarf an einem solchen Ort. Hier bietet sich die **Turnhalle** an, die zu einem Bürgerzentrum/Begegnungsstätte und zum Kulturort umzuwandeln ist (vgl. Seite 62).

Aktuell fördert das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW im Rahmen der Stärkungsinitiative Kultur die Entwicklung und Weiterentwicklung von Kulturorten in ländlichen Regionen. Das Programm heißt **„Dritte Orte – Häuser für Kultur und Begegnung im ländlichen Raum"**, der aktuelle Förderzeitraum läuft bis 2023.[39] Bei einer Fortsetzung des Programms sollte sich die Stadt Werdohl mit der Entwicklung der beiden genannten Orte bewerben.

Events und Kulturereignisse organisieren

Neben Orten und Räumlichkeiten zur Begegnung und zum Austausch gilt es einmalige und regelmäßige Events und Kulturereignisse in Werdohl zu etablieren. Diese sollen insbesondere auch zur Belebung der Innenstadt beitragen.
Hierzu sind **Kooperation mit und zwischen Werdohler Kulturschaffenden auf- bzw. auszubauen,** und zwar mit haupt- und ehrenamtlichen Aktiven.

[38] https://www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/dritte-orte _Stand Februar 2021

[39] Weitere Informationen: https://www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/dritte-orte _Stand Februar 2021

Ein weiterer Handlungsbereich liegt in der **Öffentlichkeitsarbeit und dem Aufbau von Netzwerken**. Für eine breite Bekanntheit von Veranstaltungen und Angeboten, sollen diese beworben werden. Hilfreich ist der Aufbau von E-Mail-Verteilern und Plattformen für Interessensgruppen, bspw. über die sozialen Medien.

Maßnahme Ausbau „kulturelle" Öffentlichkeitsarbeit und Aufbau von Netzwerken

Werdohl hat Geschichte und stellt diese in einem Museum aus

Grundsätzlich ist die **Geschichte der Industriekultur Werdohls** durch Denkmäler, Hinweistafeln und sonstige Installationen sichtbar zu machen, um sie so als Teil der Historie der Stadt zu bewahren. Der Heimat- und Geschichtsverein Werdohl ist bereits in diesem Themenfeld ehrenamtlich aktiv.
Die Installation eines **Museums zur Industriegeschichte der Stadt Werdohl** würde zur Verbesserung des kulturellen Angebotes und zur Wahrung der Industriegeschichte beitragen. Eine Zusammenarbeit und Kooperation mit dem Stadtmuseum sollte angestrebt werden. Grundsätzlich wäre die Installation des Museums im Versetal sinnvoll. Es ist zu prüfen, ob die ehemalige Carl Berg AG als Gebäude dafür geeignet ist und genutzt werden könnte. Entsprechende Gespräche sind zu führen.

Der Vorschlag ein Museum zur Industriegeschichte in Werdohl zu installieren, traf im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum Masterplan sehr häufig auf Zustimmung.
Auch der Verein Zeppelinstadt Werdohl ist an der Installation eines industriegeschichtlichen Museums interessiert. Er setzt den Schwerpunkt auf die Geschichte der Zeppelinproduktion. Dieser Teil der Industriegeschichte Werdohls könnte innerhalb des Museums vom Verein Zeppelinstadt abgebildet werden.

Strategieplan Perspektive: Installation Museum zur Industriegeschichte

Nachhaltige Quartiersentwicklung sichern

Quartiersansatz mit Quartiersmanagement

Die Stadt Werdohl setzt mit hoher Priorität auf eine breite Quartiersarbeit und stabilisiert dadurch ihre Stadtteile. Hierzu entwickelt die Stadt den Quartiersansatz mit Quartiersmanagement in der Stadtteilarbeit weiter.
Ziel ist es, Handlungsbedarfe in den einzelnen Sozialräumen auf kleiner Ebene angehen zu können. Durch eine nachhaltige Quartiersarbeit und das gezielte Fördern der Quartiersentwicklung kann so eine **soziale Stabilisierung und ein solidarisches Zusammenleben** auch in Quartieren mit schlechten sozialen Indikatoren nachhaltig gelingen. Durch gute Nachbarschaften und eine positive Quartiersidentität werden neue Impulse gesetzt und das Zusammenleben gestärkt.
Wichtig ist hierbei, **Quartiers- oder Stadtteilbüros** als Anlaufstellen vor Ort anzubieten. Grundlage der Quartiersarbeit sollte immer ein **integriertes Quartierskonzept** sein.

Grundsätzlich hat ein **Quartiersmanagement folgende Ziele und Aufgaben**:

- Stärkung des sozialen Friedens und des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Kulturen und Nationen
- Stärkung der Identifikation mit dem Quartier, dem Stadtteil und der Stadt
- Unterstützung und Initiierung selbsttragender Bewohnerorganisationen

- Erhöhung von Teilhabechancen und Ermöglichung von Engagement, insbesondere für Kinder und Jugendliche
- Ausbau und Pflege von Netzwerk- und Kooperationsstrukturen im Stadtteil
- Verstetigung und Ausbau der Angebotslandschaft in den Bereichen Familie, Jugend, Bildung, Freizeit und Kultur
- Verstetigung und Ausbau der vorhandenen Unterstützungs- und Hilfeangebote insbesondere im Bereich der Kinder- und Familienarmut
- Gezielte Verbesserung der Voraussetzungen für Beschäftigung und Bildung, Arbeit und Ausbildung
- Förderung und Aufwertung der Wohn- und Lebensqualität
- Einrichtung und Verstetigung eines Verfügungsfonds (bürgerverwaltetes Stadtteilbudget)
- Einbettung in die kommunale Jugendhilfe- und Sozialplanung mit integriertem Ansatz unter besonderer Berücksichtigung armer Kinder und Jugendlicher
- Einbeziehung von neu geplanten Freizeitflächen in die Arbeit
- Information und Beteiligung der Bewohner*innen bei investiven Maßnahmen im Quartier, wie z.B. bei der Umsetzung von Maßnahmen aus Entwicklungskonzepten

Grundsätzlich gilt es, einmal eingesetzte Quartiersmanagements zu verstetigen. So sollen auch die bestehenden Quartiersmanagements in Ütterlingsen und Königsburg langfristig erhalten werden.

Das Einrichten bzw. Fortführen von **Verfügungsfonds im Sinne eines bürgerverwalteten Stadtteilbudgets** für Bürgerprojekte in Stadtteilen mit Quartiersmanagement ist ein wichtiger Baustein zur Unterstützung der Partizipation und Identifikation.

Maßnahme
Quartiersmanagements mit Quartiers- und Stadtteilbüros als Anlaufstellen vor Ort installieren

Optimierung individueller Entwicklungschancen und -möglichkeiten

Für ein solidarisches Zusammenleben ist es wichtig, individuelle Entwicklungshilfen anzubieten und somit Chancengleichheit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, insbesondere im Hinblick auf Integration.

Das Vorhalten eines bedarfsgerechten und attraktiven Angebots an Bildung, Betreuung und Erziehung ist notwendig. Der Ausbau von Angeboten der Kindertagesbetreuung und der schulischen Ganztagesangebote sind hierbei wichtige Bausteine. Dabei gilt es, Bildungsübergänge zu erleichtern.

Ziel ist es, Lücken zu schließen und **Präventionsketten zu vernetzen**. Weitere Interventionen und Programme zur **Stärkung der Familien** sowie zur Sensibilisierung zum Thema Kinderarmut sind zu entwickeln. Möglicher Weg dabei ist der Aufbau eines **"Netzwerkes Kinderarmut und Frühe Hilfen"**, das Hilfestellungen und Unterstützung für junge Familien bietet.
Eine entscheidende Stellschraube, um individuelle Entwicklungschancen und -möglichkeiten zu erhöhen, ist direkt in der Familie anzufangen und gezielt Angebote zu schaffen, um **Familien zu stärken**.
Daneben gilt es, **bedarfsgerechte und attraktive Angebote in der Kinder- und**

Jugendarbeit zu entwickeln. Hierzu müssen betreute Sportangebote sowie vernetzte Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit ausgebaut werden.
Um die Kinder- und Jugendarbeit zu stärken, werden bestehende **Jugendzentren** erhalten und eine Ressourcenerweiterung angestrebt.

Bildungsstandorte sichern

Die Corona-Pandemie hat noch einmal gezeigt, dass es wichtig ist, die Digitalisierung auch im schulischen Bereich vorantreiben. Es gilt, neben der technischen Infrastruktur in den Schulen, Zugänge für alle Schüler*innen zu schaffen und zu sichern. Digitale Bildungsplattformen sind einzurichten, dies ist aktuell besonders wichtig.

Bürgerhäuser / Gemeindezentren

In jedem Stadtteil sollte es ein Bürgerhaus/ Gemeindezentrum geben, so dass Möglichkeiten der Begegnung im Sinne eines dritten Ortes bestehen.
Insbesondere fehlt diese Möglichkeit bislang im Versetal. Die Turnhalle Eveking könnte ein geeigneter Standort sein, ein solches Bürgerhaus im Sinne einer offenen Begegnungsstätte zu werden.

Strategieplan Turnhalle Eveking zu einer Begegnungsstätte umwandeln

Soziale und integrative Stadtentwicklung anstreben

Leitziel Werdohls ist eine soziale und integrative Stadtentwicklung, deren Grundlage des sozialen Handelns Diversität ist. Das bedeutet die Anerkennung der individuellen, sozialen und kulturellen Vielfalt, z.B. Alter, Geschlecht, Ethnie oder körperlicher und geistiger Voraussetzungen.

Das Miteinander der Generationen und Nationen wird durch ein breites Angebot an Aufenthaltsflächen im öffentlichen Raum und im Freiraum gefördert.
Interkulturelle Events, wie bspw. die jährlich stattfindende Veranstaltung eines interkulturellen Stadtfests mit einer Integrationsmeile, sind zu etablieren.

Maßnahme Stadtfest mit Integrationsmeile etablieren

Die Stadt Werdohl muss für soziale Stabilität innerhalb ihrer Quartiere sorgen. Ein Quartiersmanagement mit einem Quartiersbüro ist deshalb überall dort vorzuhalten, wo Handlungsbedarf besteht (vgl. Stadtteilmonitoring, Seite 48). Bei Handlungsbedarf ist ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) für den Stadtteil oder das Quartier zu erstellen. Durch ein ISEK besteht der Zugang zu Fördermitteln der Städtebauförderung.

Eine angestrebte **Demografiefestigkeit** ist ressourcenorientiert anzugehen. Da für Werdohl eine Zunahme des Anteils der älteren Bevölkerung prognostiziert ist, ist dieses Thema zukünftig umso relevanter.

Integration fördern

Herausforderung für die Stadtentwicklung Werdohls ist es, die in den letzten Jahren zunehmenden sozialen Unterschiede und die durch fehlende Integration einiger Personengruppen entstandenen Parallelwelten zu minimieren. Es gilt, die soziale Segregation aufzuhalten und eine gezielte Integrationsarbeit zu fördern, so dass aus dem Neben- ein Miteinander entsteht.

Aufgrund der Vielzahl der Werdohler*innen mit Zuwanderungsgeschichte ist Integration ein bedeutendes Thema in der Stadt.

Ein größeres, gefördertes Projekt in diesem Zusammenhang ist das im Jahr 2020 im Rahmen des „Förderprogramm Osteuropa" erstellte „**Integrationskonzept für EU-2-Bürger*innen**" mit seinem Maßnahmenkatalog. Dieses gilt es weiterhin umzusetzen.

Inklusion leben und fördern

Damit Inklusion gelebt werden kann, ist ein partizipativer und dynamischer Prozess anzustoßen, der integrativ angelegt ist und alle Akteure von Rat und Verwaltung über Vereine, Verbände, Kirchen, Arbeitgeber*innen, Stiftungen bis hin zu Bürger*innen verknüpft.

Im Sinne einer **barrierearmen Stadt** sind in Werdohl Schritt für Schritt bei Umgestaltungs- und Erneuerungsmaßnamen Straßen und Aufenthaltsräume barrierearm zu entwickeln.
Spielplätze und Spielgeräte, z.B. auf dem Spielplatz Goethestraße, sind sukzessive inklusiv zu gestalten und anzupassen.

Strategieplan Spielplatzangebot sichern und inklusiv gestalten

Beteiligungsstrukturen stärken

Qualität, Akzeptanz und Transparenz bei Gestaltungsprozessen gilt es zu steigern. So soll in der Stadt Werdohl der begonnene Weg, Beteiligungsstrukturen zu stärken, nochmals verbessert werden.

Stärkung von Partizipation an Stadtentwicklungsprozessen

Angestrebt werden soll eine **kontinuierliche Beteiligung der Bewohner*innen bei der Konzeption und Umsetzung** von Projekten des Masterplans. Auch bei anderen **Stadtentwicklungsprozessen** ist eine frühzeitige Abfrage und Einbindung der Anregungen und Wünsche der Werdohler*innen stets anzustreben. Hierfür ist die personelle und finanzielle Unterstützung durch die Stadt notwendig.
Das Durchführen von **Stadtteilkonferenzen** ist ein gutes Instrument, um kontinuierlich Beteiligung zu ermöglichen und frühzeitig Probleme und Bedarfe in den Stadtteilen erkennen zu können (vgl. Kapitel 3.2.1).

Um auch Kinder und Jugendliche zu erreichen, soll ein Konzept erstellt werden, das Kinder- und Jugendbeteiligung in diesen Prozessen dauerhaft implementiert.

Maßnahme Konzept zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erstellen

Daneben sind **Interessensgemeinschaften in der Bewohnerschaft** zur Umsetzung von Projekten und Initiativen zu bilden; dies insbesondere für nicht-investive Maßnahmen und bei Maßnahmen zur Belebung der Innenstadt.

Maßnahme Interessensgemeinschaften zur Umsetzung von Projekten und Initiativen bilden

Stärkung von Partizipation in Freizeit- und Bildungseinrichtungen

In allen Stadtteilen ist die **Verbands- und Vereinsarbeit** zu stärken und zu vernetzen, um soziale Stabilisierung und Entwicklungschancen zu fördern. Ehrenamtliches Engagement ist ein Schlüssel der Identifikation und auch zu einer verbesserten Integration.

Ehrenamt fördern

Wichtiges Element zur Stärkung des sozialen Miteinanders ist das ehrenamtliche Engagement. Schwerpunkte liegen in der Qualifizierung, der Anerkennung, der Akquise, der Vermittlung und Vernetzung von ehrenamtlich Tätigen.

Das Angebot einer **Ehrenamtsbörse** ist ein probates Instrument, Strukturen zu verbessern, zu verknüpfen und weiter auszubauen. Auch die Initiierung einer **Crowdfunding-Plattform** hilft bei der **Förderung lokaler Initiativen.** Besteht ein Quartiersmanagement, kann und sollte es solche Initiativen ankurbeln.

Maßnahme Ehrenamtsbörse einrichten

Maßnahme Crowdfunding-Plattform initiieren

3.3.2 Räumlicher Strategieplan

Der nachfolgende Strategieplan „Werdohl ist integrativ" stellt die räumlich verortbaren Ziele und Maßnahmen des Masterplans im Bereich Bildung, Kultur und Soziales dar.

Stadt Werdohl

MASTERPLAN 2040

„Werdohl ist integrativ: vom Neben- zum Miteinander“
Bildung, Kultur und Soziales

Bestand

- Gemeindegrenze
- Bebauung
- Straßennetz
- Gewässer
- Einbettung ins märkische Sauerland
- Freiraum (Wald, Landwirtschaft)
- Umliegende Siedlungsfläche
- Ort — Besondere Orte

Maßnahmen und Ziele

> Neu

- Handlungsfeldübergreifende Leuchtturmprojekte
- Zukunftsräume

Kulturstandort fördern

- Einrichtung eines Museums zur Industriegeschichte im Versetal

> Verbessern/ Entwickeln

Soziale und integrative Stadtentwicklung anstreben

- Spielplatzangebote sichern und inklusiv gestalten

Nachhaltige Quartiersentwicklung sichern

- Quartiers-/ Stadtteilbüros als Anlaufstelle erhalten

Optimierung individueller Entwicklungschancen und -möglichkeiten

- Bildungsstandorte sichern

Fokusplan Innenstadt

Fokusplan Versetal

Elverlingsen/ Dresel

Lenne

Ütterlingsen

Stadtmitte

Kettling

Gewerbehof zum dritten Ort umwandeln

Spielplatz Goethestraße

Westpark

Königsburg

Osmecke/ Versevörde

Verse

Pungelscheid

Kleinhammer

Turnhalle Eveking zu einer Begegnungsstätte umwandeln

Bärenstein

Ehemalige Carl Berg AG

Eveking

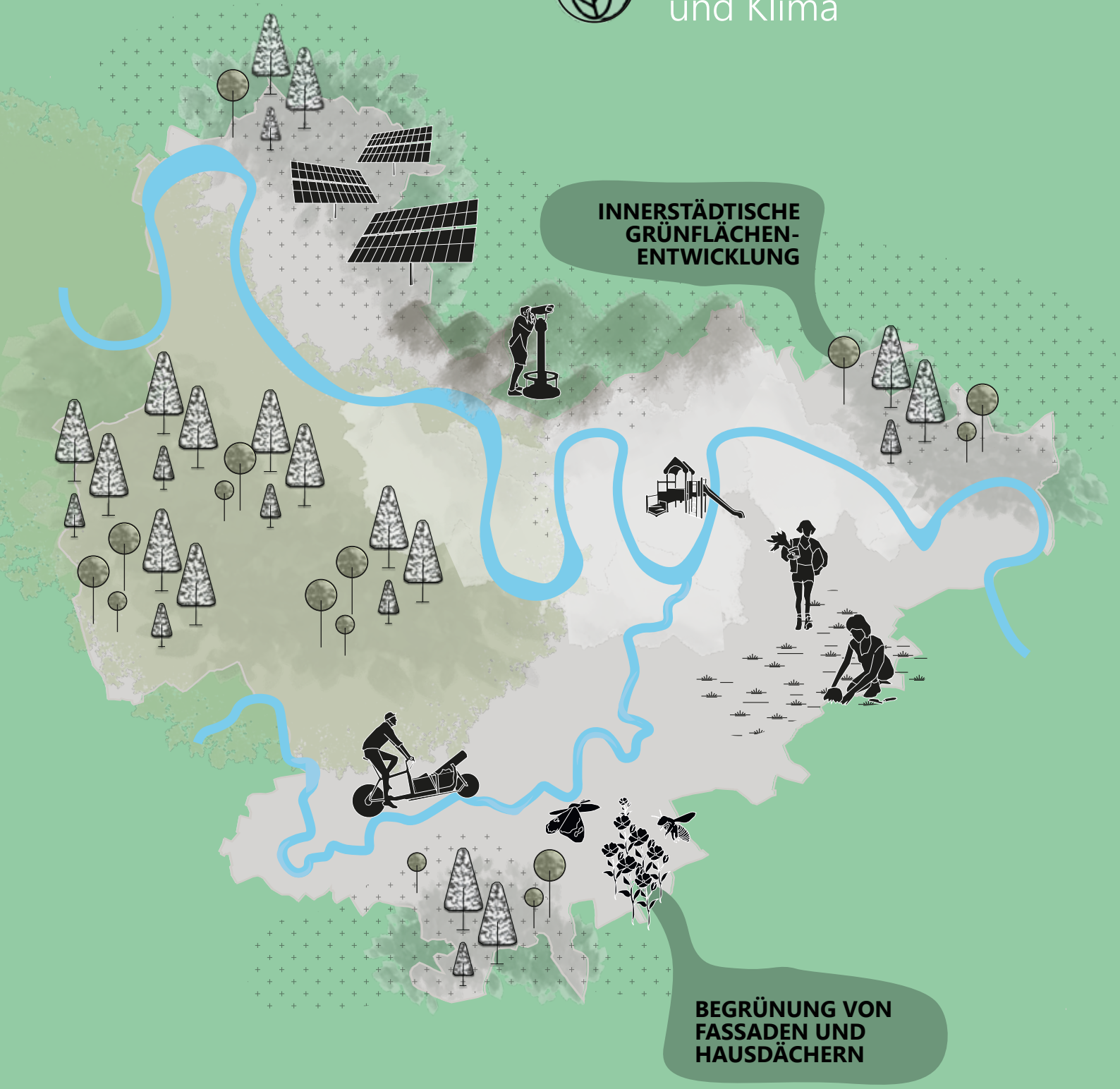
1000

500

2000

Werdohl ist naturverbunden

Grün, Umwelt und Klima



3.4 Grün, Umwelt und Klima – Werdohl ist naturverbunden

Das Handlungsfeld „Werdohl ist naturverbunden“ beschreibt die Ziele und Maßnahmen der Entwicklung in den Themenfeldern innerstädtisches Grün, Umwelt und Klima.

Für das Handlungsfeld „Werdohl ist naturverbunden“ sind nach Betrachtung und Analyse der Ausgangssituation Werdohls folgende in die Zukunft gerichtete, **zentrale Fragen** zu stellen:

- Wie kann Werdohl stärker von seiner Einbettung in die qualitätsvolle Naturlandschaft profitieren?
- Wie können die unterschiedlichen Grünbereiche Werdohls eine zusammenhängende Freiraumkulisse bilden?
- Welche innerstädtischen Grünbereiche und Orte sind aufzuwerten?
- Wie kann Werdohl einen Beitrag leisten, um Biodiversität zu erhöhen und Artenvielfalt zu schützen?
- Welche Maßnahmen für Klimaschutz und zur Anpassung der Siedlungsentwicklung an die Folgen des Klimawandels sind zu treffen?

3.4.1 Leitziele und Maßnahmen

Für das Handlungsfeld „Werdohl ist naturverbunden“ stellt der Masterplan folgende, im Anschluss näher beschriebene vier **Leitziele** auf:

- **Qualitätsvolles Grün in der Stadt:** Innerhalb der Stadtteile und im Zentrum sind Grünflächen aufzuwerten und neue blühende Flächen zu etablieren. Grünzüge führen von der Landschaft in die Stadt. Ein grünes Netz an attraktiven und unterschiedlichen Freiräumen durchzieht Werdohl.
- **Grüne Gebäude:** Fassaden- und Dachbegrünungen verschönern das Stadtbild und verbessern gleichzeitig die Gebäudedämmung und das Mikroklima.
- **Werdohl saniert energetisch:** Die energetische Sanierung auf Quartiers- und Gebäudeebene wird gefördert. Energetische Sanierungsgebiete werden nach KfW 432 ausgewiesen und integrierte Sanierungskonzepte umgesetzt.
- **Gesundes Klima für Werdohl:** Klimaschutz- und Klimafolgenanpassungsmaßnahmen werden in alle Projekte integriert.

Leitziele, Ziele und mögliche Wege zur Umsetzung im Einzelnen:

Qualitätsvolles Grün in der Stadt

Grüne Räume in die Innenstadt ziehen – Vernetzen der Innenstadt mit den Freiräumen

Innerhalb der Stadtteile und im Zentrum sind Grünflächen aufzuwerten und neue blühende Flächen und Räume anzulegen. Ziel ist es, dass sich **attraktive und unterschiedliche grüne Freiräume durch Werdohl** ziehen. Grünzüge sollen dabei von der Landschaft in die Stadt führen. Solche **„Grünfinger"** sollen **Anschlüsse und Verbindungen innerhalb der Stadt** und insbesondere **an den umgrenzenden Freiraum schaffen**, so dass das Werdohler Grün insgesamt vernetzt werden kann. Prioritär sind dafür die **Wege stadtökologisch aufzuwerten.**

Strategieplan Grünes Wegenetz entwickeln

Aufwertung und Aufbau (blühender) Grünflächen

Zur qualitativen und biodiversitätsfördernden Aufwertung der Freiräume sind im gesamten Stadtgebiet Abschnitte mit insektenfreundlichen **Obst- und Wildblumenwiesen** anzulegen.

Strategieplan Insekten- und Obstwiesen anlegen

Ergänzende Grünflächen – Neue „Grünfinger" anlegen

In Stadtteilen, in denen zu wenig Grün- und Spielflächen bestehen, sind diese unter Beteiligung der Bewohner*innen zu entwickeln. Mögliche Grün- und Freizeitflächen sind zu identifizieren und vorhandene in ihrer Qualität zu verbessern.

Insbesondere sind die **Grün- und Aufenthaltsflächen im Versetal** zu stärken, da es dort aktuell kaum welche gibt. Insbesondere das **Umfeld im Bereich der Turnhalle in Eveking** bietet solche Potenziale, die es zu nutzen gilt. Auch die für die Fortschreibung des Flächennutzungsplans vorgesehenen **Rücknahmen der Wohnbauflächen östlich und westlich des Friedhofes Eveking/Kleinhammer** bieten ein hohes Potenzial zum Erhalt einer großen innerstädtischen Grünfläche. So wird die Verbindung mit dem südlich an die Bebauung grenzenden Freiraum erhalten. Es ist zu prüfen, ob eine Wegeverbindung und ggf. Aufenthaltsmöglichkeiten eingerichtet werden sollen.
Eine weitere Möglichkeit einen neuen „Grünfinger" anzulegen, besteht in **Düsternsiepen**. Dort kann durch die Rücknahme von Wohnbauflächenüberhängen eine innerstädtische Grünfläche entwickelt werden, die weiteren bebauten Gebieten eine Vernetzung mit den grünen Freiräumen in der Umgebung gewährt (vgl. „Rückgabe von Wohnbauflächenüberhängen" in Kapitel 3.2.1, Seite 49).

Strategieplan Grünfinger: Innerstädtische Grünflächenentwicklung

Attraktiver Lennebogen und grüne Aufenthaltsräume in der Innenstadt

Da Werdohl seine **Freiraum- und Freizeitpotenziale an der Lenne, insbesondere im Innenstadtbereich ausbauen und besser nutzen** muss, hat die Stadt 2020 das **Konzept „Naturerlebnis Lennebogen"** entwickeln lassen.[40] Dieses gilt es umzusetzen, um den direkt durch die Innenstadt verlaufenden attraktiven Freiraum qualitätsvoll zu entwickeln. Das dadurch entstehende **neue Erlebnis Lenne**

[40] Konzept Naturerlebnis Lennebogen, Berger Planungsbüro, 2020

führt insbesondere zu einer verbesserten Aufenthaltsqualität in der Innenstadt (vgl. Kapitel 3.5 und 4.1).

Strategieplan Umsetzung Konzept „Naturerlebnis Lennebogen"

Dabei ist der zentrale Abschnitt der Goethestraße zwischen Rathaus und dem Spielplatz prioritär anzustreben. Auch hier sind die Vorschläge des Konzepts „Naturerlebnis Lennebogen" umzusetzen.
Ebenfalls in die Planung für diesen Abschnitt ist ein Lichtkonzept zu integrieren, um das Sicherheitsgefühl zu erhöhen (vgl. Kapitel 3.2.1).

Daneben sind in der Innenstadt und der Fußgängerzone mehr Grünflächen vorzusehen, die mit blühenden und insektenfreundlichen Pflanzen zu bestücken sind.

Strategieplan Aufwertung und Ausbau der Grünflächen in der Fußgängerzone

Temporäres Mobiliar für die Innenstadt – Grüne mobile Sitzbänke

Ein weiterer Baustein für mehr Grün ist das Aufstellen von beweglichem Mobiliar zur Verbesserung der Aufenthaltsmöglichkeiten in der Innenstadt.
Insbesondere das Aufstellen von grünen, blühenden, mobilen Sitzbänken ist anzustreben. Gemeint ist damit eine ca. zwei bis drei Meter hohe vertikale Begrünung, an deren Seite(n) Sitzbänke angebracht sind.[41] Solche grünen, mobilen Sitzbänke bringen Aufenthaltsmöglichkeiten, dienen dem temporären Bespielen von Plätzen und Räumen, erzeugen Schatten und bringen Grün in das Stadtbild.

Ein oder zwei solcher Sitzbänke könnten auf dem in der Bürgerwahrnehmung recht kargen und leeren Brüninghaus-Platz aufgestellt werden. Die grünen mobilen Bänke würden dem Platz mehr Grün und Aufenthaltsqualität verschaffen, stehen aber seiner offenen Nutzung nicht entgegen, da sie bei Veranstaltungen oder während des Wochenmarktes als Treff- und Aufenthaltspunkte integriert und entsprechend verschoben werden können.

Möglich wäre auch der Bau und die Gestaltung einer mobilen Sitzbank mit integriertem Wanderbaum und Pflanzbeet.
Solches temporäre Mobiliar könnte möglicherweise im Rahmen eines Bürgerprojektes entstehen und ggf. als Projekt von einer angedachten Urban Gardening-Gruppe Innenstadt übernommen werden.

Strategieplan Grüne mobile Sitzbänke für die Innenstadt

Stadtteilnahe Naherholung fördern

Auch innerhalb der **Stadtteile müssen Naherholungsangebote sowie attraktive Aufenthaltsbereiche** bestehen. Diese Grün- und Freiflächen sollen grundsätzlich vor Verkehrslärm geschützt sein.
Für das Ziel neue Begegnungsorte zu schaffen, ist das Angebot an öffentlichen Freizeitorten in den Stadtteilen zu erhöhen. Dazu sind auch öffentliche Sportflächen zu entwickeln.
Um Naherholung zu fördern, soll die **Erlebnisdichte, d.h. das Angebot an „Aktivitätsorten" in den Stadtteilen**, erhöht werden. Öffentliche Fitnessparks mit Geräten für alle Altersklassen, zusätzliche Tischtennisplatten, Pflöcke zum Aufspannen von Slacklines oder Hängematten, Basketballkörbe, Tennisfelder, Bolzplätze oder Volleyballnetze etc. können beispielsweise das bisherige Angebot ergänzen.

[41] Beispiele für grüne mobile Sitzbänke: Das mobile grüne Zimmer von Hersteller Helix Pflanzensysteme; Wanderbaumallee der Stadt Köln: https://wanderbaumallee-koeln.de/ _ Stand März 2021

Durch eine Beteiligung der Bewohner*innen sollten neue Angebote immer an die Bedürfnisse und Wünsche der Nutzer*innen angepasst geplant werden.

Strategieplan Ruhebereiche vor Verkehrslärm schützen

Strategieplan Aufwertung zentraler Grünflächen

Maßnahme Neue Begegnungsorte /Sport- und Freizeitflächen anlegen

Bereits im Rahmen der Beteiligung zum Masterplan wurde deutlich, dass sich die Bewohner*innen eine **Neugestaltung des Spielplatzes Goethestraße** wünschen. Insbesondere wurde des Öfteren eine „Matschzone" gefordert.
Ebenfalls wurde der Wunsch nach einem **Skaterpark am Westpark** mehrfach geäußert, der für ein verbessertes Angebot für ältere Kinder und Jugendliche sorgen könnte.

Strategieplan Umgestaltung Spielplatz Goethestraße

Strategieplan Skaterpark am Westpark installieren

Urban Gardening – Aktionen und Orte schaffen

Durch das Angebot an Gemeinschaftsgärten im Sinne von Urban Gardening-Spots wird das Freiraumangebot in Werdohl attraktiver. Urban Gardening-Spots tragen ebenfalls zur Biodiversität bei, bieten die Chance, das Zusammenleben im Quartier zu verbessern und erhöhen die Resilienz der Stadtteile. Zusätzlich bieten sie die Möglichkeit des dezentralen Lebensmittelanbaus im Sinne der **„essbaren Stadt"**.[42]

In der Vergangenheit zeigte die Bewohnerschaft in den Stadtteilen Königsburg und Ütterlingsen bereits Interesse an einem Urban Gardening-Spot. Dies macht deutlich, dass insbesondere in den verdichteten Bereichen der beiden Stadtteile der Bedarf vorhanden ist.
In der Innenstadt gilt es, Initiatoren zu suchen, um einen zentralen Spot anlegen zu können.

Strategieplan Flächen für Urban Gardening identifizieren und Spots anlegen

Grüne Torbögen als Eingangssituationen gestalten

Grüne Torbögen sollen als Willkommenssymbol am Eingang zu den Ortsteilen Werdohls aufgestellt werden.
Daneben sollen sich an ausgewählten Stellen über den Bundesstraßen im Versetal ebenfalls begrünte Torbögen spannen.

Strategieplan Grüne Torbögen als Eingangssituationen

Sauberkeit erhöhen

Das Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum, insbesondere in den Stadtteilen, wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum Masterplan häufig negativ erwähnt. Auch die Sauberkeit des Flusses Lenne und der Promenade wurde im Rahmen der Beteiligung häufig negativ erwähnt.
Um für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum zu sorgen, bietet sich eine Ausweitung der bereits bestehenden regelmäßigen Aktionen zum Saubermachen an. Gemeinsame Aktionen zum Saubermachen können helfen, mehr Menschen für das Thema zu sensibilisieren.

[42] Info „Essbare Stadt": https://utopia.de/ratgeber/essbare-staedte-so-funktioniert-das-konzept/ _Stand März 2021

Grüne Gebäude

Eine Begrünung von Gebäuden ist eine wichtige Reaktion auf steigende Durchschnittstemperaturen, Regenmengen und weitere Auswirkungen der Klimakrise.
Grüne Dächer und Fassaden haben einen positiven Einfluss auf das städtische Mikroklima, die Energiebilanz von Gebäuden, die Biodiversität und auch ganz erheblich auf das Stadtbild.
Im Winter wirken Begrünungen als zusätzliche thermische Isolation und senken damit den Heizbedarf. Eine Dachbegrünung schützt im Sommer vor der Hitze der Sonne und kühlt das Gebäude sogar. In asphaltversiegelten Gebieten mindert der Verdunstungsprozess die Aufheizung der Luft und die Bildung urbaner Hitzeinseln.

Anreize setzen durch finanzielle Förderungen

Die Stadt Werdohl erstellt deshalb kurzfristig ein **Konzept zur Förderung von Begrünungsmaßnahmen** an Fassaden und auf Dächern.
Das „Fassaden- und Hofflächenprogramm" fördert Begrünungen an Gebäuden.
Zudem besteht das Ende 2020 aufgelegte **Sofortprogramm des Landes NRW „Klimaresilienz in Kommunen"**. Das Sofortprogramm ermöglicht Kommunen eine finanzielle Förderung von Klimaanpassungsmaßnahmen. Mit dem Sofortprogramm können Investitionen, um Hitze vorzubeugen, gefördert werden. So sind zum Beispiel Grünflächen oder eine Dach- und Fassadenbegrünung in unmittelbarer Wohnungsnähe ebenso förderfähig wie Maßnahmen zur Entsiegelung von Flächen oder zur Förderung der Verdunstung zur Minderung des urbanen Wärmeinseleffekts.
Anträge können bis Ende 2021 beim Land NRW eingereicht werden.[43]

Impulsgeber suchen

Das Rathaus der Stadt hat bereits eine bewachsene Fassade und kann somit als gutes Beispiel vorangehen. Weitere öffentliche Gebäude und insbesondere Schulen müssen nachziehen.

Auch in der Innenstadt ist die Begrünung von Fassaden und Dächern von Einzelhandelsbetrieben voranzutreiben. Hierzu sollte Kontakt mit den Eigentümer*innen aufgenommen werden.
Eine **Begrünung von Fassade und Dach des ehemaligen WK-Warenhauses** sollte im Rahmen einer Neubesetzung oder auch bei einer Neubebauung festgesetzt werden. Von ihr kann ein öffentlichkeitswirksames Signal ausgehen, und ein Beitrag zu einem attraktiveren Bild der Innenstadt an zentraler Stelle geleistet werden.

Werdohl saniert energetisch

In Werdohl konnte bereits mit Hilfe des Förderprogramms „Fassaden- und Hofflächenprogramm" bis 2018 eine größere Anzahl privater Sanierungsvorhaben erfolgreich umgesetzt werden.
Eine Neuauflage als Impulsgeber für bestimmte Quartiere ist zu prüfen und anzustreben. Das Fassaden- und Hofflächenprogramm kann auch in energetischen Stadtsanierungsgebieten nach KfW 432 angeboten werden.

[43] https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/nordrhein-westfaelisches-konjunkturprogramm-greift-kommunen-bei-der-klimaanpassung _ Stand Februar 2021

Energetische Stadtsanierung

Für eine energetische Gebäudesanierung ist das **KfW-Programm 432** ein wichtiges Instrument bei der Modernisierung und vor allem energieeffizienten Gestaltung des Gebäudebestands. Eine energetische Aufwertung des Gebäudebestands Werdohls ist auch im Hinblick auf die Klimaschutzziele der Bundesregierung notwendig.
Die seit 2021 eingesetzte CO_2-Abgabe zeigt, dass es auch finanzielle Auswirkungen haben wird, in unsanierten, energetisch ineffizienten Gebäuden zu leben.
Der energieeffiziente Umbau von Gebäuden ist deshalb zu fördern und ebenfalls Ziel des KfW-Programms 432.

Durch die Ausweisung von Sanierungsgebieten nach KfW 432 ist eine Förderung zur Erstellung **energetischer Stadtsanierungskonzepte** möglich. In den Konzepten geht es auch um energieeffiziente Versorgungssysteme und das Einsparen von Ressourcen zur Reduzierung des CO_2-Ausstoßes.
Die im Strategieplan dargestellten **Potenzialgebiete für energetische Stadtsanierung** haben aufgrund ihrer Bausubstanz und/oder veralteten Energieversorgung erhöhten energetischen Sanierungsbedarf. Insbesondere hier gilt es, energetische Stadtsanierungskonzepte zu erstellen.

Strategieplan Potenzialgebiete für energetische Stadtsanierung

Im Rahmen der Sanierungen sollte insbesondere aufgrund des demografischen Wandels sowie der stark ausgeprägten Topografie Wohnraum und Wohnumfeld möglichst barrierearm gestaltet werden.

Investitionsanreize für Eigentümer schaffen

In der Stadt Werdohl liegen im Vergleich zur Region durchschnittlich **niedrige Bestandsmieten** und **niedrigere Quadratmeterpreise** vor (vgl. mit Kapitel 2). Diese Tatsache machte Investitionen in den Bestand in der Regel unrentierlich. Viele Eigentümer*innen investieren deshalb seit Jahren nicht mehr. Der sichtbare Sanierungsstau zeigt dies deutlich.
Für eine qualitative Entwicklung des Angebots müssen allerdings vor allem Eigentümer*innen überzeugt werden, zu investieren. Deshalb gilt es, Investitionsanreize zu schaffen.
Dies ist zum einen durch impulsgebende Sanierungen (bspw. durch die WoGe) oder impulsgebende Transformationen (z.B. neues Quartier Alte Realschule) sowie weitere Projekte zur Aufwertung des Wohnumfeldes zu erreichen, aber auch insbesondere durch **Finanzierungszuschüsse**.

Gutes Beispiel zur Steigerung der Investitionsbereitschaft der Eigentümer*in ist die Bottroper Förderrichtlinie (FRL) 11.1, die im Rahmen des InnovationCity Ruhr-Modellprojektes entstand.[44] In Anlehnung an diese FRL könnte Werdohl eine eigene FRL aufstellen. Diese könnte zunächst in ausgewählten Gebieten, (z.B. den Potenzialgebieten für energetische Sanierung) kurzzeitig als Anreizförderung angeboten werden.

Maßnahme Auflegen einer FRL prüfen

[44] INFO Beispiel: Bei der Förderrichtlinie 11.1 in Bottrop sind Baumaßnahmen (Einzelmaßnahmen und Maßnahmenpakete), die unter dem Gesichtspunkt spezifischer Energieeinsparpotenziale sowie der Minderung der CO_2-Emission festgelegt werden, förderfähig. Die Umsetzung kann sowohl energetische Teilmaßnahmen als auch allgemeine Modernisierungsmaßnahmen beinhalten. In Bottrop hat eine Evaluation gezeigt, dass ein Euro aufgewendeter Fördermittel, acht Euro private Investitionen ausgelöst hat.

Positive Entwicklungen nutzen

Die Bereitschaft für zunehmende Investitionen in den Bestand könnte sich grundsätzlich verbessern, da sich zuletzt ein leichter Anstieg der Mieten und Kaufpreise in Werdohl abzeichnet. Auch die Nachfrage nach Ein- und Zweifamilienhäusern ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Deutlich zeigt sich dabei, dass Qualität nachgefragt werde.[45]

Gerade auch in Anbetracht der neuen IC-Anbindung ab Ende 2021 könnten neue Zielgruppen erschlossen werden und das besser erreichbare Werdohl im Grünen attraktiver machen. Dies auch und gerade wegen der niedrigen Mieten im Vergleich zu anderen Städten in der Region. Werdohl muss deshalb mit Qualität im Wohnraumangebot punkten.

Gesundes Klima für Werdohl

Klimaschutz und Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Klimawandels werden in alle Projekte der Stadt Werdohl integriert.
Wichtige und grundlegende Ziele bei allen Entwicklungsmaßnahmen sind dabei, die **CO_2-Emission zu verringern und die Klimaschutzziele der Bundesregierung** zu erreichen.

Vulnerabilitätsanalyse

Strategien und Maßnahmen im Umgang mit Hitze- und Trockenstress, Hochwasser, Sturzfluten und Sturm sind zu entwickeln. Ein gutes Datenmanagement ist bereitzustellen, um Gefahrenkarten erstellen zu können.
Eine Vulnerabilitätsanalyse wird aktuell für das Stadtgebiet ausgearbeitet. Daraus hervorgehende Maßnahmen in Gefahrengebieten, bspw. zum Schutz vor Überschwemmung durch Starkregenereignisse oder auch vor Erosionen, sind umzusetzen.

Größeren Nutzen kann die Stadt aus zwei aktuell in der Aufstellung befindlichen Projekten im Bereich **Starkregengefahrenkarten** ziehen. Zum einen plant das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie derzeit die Aufstellung von Starkregengefahren-Hinweiskarten zur verbesserten Prävention gegen Starkregen. Ziel ist die einheitliche Kartierung von Starkregengefahren als digitales Kartenwerk. Hierin sollen Informationen zu Überflutungsausdehnung, Überflutungstiefen und Fließgeschwindigkeiten bei Starkregenereignissen dargestellt werden (hydraulische Gefährdungsanalyse). Die Ergebnisse sollen als Fachinformation öffentlich zur Verfügung gestellt werden. NRW wurde als Modellregion ausgewählt.

Zum anderen erarbeitet das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) die Erstellung einer topographischen Gefährdungsanalyse mit Fließwegeanalyse und Darstellung abflussloser Senken auf Basis eines topographischen Geländemodells, um hierüber Gefährdungs-Hotspots in besiedelten Bereichen identifizieren zu können. Die Ergebnisse sollen voraussichtlich im Herbst veröffentlicht werden.[46]

Für die Stadt Werdohl wird somit die Aufstellung eigener Starkregengefahrenkarten voraussichtlich nicht mehr notwendig sein. Stattdessen kann sie sich auf bestimmte Stadtgebiete mit tiefergehenden Analysen

[45] „Nachfrage größer als das Angebot", Süderländer Volksfreund, 23.01.2021
[46] Weitere Infos hierzu unter https://www.lanuv.nrw.de/klima/

beschränken oder sogar direkt den Maßnahmenteil der Analysen umsetzen.

Erneuerbare Energien

Da für das Heizen von Gebäuden sehr viel Energie benötigt wird, ist – wie bereits erläutert – die energetische Sanierung und Erneuerung einer ressourcenschonenden Energieversorgung mit voranzutreiben.
Smart Buildings begünstigen zusätzlich Wärmeeinsparungen.

Aber auch die **Förderung von Photovoltaik und Solarthermie** erhöht den Anteil an erneuerbarer Energie und verbessert die Energiebilanz deutlich.
Grundsätzlich sollte die Stadt als Vorreiter vorangehen und **bestehende Potenziale auf öffentlichen Gebäuden** prüfen und ggf. heben (z.B. an der Gesamtschule).

Durch die **Industriebetriebe** in räumlicher Nähe zu Wohngebieten in der Stadt, sind **Synergieeffekte** z.B. durch die Möglichkeiten des Ausbaus und der Nutzung von Nahwärme zu prüfen.
Aber auch auf den Dächern der Betriebe ist zu prüfen, ob Potenziale zur Installation von Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen genutzt werden können. Entsprechende Beratungen sind zu führen.

Maßnahme Potenziale von Photovoltaik und Solarthermie heben

Klimafreundliche Mobilität

Ein weiterer wichtiger Baustein für mehr Klimaschutz ist es, Anreize und Infrastruktur für emissionsarme Mobilität zu schaffen. Auch betriebliches Mobilitätsmanagement ist zu fördern (vgl. Kapitel 3.7 – Handlungsfeld Mobilität).

Verringerung des Anteils an versiegelten Flächen

Flächen zu entsiegeln ist sowohl im Sinne des Klimaschutzes als auch der Klimafolgenanpassungsmaßnahmen notwendig. Eine Verringerung des Anteils an versiegelten Flächen dient dem Schutz vor Überschwemmungen bei Starkregenereignissen ebenso, wie in Hitzeperioden der Kühlung.
Deshalb sind **Entsiegelungsmöglichkeiten auch in der Innenstadt** zu prüfen. Gerade im Innenstadtbereich hat der Masterplan das Ziel gesetzt, die Begrünung zu erhöhen, so dass geeigneten Stellen als Grünflächen anstelle von Asphaltflächen zu gestalten sind. Weitere positive mikroklimatische Effekte hat es, mehr Wasserflächen und Brunnen in der Stadt zu installieren.

Diese Ziele können im Rahmen von regelmäßigen Instandsetzungsmaßnahmen, Straßenbauarbeiten aber auch bei der Umgestaltung der Fußgängerzone und der öffentlichen Plätze umgesetzt werden (vgl. Kapitel 3.2.1 Handlungsfeld Stadtstruktur und Wohnen).

Das Sofortprogramm des Landes NRW **„Klimaresilienz in Kommunen"** (vgl. Seite 72) ermöglicht auch für Entsiegelungsmaßnahmen bis zu 100%ige Zuschüsse, die es zu nutzen gilt.

Gleiches gilt für die **Umgestaltung privater Vorgärten**: aus Schotter- und Steingärten sollen grüne bepflanzte Gärten werden. Eine entsprechende Kampagne zur Motivation und Information von Stein- und Schottergärten-Eigentümer*innen ist aufzulegen.

Die Stadt Werdohl erstellt zurzeit **einen Generalentwässerungsplan**, der Maßnahmen zur

Vermeidung der Überlastung der Kanalisation darstellt. Diese gilt es umzusetzen.

Aktionen zur Sensibilisierung für Klimaschutz und Klimafolgen unterstützen

Um für das Thema Klimaschutz und Klimafolgenanpassung zu sensibilisieren, eignet sich insbesondere die Durchführung von **Beteiligungsaktionen**. Diese können in enger Zusammenarbeit mit Umweltschutzorganisationen, Vereinen und sozialen oder freien Trägern organisiert werden.
Ein gutes Beispiel ist hier das bereits Ende 2020 begonnene Projekt des Ökumeneforums „Wir pflanzen Generationenbäume". Dem Forum gehören Kirchengemeinden und sieben Bildungs- und Kindertageseinrichtungen an. Das Projekt möchte auf die Klimakrise aufmerksam machen, das Thema mit den Schüler*innen im Unterricht behandeln und den Kindern mögliche Schritte zum Umgang mit dem Wandel aufzeigen.[47]

Im Projekt wurden Einzelbäume Bildungseinrichtungen bereits gepflanzt. Zudem ist die Pflanzung eines Generationenwaldes geplant, für den die Stadt Werdohl unterstützend eine Fläche bereitstellen will. Parallel wird geprüft, ob der Wald auch auf privaten Flächen realisiert werden kann.

3.4.2 Räumlicher Strategieplan

Der nachfolgende Strategieplan „Werdohl ist naturverbunden" stellt die räumlich verortbaren Ziele und Maßnahmen des Masterplans in diesem Handlungsfeld dar.

[47] „Die ersten Zeugen des Klimawandels" und „Klimaschutz mit Generationenbäumen", Süderländer Volksfreund, 07.09.2020 und 16.11.2020

Stadt Werdohl
MASTERPLAN
2040

Fokusplan Innenstadt

Fokusplan Versetal

Lenne

Verse

Elverlingsen/
Dresel

Stadtmitte

Kettling

Ütterlingsen

Osmecke/
Versevörde

Pungelscheid

Königsburg

Kleinhammer

Bärenstein

Eveking

Konzept Naturerlebnis Lennebogen umsetzen

Gewerbehof

Lennebalkon

Spielplatz Goethestraße

Skaterpark Westpark

Biwakplatz

Turnhalle Eveking

Altenmühle Schützenplatz

Grünfinger

1000
500
2000

„Werdohl ist naturverbunden“
Grün, Umwelt und Klima

Bestand

- Gemeindegrenze
- Bebauung
- Straßennetz
- Waldfläche
- Landwirtschaftliche Fläche
- Gewässer
- Einbettung ins märkische Sauerland
- Umliegende Siedlungsfläche
- Ort — Besondere Orte

Ziele und Maßnahmen

> Neu

- Handlungsfeldübergreifende Leuchtturmprojekte
- Zukunftsräume

Qualitätsvolles Grün in der Stadt

- Zugänge zu Lenne und Verse schaffen
- Verweilmöglichkeiten entlang Lenne und Verse schaffen
- Grüne mobile Sitzbänke für die Innenstadt
- Insekten- und Obstwiesen anlegen
- Ruhebereich vor Verkehrslärm schützen
- Grüne Torbögen (als Eingangssituation)
- Konzept Naturerlebnis Lennebogen umsetzen
- Flächen für Urban Gardening identifizieren und Spots anlegen
- Aufwertung und Ausbau der Grünflächen in der Fußgängerzone
- Grünfinger: Innerstädtische Grünflächenentwicklung
- Grünes Wegenetz entwickeln
- Aufwertung zentraler Grünflächen

> Verbessern/ Entwickeln

Werdohl saniert energetisch/ Gesundes Klima für Werdohl

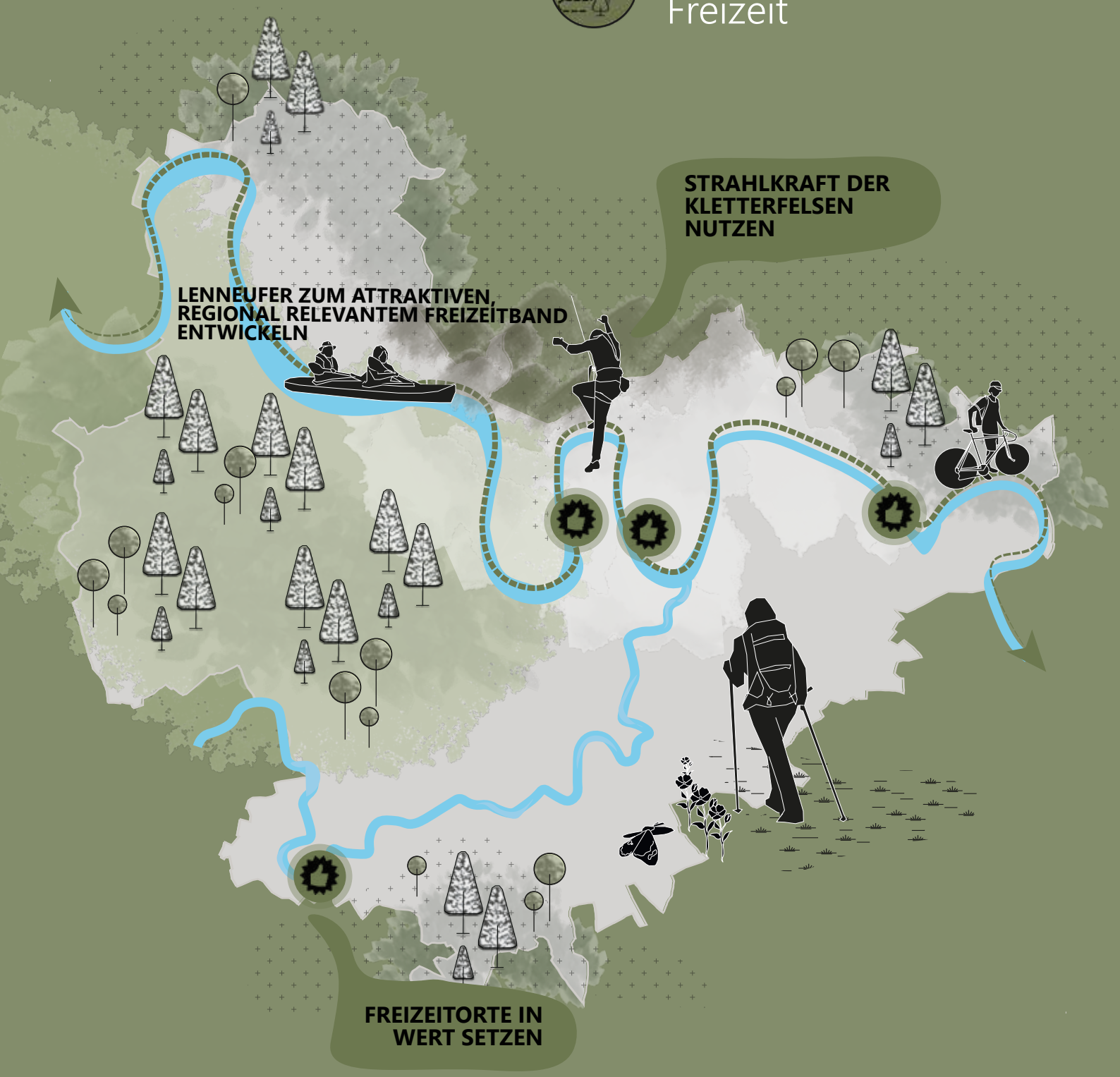
- Flächenentsieglung/ Grüne Gewerbeflächenentwicklung
- Potenzialgebiete für energetische Stadtsanierung
- Förderung von Photovoltaik und Solarthermie

Naturschutz vorantreiben

- Ökologische Aufwertung von Lenne und Verse
- Waldflächen klimaresilient in Mischwald aufforsten

Werdohl ist aktiv im Grünen

Freiraum, Sport und Freizeit



3.5 Freiraum, Sport und Freizeit – Werdohl ist aktiv im Grünen

Das Handlungsfeld „Werdohl ist aktiv im Grünen – Berge, Lenne und Verse“ beschreibt die Ziele und Maßnahmen der Entwicklung in den Themenfeldern Freiraum, Sport und Freizeit. Das Handlungsfeld ist eng mit dem Themen Grün, Umwelt und Klima verknüpft.

Für das Handlungsfeld sind nach Betrachtung und Analyse der Ausgangssituation folgende in die Zukunft gerichtete, **zentrale Fragen** zu formulieren:

- Welche Maßnahmen sind zu treffen, um die bestehenden Freiraumpotenziale zu fördern?
- Welche Orte sind als identitätsstiftende Freizeitorte in ihrer Attraktivität zu verbessern?
- Wie können eine Ergänzung und ein Ausbau des Outdoor- und Sportangebots die Stadt Werdohl gerade für Jüngere und Aktive attraktiver machen?
- Welche Maßnahmen sind im Umgang mit den Auswirkungen der Klimakrise auf die Werdohler Waldbestände einzuleiten?

3.5.1 Leitziele und Maßnahmen

Für das Handlungsfeld „Werdohl ist aktiv im Grünen – Berge, Lenne und Verse“ stellt der Masterplan folgende, im Anschluss näher beschriebene **Leitziele** auf:

- **Freiraum- und Landschaftspotenziale nutzen:** Die bewegte Landschaft und das attraktive Naherholungspotenzial der Stadt gilt es besser in die Stadtstruktur zu integrieren. Die Qualitäten werden ausgebaut, ein Freizeitprofil entwickelt und im Zusammenhang mit den regionalen Attraktionen vermarktet.
- **Identitätsstiftende Freizeitorte stärken:** Werdohl setzt dazu seine Freizeitorte in Wert. Insbesondere das Lenneufer ist als grünes und verbindendes Rückgrat mit vielen Freizeitangeboten und qualitativ hochwertigen Freiräumen zu entwickeln. Es soll zentraler Teil eines regional bedeutsamen Grün- und Freizeitbandes Lenne-Schiene werden. Darüber hinaus entwickelt Werdohl ein vielfältiges Outdoor-Freizeitangebot.
- **Naturschutz vorantreiben:** Werdohl baut seine Waldbestände um. Dabei werden notwendige Kahlschläge klimaresilient aufgeforstet und die Chance zur Ausweisung von Gebieten für Wildnis genutzt.

Leitziele, Ziele und mögliche Wege zur Umsetzung im Einzelnen:

Freiraum- und Landschaftspotenziale nutzen

Eine wichtige Qualität Werdohls ist die heimische Landschaft, geprägt durch die Täler von Lenne und Verse und die Berge der bewegten Topografie des Sauerlandes. Werdohl liegt im Grünen und ca. 60% des Stadtgebiets bestehen sogar aus Waldflächen.

Durch die Stadtstruktur Werdohls sind viele Stadtteile, insbesondere die im dörflichen Werdohl, unmittelbar von Grün umgeben. Die Wege ins Grün sind hier sehr kurz. Dieses vorhandene Potenzial gilt es noch besser zu nutzen, die **Freiraumkulisse zu entwickeln, zu verbinden und attraktiv zu gestalten**. Dabei ist die Natur grundsätzlich zu schützen, insbesondere in den ausgewiesenen Landschaftsschutz- und Naturschutzgebieten. Unter der Prämisse sind bestehende Wege zu und durch erreichbare Naherholungsflächen aufzuwerten, so dass diese Potenziale noch besser genutzt werden können. Auch die Uferbereiche von Lenne und Verse sind, soweit es möglich ist, naturnah zu gestalten und erlebbar zu machen.

Freizeitprofil entwickeln und gestalten

Die bestehenden freiräumlichen Anziehungspunkte sollen erhalten und aufgewertet werden. Neue räumliche Anziehungspunkte sind ergänzend zu schaffen.
Insbesondere muss Werdohl seine **Freiraum- und Freizeitpotenziale an der Lenne ausschöpfen**. Daneben hat die Stadt das Potenzial, zu einer beliebten Destination insbesondere für die Aktivitäten **Wandern, Klettern und Mountainbiking** zu werden. Hierzu sind bestehende Angebote auszubauen, so dass ein neues Profil Besuchsanlässe auch für Auswärtige schafft.
Dabei sind **Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche** zu entwickeln.

Gastronomische Angebote im Grünen

Das Angebot an Gastronomie an Freizeitorten innerhalb des Freiraums ist zu fördern und zu erhöhen. Es trägt entscheidend dazu bei, ob Orte zum Verweilen einladen und als Besuchsziele ausgesucht werden.

Leider fehlt ein gastronomisches Angebot bislang an fast allen besuchten Freizeitorten in Werdohl.
Entlang der Lenne steht der Hochwasserschutz im Wege und erschwert die Errichtung von festen Gebäuden in den Überschwemmungsgebieten erheblich. An beliebten vom Hochwasserschutz betroffenen Orten ist der Verkauf von Speisen und Getränken durch **temporäre und fliegende Angebote** zu ermöglichen und anzustreben.
Der im Konzept „Naturerlebnis Lennebogen" genannte Parkplatz an der Altenaer Straße, der als Aufenthaltsplatz in Form eines Schiffshecks mit Blick auf den Kletterfelsen umgestaltet werden soll, eignet sich bspw. gut als Standort für ein „fliegendes" gastronomisches Angebot.[48]

Auch die bereits bestehende Idee ein gastronomisches Angebot an der Lenne durch ein **„Gastroboot"** zu ermöglichen, zielt in die richtige Richtung. Ein solches schwimmendes Café/Restaurant wäre ein Weg, trotz Hochwasserschutz Gastronomie in diesem Bereich zu realisieren. Ein früherer Versuch, die Idee eines Gastrobootes zu realisieren, scheiterte

[48] Konzept Naturerlebnis Lennebogen, Berger Planungsbüro, 2020

daran, eine/n Betreiber*in zu finden. Die Realisierung erscheint deshalb schwierig, dennoch sollte sie erneut geprüft werden. Zum Beispiel könnte der/die Zentrenmanager*in durch Ausschreibungen erneut auf die Suche

Strategieplan

Temporäre gastronomische Angebote an der Lenne etablieren

(Regionales) Marketing verbessern

Neben investiven Maßnahmen, wie eine Verbesserung des Zustands von Wanderwegen oder der Beschilderung, ist insbesondere das **Marketing für das Werdohler Grün innerhalb des Sauerlandes** voranzutreiben.
So soll auf bestehende Wanderwege, Sehenswertes, Radrouten, Mountainbiketrails etc. verstärkt hingewiesen werden, um das **große Naturraumpotenzial (besser) bekannt zu machen und damit zu werben**.
Dies ist eine **regionale Aufgabe**. So ist die regionale Zusammenarbeit zu intensivieren und der Aufbau einer Marke LenneSchiene voranzutreiben. Ziel ist dabei, die Wahrnehmung Werdohls und die freiräumlichen Qualitäten im Naturraum Lenne-Schiene zu verbessern und zu schärfen. Es gilt, ein städtisches und auch ein regionales Profil aufzubauen.

Identitätsstiftende Freizeitorte stärken

Werdohler Freizeitorte sollen zu identitätsstiftenden Orten entwickelt werden, so dass ein **vielfältiges Freizeitangebot** entsteht. Um Werdohls Potenziale auszuschöpfen und zu einer beliebten Destination für die Aktivitäten Wandern, Klettern und Mountainbiking zu werden, sind die bestehenden Angebote auszubauen.

Lenneufer zum attraktiven, regional relevanten Freizeitband entwickeln

Das Lenneufer ist der beliebteste Freiraum in der Stadt Werdohl. Allerdings sind Instandhaltungs- und Aufwertungsmaßnahmen notwendig, um die Attraktivität zu verbessern und das vorhandene Potenzial vollständig zu heben.
Das Lenneufer ist so zu entwickeln, dass es zukünftig das grüne und verbindende Rückgrat Werdohls mit vielen Freizeitangeboten und qualitativ hochwertigen Freiräumen wird. Es soll **zentraler Teil des regional bedeutsamen Grün- und Freizeitbandes LenneSchiene** werden.
Darum hat die Stadt 2020 die Erstellung eines Konzepts “Naturerlebnis Lennebogen” in Auftrag gegeben. Ziel des Konzepts ist es, die Freizeitqualität durch ein interaktives Naturerlebnis rund um den Fluss zu verbessern. Das **“Erlebnis Lenne”** soll in die Innenstadt gebracht werden und diese aufwerten.
Dazu wird dann auch der fertiggestellte Radweg Lenneroute beitragen.

Die Themen Hochwasserschutz und Überschwemmungsgebiete sind bei der Entwicklung neuer Orte entlang der Lenne und bei der Installation von festen Gebäuden, wie den dringend benötigten Toilettenanlagen, zu beachten.

Aufgrund der hohen Entwicklungspotenziale und der besonderen Bedeutung für die Stadt ist das Lenneufer einer der **Zukunftsräume** der Werdohler Stadtentwicklung (vgl. Kapitel 4).

Kletter-Infrastruktur stärken - Strahlkraft der Kletterfelsen nutzen

In Werdohl besteht mit der Lenneplatte, der Denkmalwand, dem Lennewächter, dem

Lennebrüggler sowie der Neunerplatte ein direkt am Wanderweg entlang der Lenne und in Innenstadtnähe gelegenes Naturklettergebiet. Dieses Klettergebiet an der Altenaer Straße ist ein beliebtes Ausflugsziel der Werdohler*innen. Es bestehen allerdings auch hier noch Potenziale den Ort mit entsprechender Infrastruktur auszustatten. Die Maßnahmen zur Aufwertung aus dem Konzept „Naturerlebnis Lennebogen" sind umzusetzen.
Ein gastronomisches Angebot fehlt ebenso wie eine Toilettenanlage. Problematisch ist die Installation eines festen Gebäudes, da auch in diesem Bereich der Hochwasserschutz beachtet werden muss.

Ein weiterer Kletterfelsen im Naturklettergebiet "Lenneplatte" ist der Klettersteig. Er ist wegen technischer Mängel schon seit einigen Jahren gesperrt. Die **Wiedereröffnung des Klettersteig**s durch den Deutschen Alpenverein (DAV) ist allerdings in aktiver Planung und im Zuge der Aufwertung des Klettergebiets unbedingt notwendig. Sie wird die Attraktivität des Kletterstandorts Werdohl wieder steigern. Eine entsprechende Vermarktung ist ein nächster Schritt.

Durch die Installation eines **Höhenbiwak**s im Sinne eines Höhencamps am Berg/Fels „Lenneplatte" könnte ein weiterer Anziehungspunkt, insbesondere für Kinder- und Jugendgruppen, entwickelt werden.

Wander-Infrastruktur stärken

Werdohl bietet mit seiner Struktur, den landschaftlichen Voraussetzungen und seinem Netz an Wanderwegen grundsätzlich ein gutes Potenzial als Wanderdestination. Die aktuelle Diskussion um den Werdohler Rundwanderweg verdeutlicht die bestehende Problematik, das große Netz instand zu halten. Sie zeigt aber auch ein großes Interesse der Werdohler*innen an den Wanderwegen (vgl. mit Kapitel 2).
Zukünftiges Ziel muss es sein, ein gutes, instandgehaltenes Netz an attraktiven Wanderwegen zu bieten. Dies würde die Attraktivität und Freizeitqualität der Stadt deutlich steigern.
Hierzu gehört die **bereits begonnene Qualifizierung des Wanderwegesystems**, das es zu beschildern und instand zu setzen gilt. Wichtig ist, dass bei der aktuellen Ausdünnung und Optimierung der Wanderrouten ein ausreichend großes und die Potenziale nutzendes Wandernetz erhalten bleibt. Die **neue**n **Wanderrouten** W1 bis W6 bieten eine gute Basis, die Stück für Stück ausgeweitet werden sollte. In einem nächsten Schritt könnte ein neu verlaufender **Rundwanderweg** die Wanderrouten miteinander verbinden.
Hiermit sollte Werdohl in Zukunft werben.

Strategieplan Neue Wanderrouten W1 bis W6

Strategieplan Neuer Rundwanderweg

Wichtig ist, dass die in Kapitel 2 beschriebene, immer weiter fortschreitende Überalterung des Wandervereins SGV in Werdohl durch eine nachrückende jüngere Generation abgewendet wird. Wiederkehrende Aufgaben, wie beispielsweise die Instandhaltung und Pflege der Wanderwege, können so vom SGV im Auftrag der Eigentümer*innen wieder mitgetragen werden. Auch die Kooperation mit dem Stadtsportverband, der seine eventuelle Bereitschaft signalisiert hatte, wäre in diesem Zusammenhang wünschenswert.
Da Wandern aktuell, und zusätzlich befeuert von den Auswirkungen der Corona-Pandemie, im Trend liegt, besteht durchaus Hoffnung auf eine Veränderung und Verjüngung der Vereinsstrukturen.

Gelingt dies dennoch nicht, sind andere Mittel einzusetzen, um die Wanderwege instand zu halten.

Eine weitere wichtige Maßnahme zur Steigerung der Attraktivität des Wanderns in Werdohl ist das Bereitstellen von bislang fehlenden **Einkehrmöglichkeiten an einigen ausgewählten Orten im Wanderwegenetz**. An welchen Orten Einkehrmöglichkeiten zu etablieren sind, ist mit den Wandervereinen überkommunal abzustimmen.

Der **Werdohler Bahnhof** wurde bereits als **Wanderbahnhof** ausgewiesen. Nun gilt es, ihn als Mobilitätsknoten in die Bemühungen der Stärkung der Wanderinfrastruktur und somit auch des Wandertourismus zu integrieren. Beschilderungen für die Wanderer vom Bahnhof zu den Wanderwegen sind dafür zu setzen. Insbesondere die Zuleitungen zum Höhenflug und zum Drahthandelsweg sind vorzunehmen.
Der Wanderbahnhof soll auch als Tor zur Innenstadt und zur Lenneroute mit entsprechender Wegeführung und einer Aufwertung der Eingangssituation gestaltet werden.

Die Installation eines **Wanderbus**ses, der vom Bahnhof zu Einstiegsorten für die Wanderrouten pendelt, wäre insbesondere an Wochenenden und an Feiertagen wünschenswert. Möglichkeiten der Umsetzung und eine Zusammenarbeit mit dem bestehenden Bürgerbusverein sind zu prüfen.

Mountainbike-Infrastruktur stärken - Projekt „Lennetrails“

Die Region rund um die Lenne eignet sich aufgrund ihrer Topographie und Landschaft sehr gut für das Mountainbiken.
Eine weiteres Freizeitpotenzial soll deshalb insbesondere im Rahmen des interkommunalen LEADER-Projekts „Lennetrails“ gefördert werden, so dass die Infrastruktur für Mountainbiking in den Werdohler Wäldern ausgebaut wird.
Ziel des Projekts „Lennetrails“ war es zunächst, die schönsten Mountainbiketrails an der Lenne-Schiene zu ermitteln, auszuweisen, zu einem regionalen Wegenetz zusammenzuschließen und mit Freizeitangeboten zu hinterlegen. Im Fokus steht dabei, Mountainbiker*innen auf Wege zu lenken, die keine Konflikte mit Naturschutz, Forstwirtschaft, Jägerschaft oder anderen Nutzergruppen wie Wanderern erzeugen.
Das Mountainbike-Projekt sollte in einem nächsten Schritt als Bürgerprojekt umgesetzt werden.[49] Derzeit wird es allein durch die Stadt Werdohl weiter vorangetrieben.

Strategieplan Mountainbiketrails umsetzen

Weitere Freizeitmöglichkeiten prüfen und ausbauen

Auch eine **Kombination von Wandern und Radfahren auf dafür geeigneten Wegen** ist zu prüfen, so dass weitere Zielgruppen angesprochen werden könnten. Dies könnte auch für Tagestourist*innen interessant sein. Entsprechende Beschilderungen und Tafeln sind vorzusehen.

Daneben sollte geprüft werden, ob die vorhandenen Möglichkeiten und Angebote zum

[49] https://www.iserlohn.de/wirtschaft-stadtentwicklung/stadtentwicklung/LenneSchiene/leader-LenneSchiene/mountainbikeprojekt-lennetrails _Stand Februar 2021

Gleitschirmfliegen durch die Stadt stärker unterstützt werden könnten, um Werdohl als häufig aufgesuchten Startpunkt für Gleitschirmflüge zu etablieren.

Naturschutz vorantreiben

Grundsätzliches und notwendiges Ziel, nicht nur im stark bewaldeten Werdohl, ist der nachhaltige Waldumbau.

Resiliente Aufforstung

Durch das voranschreitende Borkenkäfer-Problem (vgl. Kapitel 2) und den daraus resultierenden, bereits begonnenen, Kahlschlag ganzer Waldabschnitte, sind bereits Anfang 2021 Auswirklungen im Landschaftsbild Werdohls zu erkennen. Diese werden weiter voranschreiten. Um den hohen Anteil an Waldflächen wieder zu stärken, sind diese **Abschnitte mit klimaresilienten Bäumen in Mischwaldstruktur nachhaltig aufzuforsten**.

Strategieplan Waldflächen klimaresilient in Mischwaldstruktur aufforsten

Wildnisgebiete ausweisen

Daneben besteht die Chance, einen Teil der heutigen Forstgebiete der Natur zu überlassen, so dass in diesen Gebieten das wachsen kann, was auf natürlichem Wege ohne Eingriff des Menschen wachsen würde.

Die **Wiederzulassung dieser natürlichen Prozesse in der Wildnis** ist ein wesentliches und dennoch stark vernachlässigtes Ziel des Naturschutzes in Deutschland und besonders bedeutsam für das Bewahren vieler Arten und Lebensräume. Werdohl könnte die Chance nutzen, einen Teil der betroffenen städtischen Forstgebiete verwildern zu lassen und so einen wichtigen Beitrag zum Schutze der Natur leisten.

3.5.2 Räumlicher Strategieplan

Der nachfolgende Strategieplan „Werdohl ist aktiv im Grünen“ stellt die räumlich verortbaren Maßnahmen des Masterplans in diesem Handlungsfeld dar.

Stadt Werdohl
MASTERPLAN
2040

„Werdohl ist aktiv im Grünen"
Freiraum, Sport und Freizeit

Bestand

- Gemeindegrenze
- Bebauung
- Straßennetz
- Radwegenetz
- Waldfläche
- Landwirtschaftliche Fläche
- Gewässer
- Einbettung ins märkische Sauerland
- Umliegende Siedlungsfläche
- Ort — Besondere Orte

Maßnahmen und Ziele

- Handlungsfeldübergreifende Leuchtturmprojekte
- Zukunftsräume

Freiraum- und Landschaftspotenzial nutzen

> Neu

- WC — Neue Sanitäranlage errichten
- Temporäre gastronomische Angebote an der Lenne schaffen
- Neue Wanderrouten W1 - W6
- Neuer Rundwanderweg
- Mountainbiketrails umsetzen
- Radroute durch das Versetal

> Verbessern/ Entwickeln

- Freizeitinfrastruktur stärken: Möglichkeiten zur Kanu/Bootswegewanderung anbieten
- Station für Gleitschirmflüge
- Wanderbahnhof stärken

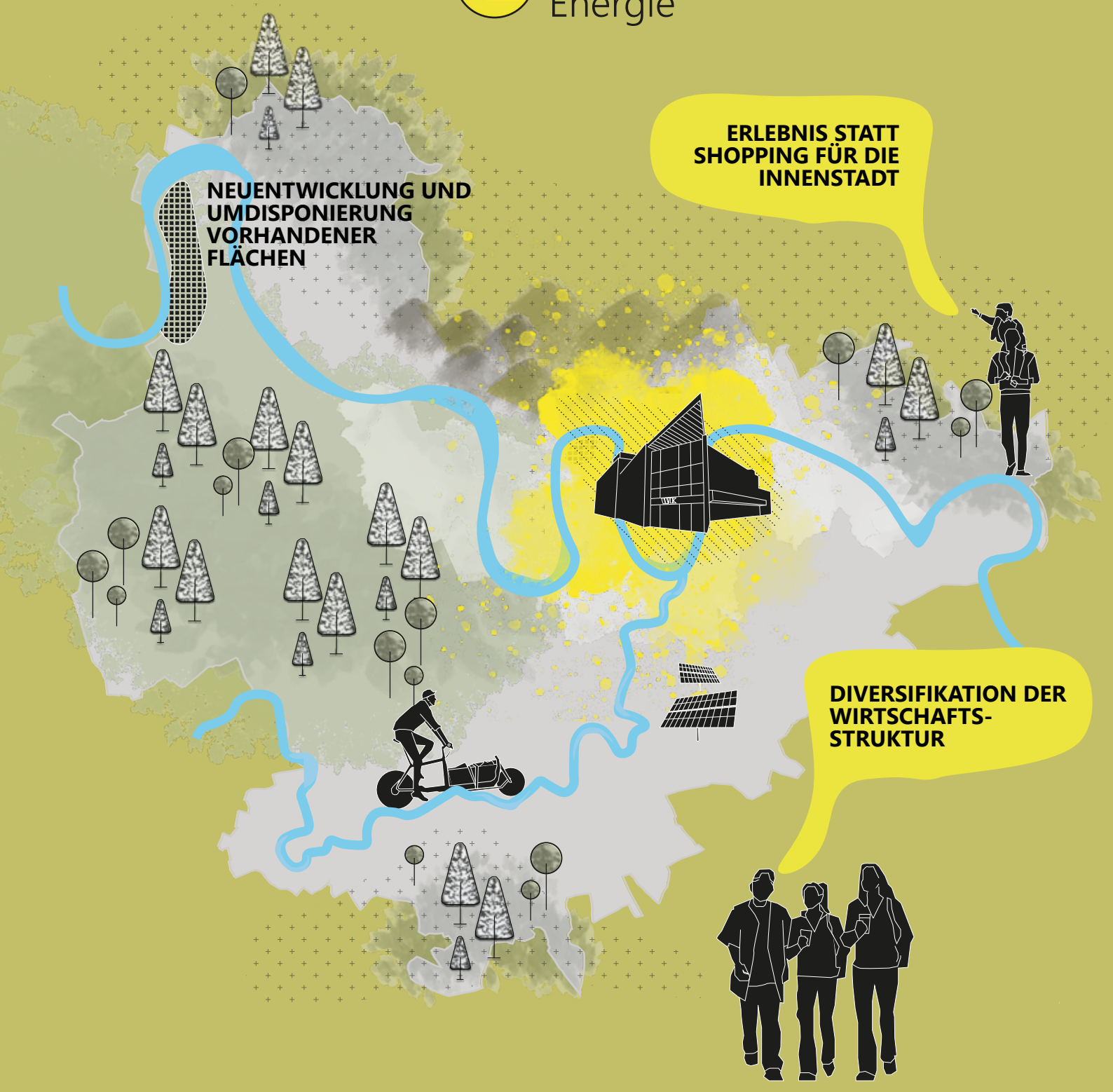
Identitätsstiftende Freizeitorte stärken

- Konzept Naturerlebnis Lennebogen umsetzen
- Fertigstellung der Lenneroute
- Freizeitorte in Wert setzen
- Strahlkraft der Kletterfelsen nutzen

Altena
Elverlingsen/ Dresel
Lenne
W 1
W 2
W 3
W 4
W 5
W 6
Stadtmitte
Am Remmelshagen Kletterfelsen
Konzept Naturerlebnis Lennebogen umsetzen
Ütterlingsen
Spielplatz Goethestraße
Westpark
Biwakplatz
Kettling
Königsburg
Plettenberg
Fokusplan Versetal
Fokusplan Innenstadt
Osmecke/ Versevörde
Pungelscheid
Kleinhammer
Bärenstein
Verse
Eveking
Altenmühle Schützenplatz
Nordhelle
1000
500
2000

Werdohl ist digital und lebendig

Wirtschaft, Einzelhandel und Energie



3.6 Wirtschaft, Einzelhandel, Energie – Werdohl ist digital und lebendig

Das Handlungsfeld „Werdohl ist digital und lebendig" beschreibt die Ziele und Maßnahmen der Entwicklung in den Themenfeldern Wirtschaft, Einzelhandel und Energie.

Für die Themenfelder sind nach Betrachtung und Analyse der Ausgangssituation folgende in die Zukunft gerichtete, **zentrale Fragen** zu formulieren:

- Wie können voranschreitende Entwicklungen als Chance zur Entwicklung einer neuen Identität der Innenstadt genutzt werden?
- Welche Maßnahmen sind für eine Stärkung der Innenstadt in die Wege zu leiten?
- Wie kann der innerstädtische Einzelhandel unterstützt werden?
- Wie kann sich Werdohl auf den Strukturwandel einstellen und diesen als Chance nutzen?
- Wie können Klimaschutz und der Einsatz erneuerbarer Energien in Gewerbegebieten nachhaltig verfolgt werden?
- Welche neuen Standbeine braucht die Werdohler Wirtschaft?
- Was kann Werdohl tun, um interessant(er) für Touristen zu werden?

3.6.1 Leitziele und Maßnahmen

Für das Handlungsfeld „Werdohl ist digital und lebendig" stellt der Masterplan folgende, im Anschluss näher beschriebene **Leitziele der Entwicklung** auf:

- **Innenstadt beleben und neudenken:** Werdohl stärkt die Innenstadt und denkt sie unter dem Motto „Erlebnis statt Shopping" neu. Mit verschiedenen Events und Veranstaltungen in der Innenstadt, einem neuen Angebot an Schulungs- und Tagungsräumen, neuen kulturellen Angeboten, grünen Begegnungsräumen sowie einem Wanderbahnhof als Tor zur Stadt und grünen Landschaft, gewinnt die Innenstadt eine neue Attraktivität. Der Einzelhandel wird gestärkt und Geschäfte, die auf längere Zeit nicht vermietet werden, werden zwischen- und umgenutzt.
- **Strukturellem Wandel aktiv mit Weitsicht und Innovation begegnen:** Werdohl setzt auf Zukunfts- und umweltschonende Branchen und baut neue Kompetenzfelder auf. Diversifikation bei Neuentwicklung bzw. Umdisponierung vorhandener Flächen werden gefördert.
  Gründer- und Kreativwirtschaft werden angesiedelt und grüne Technologien unterstützt.
- **Tourismusaspekte mitdenken:** Werdohl wird beliebtes Ziel bei Tagesausflügler*innen. Dies trägt zusätzlich zu einer Belebung der Innenstadt bei.

Die Leitziele, Ziele und Maßnahmen im Einzelnen:

Innenstadt beleben und neudenken

Durch die Schließung des WK-Warenhauses und weiterer inhabergeführter Geschäfte seit Sommer 2020 verschlechterte sich das Warenangebot der Innenstadt zusätzlich. Ein zunehmend überschaubarer Geschäftsbranchenmix und immer weniger Angebote für verschiedene Altersgruppen sind die Folge. Auch fehlen innerstädtische Kulturveranstaltungen, die für Besuchsanlässe sorgen könnten, so gibt es z. B. den Werdohler Kultursommer nicht mehr und auch abends bestehen kaum Möglichkeiten auszugehen.
Dies führt zusammen zu einer geringen Besucherfrequenz und sorgt für eine unattraktive, unbelebte Innenstadt.

Es verbleiben aktuell vor allem Filialisten (auch durch längerfristige Mietverträge gebunden) vor Ort. Im Rahmen der Szenarien des City Labs Südwestfalen über die Zukunft der Innenstädte bildet das Szenario 6 „Ketten prägen Shopping-City" am ehesten die aktuelle Realität in der Werdohler Innenstadt ab. Es gilt, den bestehende Geschäftsbesatz so gut es geht zu erhalten und zu fördern. Dies betrifft insbesondere die wenigen verbliebenen inhabergeführten Geschäfte. Sie bringen der Innenstadt eine nicht auswechselbare Qualität.

Hinweis: Da die Belebung der Innenstadt ein handlungsfeldübergreifendes Schlüsselprojekt für die Entwicklung Werdohls ist, werden alle die Innenstadt betreffenden Ziele und Maßnahmen in Kapitel 4.1 „Zukunftsraum: Innenstadt als grüner Begegnungsort" zusammenfassend betrachtet und in einem Fokusplan dargestellt.

Alternatives Nutzungskonzept für die Innenstadt entwickeln – „Erlebnis statt Shopping"

Ein zentrales Ziel des Masterplans ist die Belebung der Innenstadt: Werdohls Mitte soll neu gedacht werden und so eine neue Attraktivität für die Bewohner*innen als auch für Auswärtige erhalten.
Die Innenstadt ist hierzu in Anlehnung an das Szenario 2 des City Labs **„Erlebnis statt Shopping"** zu einem urbanen Begegnungsraum und vielseitigen innerstädtischen Quartier zu entwickeln. Durch das **Schaffen von neuen Besuchsanlässen** erlangt Werdohls Mitte ein neues Gesicht. Der Erlebnisfaktor Innenstadt besteht aus einem Zusammenspiel von Dienstleistern, Gastronomen, Einzelhandel, Kultur, Veranstaltungen, Wohnen und grünen Aufenthaltsbereichen. Dieses Zusammenspiel hilft auch dem Einzelhandel. Hierbei wichtig sind u.a.:

- die Installation eines Angebots an Schulungs- und Tagungsräumen für Industrie, Handel und Gewerbe,
- ein erweitertes kulturelles Angebot und ein neues Angebot an Veranstaltungsorten,
- das Entwickeln von grünen öffentlichen Begegnungsräumen und attraktiven Verweilorten sowie
- die Gestaltung des Wanderbahnhofs als Mobilitätsknoten und Tor zur Innenstadt sowie zur grünen Landschaft.

Zentrenmanager*in als Koordinator*in und Verfügungsfonds

Für die Umsetzung des neuen Nutzungskonzepts Innenstadt ist der Einsatz eines/einer

Zentrenmanager*in notwendig. Neben den **Projektsteuerungsaufgaben** soll diese*r **Stadtmarketing** und **Citymanagement** intensivieren. Auch beim **Initiieren von Testballons, temporärer Projekte** und insbesondere zum **Aufbau und zur Begleitung des Netzwerkes Innenstadt** (vgl. Seite 94) obliegt dem/der Zentrenmanager*in eine wichtige Rolle. Daneben muss sich der/die Zentrenmanager*in um den **Verfügungsfonds für Kleinprojekte in der Innenstadt** kümmern, den es einzurichten gilt. Durch den Verfügungsfonds können unbürokratisch kleine investive und nicht-investive Projekte in der Innenstadt umgesetzt werden.

Zentrenmanager*in und Verfügungsfonds werden zunächst aus dem "Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in Nordrhein-Westfalen" finanziert (vgl. Seite 93). Beides gilt es zu verstetigen.

Maßnahme Zentrenmanager*in einstellen

Maßnahme Verfügungsfonds für Kleinprojekte einrichten

Umnutzungen und Zwischennutzungen fördern

Durch die **Gestaltung aktiver Räume, die nicht nur von Handel und Dienstleistung genutzt werden, sondern die auch für Freizeit sowie für soziale und kulturelle Nutzungen offenstehen**, soll eine neue Attraktivität und Lebendigkeit in die Innenstadt Werdohls einkehren. Leerstände in der Innenstadt sollen als **nutzungsoffene Räumen** angeboten werden, um einer weiteren Verödung der Innenstadt entgegenzuwirken (vgl. auch mit dem nachfolgend beschriebenen Projekt „DaPuR").

Leerstände sollen zwischengenutzt oder langfristig umgenutzt werden. Dadurch wird das Bild der Innenstadt vielseitiger und ist nicht nur durch Einzelhandel und insbesondere nicht mehr durch Leerstand geprägt. Zudem verknappen sich die bestehenden Einzelhandelsflächen.

Neben Umnutzungen gilt es Leerstand gesteuert für Zwischennutzungen zu öffnen. Dies betrifft insbesondere Geschäfte, die auf längere Zeit nicht vermietet oder umgenutzt werden können. Diese Leerstände sollen zu einfach zugängigen und anmietbaren **Pop-Up-Räumen** werden. Pop-Up-Räume erweitern das Angebot in der Innenstadt und zeigen ein wandelndes Gesicht. Es können auch Pop-Up-Stores kurzfristig und provisorisch eingerichtet werden.

Strategieplan Temporäre Zwischennutzungen: Pop-Up-Räume anbieten

Eine **gastronomische Angebotsvielfalt** schafft ebenfalls Besuchsanlässe und führt zu einer Belebung der Innenstadt. Insbesondere ist ein ansprechendes gastronomisches Angebot auch unter touristischen Gesichtspunkten wichtig.
Das gastronomische Angebot soll ebenfalls – zunächst unterstützt durch temporäre Projekte – erhöht werden.
Für ein solches temporäres Projekt einer Pop-Up-Gastronomie könnte ein passender Leerstand zur Zwischennutzung gefunden und angemietet werden. Dieser kann dann, mit einer professionellen Gastroküche und einem attraktiven Bewirtungsraum und Außenbereich versehen, von gastronomischen Anbieter*innen temporär gemietet werden.

Derartige **temporäre Pop-Up-Restaurants oder Bars** sind in anderen Städten derzeit stark nachgefragt und ermöglichen Gastronom*innen oder Einsteiger*innen ohne

großes Eigenkapital und Risiko bspw. das Ausprobieren eines neuen gastronomischen Konzepts.

Strategieplan Temporäre Zwischennutzungen: Pop-Up-Gastronomie unterstützen

Durch den Zuschlag Werdohls für das **"Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in Nordrhein-Westfalen"** hat die Stadt mehr Möglichkeiten und die finanziellen Mittel, leerstehende Räume temporär anzumieten, vergünstigt weiterzuvermieten und steuernd einzugreifen. Mithilfe des Sofortprogramms kann die Stadt Werdohl so bspw. Zwischennutzungen fördern. Gemeinsam mit Eigentümer*innen und potenziellen Mieter*innen soll so ein wichtiger Baustein für eine positive Entwicklung des Quartiers Innenstadt gesetzt werden.

Projekt „DaPuR – Digital-automatisierte Pop-up-Räume"

Durch die im Rahmen der Projektbewerbung beim City Lab Südwestfalen entwickelte Projektidee „Digital-automatisierte Pop-Up-Räume – DaPuR" besteht ein konkreter Projektsteckbrief zur **nutzungsoffenen Zwischennutzung von Leerständen**.

Die DaPuR sollen potenziellen Mieter*innen möglichst unbürokratisch und zeitlich flexibel zugänglich gemacht werden.
Zur Verwirklichung dieses Ziels sollen digitale Technologien und Dienste genutzt werden, die einen automatisierten, flexiblen, kontaktlosen und kurzfristigen Zugang zu den Räumen ermöglichen.

Zunächst **exemplarisch an zwei Immobilien**, die seitens der Stadt Werdohl mithilfe des "Sofortprogramms zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren" angemietet werden, soll das Konzept DaPuR erprobt werden.
Die DaPuR stehen dabei allen Altersgruppen zur Verfügung. Zielgruppen sind vor allem junge Erwachsene, Vereine und Unternehmen.

Das Konzept soll mit den zukünftigen Nutzenden, vor allem jungen Erwachsenen, ausgestaltet werden, so dass diese Zielgruppe eingebunden ist. Geplant ist eine Weiterentwicklung mit den Schüler*innen der Albert-Einstein-Gesamtschule, die bereits im Masterplanprozess eingebunden waren (vgl. Kapitel 2). Die jungen Erwachsenen sollen die DaPuR auch als "ihre" Räume ansehen und nutzen.
Die Räume könnten das Defizit an Angeboten am Abend für diese Zielgruppe minimieren.
Auch ermöglichen die DaPuR bspw. Vereinen sich in der Innenstadt zu präsentieren.
Da die wechselnden Nutzungen der DaPuR immer wieder etwas Neues in die Innenstadt bringen, kann das Projekt hilfreich sein, die Innenstadt in Richtung des Ziels „Erlebnis statt Shopping" zu entwickeln.

Sollte sich das Konzept in den ersten zwei Jahren als erfolgreich erweisen, sind weitere DaPuR in der Innenstadt, aber auch an anderen Standorten im Stadtgebiet anzubieten.

Eine Umsetzung des Projektes mit Unterstützung von Hochschulen wird seitens der Stadt angestrebt, auch wenn die Stadt Werdohl im März 2021 nicht als Modellkommune des City Labs ausgewählt wurde. Das Projekt bietet inhaltliche und – durch den Einsatz von Open Source-Hard- und Software – auch technische Anknüpfungspunkte zur Regionale 2025 Südwestfalen sowie zur südwestfälischen Smart City-Strategie "5 für Südwestfalen".

Strategieplan Temporäre Zwischennutzungen: DaPuR in zwei Leerständen starten

Zukunft WK-Warenhaus-Gebäude – Impulsgeber für die Innenstadt

Bei der Entwicklung eines neuen Nutzungskonzeptes für das ehemalige WK-Warenhaus müssen bei den Gesprächen mit dem Investor die Ziele der gewünschten Entwicklung für die Innenstadt Werdohls kommuniziert werden. Im Sinne der Belebung der Innenstadt sollte ein gemischt genutztes Gebäude mit einem barrierefreien Wohnraumangebot für Senior*innen und/oder ein Mehrgenerationenwohnen in den oberen Stockwerken und Einzelhandel sowie Dienstleistungen in den unteren Etagen/Erdgeschoss realisiert werden. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung am Masterplan wurde auch öfter der Wunsch geäußert, Ärzte an dieser zentralen Stelle anzusiedeln. Dies gilt es bei den Gesprächen mit einzubringen.

Daneben soll das zentral in der Innenstadt gelegene Gebäude als Impulsgeber fungieren und eine grüne Fassade sowie ein grünes Dach erhalten (vgl. Kapitel 3.4, Seite 71). Die Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach ist zu prüfen.

Einzelhandel stärken – Qualitäten und Netzwerk entwickeln

Um den bestehenden Einzelhandel zu stärken und auch um neue Einzelhändler*innen in der Innenstadt zu etablieren, ist zum einen ein **aktiver Austausch zwischen Stadt und Einzelhändler*innen zu reaktivieren (Netzwerk Einzelhandel)**.
Zum anderen ist die **Auflage eines städtischen Programms** für kleinflächige Mieter*innen von Ladenflächen denkbar. Durch den „Verfügungsfonds Anmietung“ aus dem Sofortprogramm Innenstadt können ab Sommer 2021 Mieterleichterungen ermöglicht werden. Insbesondere könnte damit der inhabergeführte Einzelhandel gestützt werden.

Daneben ist der **Service der Einzelhändler*innen** zu verbessern:

- Eine **Einkaufs-App Werdohl**, in der sich Kund*innen über Öffnungszeiten und Angebote informieren und auch Onlinebestellungen tätigen können, ist zu erstellen. Eine solche Einkaufs-App könnte durch das Werdohler Stadtmarketing entwickelt werden.
  Über die Hemmnisse und Gründe für fehlende Akzeptanz gegenüber einer Einkauf-App, die in der Vergangenheit im Rahmen des Netzwerk Einzelhandel bestanden, sollten im Vorfeld mit den Einzelhändler*innen gesprochen werden. Dabei ist zu prüfen, ob die veränderten Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie zu einer veränderten Bereitschaft der Einzelhändler*innen gegenüber diesem Medium und Service geführt haben.
- Ein **Lieferdienst für die Werdohler Innenstadt** könnte die online oder im Geschäft ausgesuchte Ware an den/die Kund*in im Stadtgebiet liefern. Der Einsatz eines Radkuriers mit einem Lastenrad wäre dabei am klimafreundlichsten (Fördermöglichkeiten: vgl. Seite 105).

Zum Ausbau des Netzwerkes und zum Austausch untereinander sind **Workshops zur Qualifizierung von Einzelhändler*innen** und **zu nachgefragten Themen,** wie z.B. den digitalen Verkauf, fortzusetzen. Die Workshops könnten in Kooperation mit der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer angeboten werden und Zusammenarbeit mit anderen Städten in der Region erfolgen. Regelmäßig stattfinden könnten die Workshops

online oder in einem DaPuR und/oder dem umgewandelten Gewerbehof.
Durch das gemeinsame Angehen und Bearbeiten von Problemen und das Angebot an Hilfestellungen soll auch ein bislang fehlendes Gemeinschaftsgefühl der Mieter*innen in der Innenstadt entwickelt werden. **Ein langfristiges Netzwerk zwischen Stadt, Eigentümer*innen und Mieter*innen** ist auszubauen. Dies wäre eine Aufgabe des/der Zentrenmanager*in.

Maßnahme Netzwerk Innenstadt ausbauen

Strukturellem Wandel aktiv mit Weitsicht und Innovation begegnen

Klimaschonende und effiziente Wirtschaft

Werdohl begegnet dem strukturellen Wandel aktiv: Die Stadt setzt auf Zukunfts- und umweltschonende Branchen und baut neue Kompetenzfelder auf.

Dafür haben sich Mitte 2020 in der **Initiative „Nachhaltige Wirtschaft MK – lokal, klimaschonend, effizient"** unter der Leitung der Gesellschaft zur Wirtschaft- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH (GWS MK), die Stadt Werdohl mit dem Märkischen Kreis und den Städten Altena und Lüdenscheid zusammengeschlossen, um gemeinsame Aktivitäten rund um die Themen Umwelt- und Klimaschutz sowie Ressourceneinsparung und -vermeidung zu forcieren.
Ziel der Initiative ist es, dass sich der Märkische Kreis zu einem Vorzeigestandort für nachhaltiges Wirtschaften entwickelt. Die Initiative will durch den Zusammenschluss einen Erfahrungsaustausch und Vernetzungen erleichtern und dabei Unternehmen über aktuelle Themen wie **Ressourceneffizienz, Ressourceneinsparung, Klimaschutz, regionale Energiewende und klimafreundliche Mobilität** informieren, sensibilisieren und zur Umsetzung neuer Konzepte motivieren. [50]
Grundsätzliches will die Initiative wachsen und dass sich ihr weitere Städte und Unternehmen im MK anschließen.

Nachhaltige Qualifizierung bei Neuentwicklung brachgefallener Gewerbe- und Industrieflächen

In Werdohl hemmt die Knappheit an neuen Gewerbe- und Industrieflächen das Wirtschaftswachstum (vgl. mit Kapitel 2). Das im Rahmen der Aufstellung des neuen Regionalplans festgestellte Defizit an neuen Gewerbeflächen von ca. 23 ha kann momentan nicht bedient werden. Erweiterungsflächen stehen so gut wie nicht zur Verfügung.

Die Knappheit an neuen Industrie- und Gewerbeflächen macht eine **Neuentwicklung bzw. Umdisponierung vorhandener Flächen** umso wichtiger, denn auf **brachgefallenen Gewerbe- und Industrieflächen** bestehen grundsätzlich Optionen auf Veränderung und Neuausrichtung. Doch sind die Eingriffsmöglichkeiten der Stadt oftmals gering.

Grundsätzliches Ziel der Stadt Werdohl ist es dennoch, bei Revitalisierungen die Flächen **zu grünen, nachhaltigen und weitgehend klimaneutralen Gewerbe- und Industriegebieten** zu entwickeln. Bei Revitalisierungen oder Neuentwicklungen von Gewerbe- und Industriegebieten in Werdohl sollen **erneuerbare Energien** genutzt werden, **betriebliches**

[50] „Initiative für nachhaltige Wirtschaft", Süderländer Volksfreund, 07.07.2020

Mobilitätsmanagement im Einsatz sein, **soziale Infrastruktureinrichtungen** (wie z.B. Kitas) und **Maßnahmen für Klimaschutz und Klimafolgeanpassungen bereits in der Bauleitplanung festgesetzt werden.**
Gewerbe- und Industriegebiete in Werdohl sollen zukünftig einen **hohen Grünanteil** aufweisen und unter dem **Aspekt der Klimaoptimierung** entwickelt werden. Auch um die sonst typischen Merkmale von Gewerbe- und Industriegebieten zu vermeiden, wie bspw. ein hoher Grad an Asphaltierung und Versiegelung, sei es durch LKW-gerechte Straßen, durch Parkplätze oder unbegrünte Lager- und Produktionsgebäude, kann die Stadt Werdohl durch entsprechende Festsetzungen im Bebauungsplan Abhilfe leisten und **grüne, klimabewusste Rahmenbedingungen** stecken. Dazu gehören bspw. die Anpflanzung von Straßenbegleitgrün und Alleen sowie die Entsiegelung und insektenfreundliche Begrünung von Parkplätzen, oder das Festlegen von gebäudeintegrierten Flächen zum Parken.
Architektonische und gestalterische Maßnahmen an den Gebäuden und auf zukünftigen Firmengeländen erzielen daneben weitere positive klimatische Effekte: Begrünte Flachdächer und Fassaden können dabei helfen, die Gebäude zu dämmen, Temperaturextreme zu puffern und das Mikroklima zu verbessern (vgl. Kapitel 3.4). Wassermanagement und ausreichend große Retentionsflächen helfen bei zunehmenden Starkregenereignissen und Trockenperioden.
Daneben könnte eine gezielte Ansiedlung von Unternehmen mit **Mobilitätsmanagement** weniger Verkehr generieren und mehr Platz für Grün innerhalb des Gewerbegebietes zulassen. Auch Carsharing gilt es zu fördern und Parkplätze mit einzuplanen bzw. auszuweisen.
Hohe energetische Standards und erneuerbare Energieversorgungskonzepte mit einem hohen Anteil an **PV** ergänzen den klimabewussten Ansatz bei der Entwicklung oder Umgestaltung von Gewerbe- und Industriegebieten.[51]

Weiteres Ziel und Eingriffsmöglichkeit der Kommune ist die Vorbereitung von **Energieleitlinien**, die bereits **frühzeitig mit dem Bebauungsplanverfahren** entwickelt werden. Mögliche Festlegungen bei den Energieleitlinien könnten sein: PV-Pflicht, Vorgaben zu Dach- und Fassadenbegrünung, Retentionsflächen, Wassermanagement, Festlegen von hohen Energiestandards und eines maximalen THG-Ausstoßes pro m², Erstellung eines Energiekonzepts, Nachweis von Nachhaltigkeitskriterien etc.

Im Hinblick auf die stetig **fortschreitende Digitalisierung** und den Wandel der Wirtschaft hin zur **Wirtschaft 4.0**, sind auch in Werdohl die Rahmenbedingungen für eine Ansiedlung solcher Unternehmen zu schaffen.
Eine Ausstattung der Gewerbegebiete mit einer **modernen technischen Infrastruktur** sollte gerade für digitale Wirtschaftsunternehmen und Dienstleister*innen angestrebt werden.

Flächen im Wandel

Anfang des Jahres 2021 ist die Fläche des **ehemaligen Kraftwerks Mark-E in Elverlingsen-Dresel** nach seiner Teilschließung im Jahr 2018 im Wandel. Vorhandene Strukturen

[51] Mehr Infos zum Thema: Gewerbegebiete der Zukunft – Maßnahmenkatalog für die nachhaltige Entwicklung von neuen Gewerbeflächen, Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, (Gertec GmbH, Jung Stadtkonzepte, EPC mbH), Dezember 2020

werden abgerissen. Möglicherweise besteht in Elverlingsen die Chance, die Flächen zur Ansiedlung eines neuen klimabewussten Gewerbegebietes zu nutzen. Dies wäre im Sinne der Stadt. Da sich die Flächen jedoch nicht im städtischen Besitz befinden, ist die Einflussnahme der Stadt begrenzt. Sie beschränkt sich auf Einwirkungsmöglichkeiten durch die Bauleitplanung, die es zu nutzen gilt. So sind die oben genannten Einwirkungsmöglichkeiten und Ziele bei einer Neuentwicklung in Elverlingsen anzuwenden und umzusetzen. Insbesondere sollten Energieleitlinien und flächensparende Aussagen zu Parkplätzen (Stichwort Hanglage) bereits im Bebauungsplan festgesetzt werden.

Auch das zentral im Lennebogen liegende **Firmenareal von Georg Fischer** wurde seit der Schließung der Fabrik Ende des Sommers 2020 als eine mögliche Revitalisierungsfläche betrachtet. Doch zeigen jüngste Entwicklungen eine Weiternutzung auf, so dass weder der Zeitraum einer möglichen Neunutzung klar ist, noch die weitere Entwicklung in der Hand der Stadt Werdohl liegt. Wichtig bei einer neuen Entwicklung wäre, neben den genannten Zielen einer nachhaltigen, klimabewussten und durchgrünten Ausgestaltung eines neuen Gewerbegebietes, eine Durchgängigkeit zum Lenneufer zu schaffen und auch eine Durchgängigkeit und Begrünung entlang der Lenne zu sichern. Sinnvoll erscheint dabei, die Zentralität des Geländes zur Ansiedlung von kleineren Unternehmen zu nutzen. Entsprechende Gespräche sind bei gegebener Zeit zu führen.

Diversifikation der Wirtschaftsstruktur

Langfristig angesetztes Ziel ist eine Diversifikation der Wirtschaft. Dies wäre im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit von Bedeutung, auch um Synergieeffekte zwischen den einzelnen Wirtschaftsstrukturen nutzen zu können. Die Ansiedlung kreativer Milieus ist wünschenswert. Dies könnte mit einer **Förderung des Existenzgründermilieus in der Kreativ- und Digitalwirtschaft**, die auch als Dienstleister*innen für die Industrie fungieren könnten, gelingen. Daneben ist im Bereich **„Green Energy“** für den Standort Werdohl zu werben.

Neben den technischen Voraussetzungen insbesondere an die Dateninfrastruktur sind Räumlichkeiten zu schaffen, um **Open-Creative-Labs und Coworking-Spaces** zu installieren. Diese könnten bevorzugt in zentraler Lage entstehen.

Maßnahme Ansiedlung von Kreativwirtschaft in der Innenstadt fördern

Tourismusaspekte mitdenken

Durch Tourist*innen erhöht sich die Besucherzahl der Innenstadt ebenso wie die von Freizeitorten. Sie bringen Kaufkraft und Leben in die Stadt. Insofern ist bei allen Planungen, die die Freizeit- und Aufenthaltsqualität Werdohls betreffen, auch immer der Tourismusaspekt mitzudenken.
Das **Konzept zur „Verbesserung der Freizeit- und Lebensqualität in Werdohl“** aus dem Jahre 2018 tut dies bereits. Es beschreibt viele sinnvolle Ideen, Maßnahmen und Projekte im Bereich Freizeit- und Lebensqualität, die auch unter touristischen Aspekten die Attraktivität der Stadt erhöhen. Es gilt das Konzept umzusetzen.

Um Tourismus- und Freizeitangebote umzusetzen, empfiehlt es sich, eine/n „Kümmerer*in“ einzustellen.

Maßnahme Kümmerer*in zum Umsetzen von Tourismus- und Freizeitangeboten

Die **interkommunale Zusammenarbeit** zur Förderung des Tourismus an der Lenne-Schiene ist ein wichtiger Aspekt. Diese gilt es in Richtung Regionalmanagement und Markenbildung zu intensivieren.

Tagestourismus fördern

Mit der Förderung des Sport- und Freizeitangebots in der Stadt ist perspektivisch mit einem Anstieg an Tagestouristen zu rechnen. Bei Fertigstellung der Lenneradroute wird vor allem die Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten für Radfahrer*innen steigen. Da der Radweg entlang der Lenne durch die Innenstadt führt, hat er das Potenzial Tagestourist*innen und Besucher*innen in die Stadt zu bringen – vorausgesetzt es bestehen **Besuchsanlässe und attraktive Verweilorte**.
In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, durch entsprechende **Serviceangebote rund um das Radfahren**, wie z.B. die Bereitstellung einer Service-Stele und einer Radstation am Bahnhof für Zwischenstopps der Freizeitradfahrer*innen entlang der Lenneroute zu sorgen (vgl. Kapitel 3.7.1).

Übernachtungsmöglichkeiten verbessern

Qualitätsstandards bestehender Übernachtungsmöglichkeiten sind zu steigern. Angebote für spezielle Zielgruppen, wie Radfahrer*innen, Wanderer, Geschäftsreisende sowie allgemein für Tourist*innen, sind zu schaffen.

Auch sollten Tagungsmöglichkeiten in Werdohl entstehen.
Ein **Tagungs- und Radfahrhotel** würde das Angebot Werdohls gezielt aufwerten. Hierzu ist ein möglicher Standort am Westpark zu prüfen.

Strategieplan Tagungs- und Radfahrhotel realisieren (Standort am Westpark prüfen)

3.6.2 Räumlicher Strategieplan

Der nachfolgende Strategieplan „Werdohl ist digital und lebendig“ stellt die räumlich verortbaren Ziele und Maßnahmen des Masterplans in diesem Handlungsfeld dar.

Stadt Werdohl

MASTERPLAN 2040

Elverlingsen/ Dresel

Lenne

Perspektive: Gewerbegebiet Elverlingsen

Fokusplan Innenstadt

Stadtmitte

Perspektive: Georg Fischer Areal

Innenstadt beleben und neu denken

Quartier: Alte Realschule

Westpark

Ütterlingsen

Kettling

Lenne

Königsburg

Gewerbepark Rosmart

Osmecke/ Versevörde

Verse

Pungelscheid

Kleinhammer

Bärenstein

Verse

Eveking

1000

500

2000

„Werdohl ist digital und lebendig“
Wirtschaft, Einzelhandel und Energie

Bestand

- Gemeindegrenze
- Bebauung
- Straßennetz
- Gewerbefläche
- Freiraum (Wald, Landwirtschaft)
- Gewässer
- Einbettung ins märkische Sauerland
- Umliegende Siedlungsfläche
- Ort — Besondere Orte

Maßnahmen und Ziele

- Handlungsfeldübergreifende Leuchtturmprojekte
- Zukunftsraum

Tourismusaspekte mitdenken

- Übernachtungsmöglichkeiten schaffen: Tagungs- und Radfahrhotel (Standort am Westpark prüfen)

Strukturellem Wandel aktiv und mit Weitsicht begegnen

> Neu

- Schulungs- und Tagungsräume für Industrie, Handel und Gewerbe schaffen
- Neuentwicklung und Umdisponierung vorhandener Gewerbeflächen
- Potenzialfläche für Gewerbe
- Grüne Industrie fördern

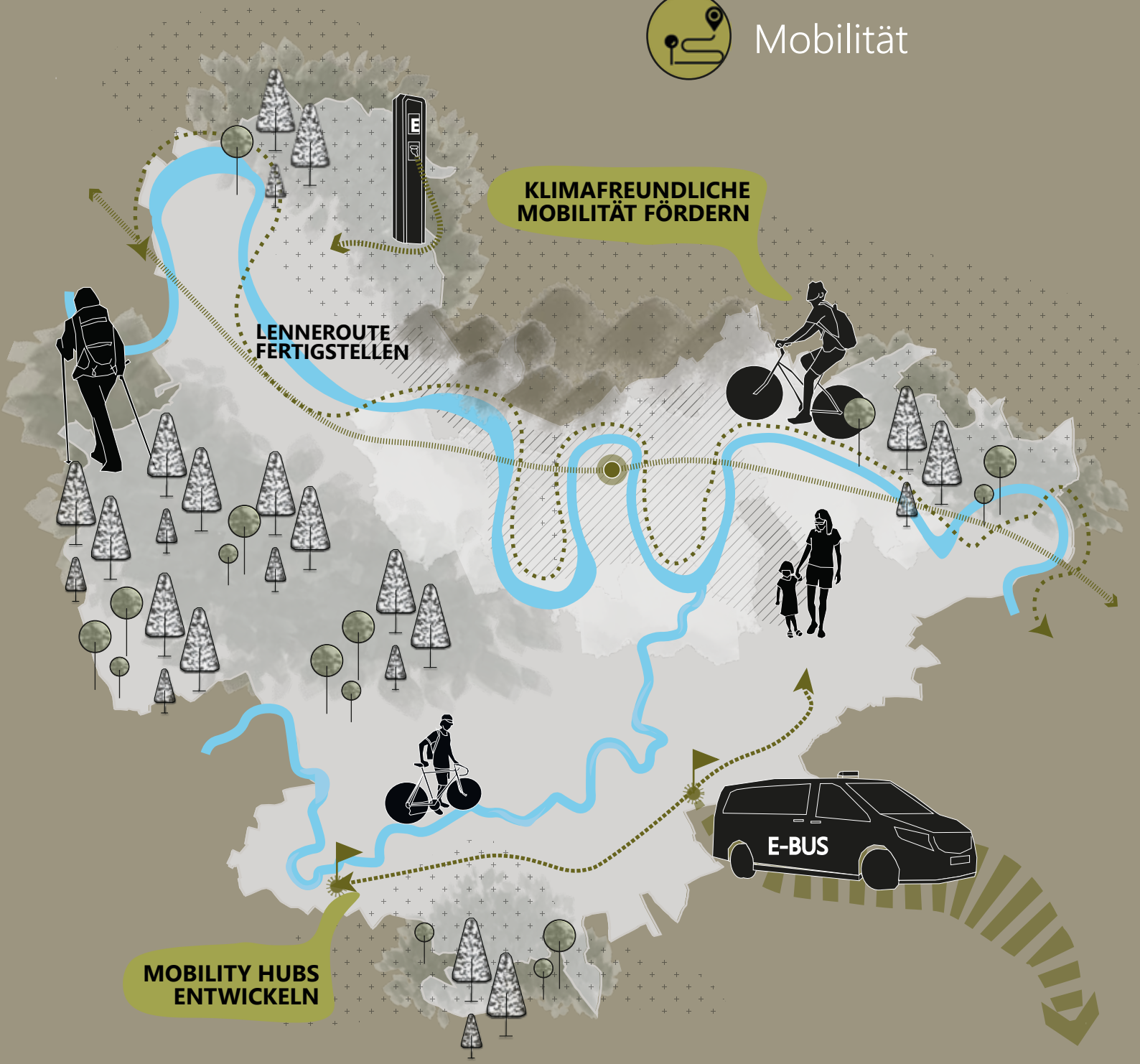
> Verbessern/ Entwickeln

Innenstadt beleben und neu denken

- Neues WK Gebäude als Impulsgeber
- Verbindung zwischen Innenstadt und Lenne stärken
- Temporäre Zwischennutzungen fördern: Pop-Up-Räume, Pop-Up-Gastronomie, „DaPuR“

Werdohl steigt aufs Rad

Mobilität



3.7 Mobilität – Werdohl steigt aufs Rad

Das Handlungsfeld „Werdohl steigt aufs Rad" beschreibt die Ziele und Maßnahmen der Entwicklung im Themenfeld Mobilität.
Für das Handlungsfeld sind nach Betrachtung und Analyse der Ausgangssituation folgende in die Zukunft gerichtete **zentrale Fragen** zu formulieren:

- Wie können neue und innovative Wege der Mobilität in Werdohl aussehen?
- Wie kann der Anteil des Radverkehrs und der anderen umweltfreundlichen Mobilitätsarten am Modal Split erhöht werden?
- Welche Maßnahmen können das Mobilitätsverhalten der Werdohler*innen hin zu klimafreundlichen Verkehrsmitteln beeinflussen?
- Wie kann die innerstädtische Anbindung gestärkt werden?

3.7.1 Leitziele und Maßnahmen

Für das Handlungsfeld „Werdohl steigt aufs Rad" stellt der Masterplan folgende, im Anschluss näher beschriebene **Leitziele** auf:

- **Gesamtstrategische Weichen für einen Wandel in der Mobilität stellen:** Die Stadt Werdohl stärkt ihre klimafreundlichen Verbindungen und stellt die Weichen für einen Wandel in der Mobilität.

  Ziel ist eine Optimierung des Modal Split hin zu klimafreundlichen Verkehrsmitteln. Der Fuß- und Radverkehr wird dabei stark gefördert und im Rahmen einer Qualitätsoffensive durch Aus- und Neubau entsprechender Infrastruktur verbessert. Unterstützend begleitet werden die Maßnahmen durch Angebote, Aktionen und Kampagnen zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens.
- **Mobility Hubs und Sharing-Mobilität** an zentralen Standorten zeugen von einem veränderten Mobilitätsangebot in der Stadt.
- **ÖPNV stärken:** Der ÖPNV wird durch den verbesserten Schienenanschluss ab Ende 2021 und eine höhere Taktung im Busverkehr gestärkt.

Die Leitziele und Maßnahmen im Einzelnen:

Gesamtstrategische Weichen für einen Wandel in der Mobilität stellen - Klimafreundliche Mobilität fördern

Mobilität ist ein wichtiges und verknüpfendes Thema in der Stadtentwicklung Werdohls. Durch den notwendigen Wandel in der Mobilität, die bewegte Topografie und die ausgeweitete Siedlungsstruktur steht die Stadt hier vor besonderen Herausforderungen.

Es gilt, in der Siedlungsstruktur und Infrastruktur die Weichen in Richtung innovative Verknüpfung von Verkehrsmitteln zu stellen.

Notwendige Weichenstellungen betreffen vor allem:

- Eine Verschiebung von Straßenzuschnitten, unter der Ausrichtung des Straßenraums auf den Fuß- und Radverkehr,
- das Schaffen von Platz im Straßenraum für Mobilstationen,
- das Einführen von Carsharing mit einem Angebot an gut erreichbaren Stationen,
- das Angebot von Bikesharing (inklusive Lastenrädern),
- das Aufstellen von Ladesäulen und das Einrichten von Ladestellen für Elektromobilität,
- das Ausweiten von Abstell- und Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder.

Dabei ist ein **Wandel im Mobilitätsverhalten** notwendig, der sich folgerichtig in einem veränderten **Modal Split** abzeichnen soll. Forcierte Bemühungen den Modal Split in Richtung einer klimafreundlichen Mobilität zu verändern, müssen von entsprechenden **Angeboten, Aktionen und Kampagnen** begleitet werden.
Grundsätzliches Ziel dabei und weitere Aufgabe ist es, den Umweltverbund zu stärken und Siedlungsbereiche gut an das ÖPNV-Netz anzuschließen. Vorrangige Ziele sind es, kurze Wege zu schaffen, für eine Durchlässigkeit von Wohn- und insbesondere Gewerbegebieten sowie für ein fußgänger- und fahrradfreundliches Klima mit verbesserter Barrierefreiheit zu sorgen. Dies gilt insbesondere auch in der Innenstadt.

Um eine Prüfung des Status Quos vorzunehmen und eine Veränderung im Mobilitätsverhalten beobachten zu können, ist zunächst der **aktuelle Modal Split** zu **erheben**.

Kommunales gesamtstädtisches Konzept für Verkehr und Mobilität erstellen

Gerade im Bereich der Mobilität ist es empfehlenswert, **gesamtstädtische Konzepte** zu entwickeln: Langfristig sollten ein **kommunales Werdohler Konzept für Verkehr und Mobilität** (Masterplan Mobilität), das u.a. auch alle Inhalte eines Verkehrsentwicklungsplanes enthält, sowie ein **Radverkehrskonzept** erstellt werden.
Wichtig ist es hierbei, auch den Fußverkehr zu fördern. Eine fußgängerfreundliche Stadt besitzt in der Regel attraktive, belebte öffentliche Räume und bietet kurze Wege. Der Aufbau eines attraktiven Fußwegenetzes ist deshalb bei Planungen mitzudenken. Dabei ist Mobilität in Werdohl grundsätzlich **barrierearm und altersgerecht** zu fördern. Entsprechende Maßnahmen sind bei Neuplanungen vorzunehmen, sowie bei Erneuerungen umzusetzen.

Da Wege und Verbindungen nicht an den kommunalen Grenzen enden, ist gerade im Handlungsfeld Mobilität **die interkommunale Zusammenarbeit und Abstimmung** zu intensivieren. Der Märkische Kreis erarbeitet aktuell einen Masterplan Alltagsradverkehr. Dieser Masterplan soll bei der notwendigen Entwicklung eines kommunalen Werdohler Konzepts für Verkehr und Mobilität berücksichtigt werden.

Gesamtstädtische Konzepte erstellen

Mobilitätsmanager*in

Wichtige Voraussetzung zur Entwicklung des Masterplans Mobilität und zur Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der klimafreundlichen Mobilität ist es, mehr personelle Ressourcen in der Stadtverwaltung bereitzustellen. Eine interne Stelle sollte geschaffen werden, da ein(e) **Mobilitätsmanager*in** bislang im Team der Stadt fehlt.

Maßnahme Neue Stelle schaffen: Mobilitätsmanager*in Stadt Werdohl

Radverkehr fördern

Es besteht die große Herausforderung, mit dem Anpassen der Verkehrsinfrastruktur die Weichen für einen Umstieg auf klimafreundliche Verkehrsträger zu stellen. Das Fahrrad als klimafreundlichstes Verkehrsmittel sollte dabei verstärkt in den Fokus rücken. Dafür ist ein **Radverkehrskonzept zu erstellen**.

Qualitätsvolles Hauptradwegenetz aus den Ebenen und Tälern entwickeln

Die Förderung des Radverkehrs ist somit eine zentrale Stellschraube für einen klimafreundlichen Wandel in der Mobilität. Trotz der erschwerten Bedingungen durch die bewegte Topografie der Stadt (vgl. Kapitel 2.3), beginnt „Radverkehrsförderung … auch in Kommunen mit Höhenunterschieden in den Köpfen der Politik, der Verwaltung und der Bürgerschaft.“[52] Es muss ein Umdenken erfolgen. Grundsätzlich gilt, dass punktuelle Einzelmaßnahmen keine größere Wirkung entfalten, auch wenn bei jeder **„Sowieso-Maßnahme“** im Verkehrsbereich die Bedingungen für den Radverkehr verbessert werden sollten. Zu den „Sowieso-Maßnahmen“ gehören zum Beispiel Umbaumaßnahmen im Straßennetz oder Markierungsarbeiten für Schutzstreifen im Rahmen der Straßenunterhaltung.
Neben diesen Maßnahmen sind die **Leitlinien des Leitfadens zur Radverkehrsförderung in Städten mit Höhenunterschieden** der TU Dortmund **umzusetzen**. Eine zentrale darin genannte Leitlinie ist es, Maßnahmen zunächst in den Ebenen und Tälern zu planen. Dies ist auch in Werdohl prioritär anzugehen. Somit ist zunächst der **Ausbau des Radwegenetze, der Aufbau eines Hauptradwegenetzes und die Verbesserung der Qualität des bestehenden Netzes in den Tälern von Lenne und Verse** notwendig. Ziel ist es, anschließend Schritt für Schritt, alle Stadtteile durch **Hauptradwege** miteinander zu verbinden. Danach sind unterschiedlich qualifizierte Radwege zu entwickeln. Die Hauptradwege werden wiederrum mit Radwegen verbunden und ergänzt.

Maßnahme Förderung des Radverkehrs entsprechend des Leitfadens zur Radverkehrsförderung in Städten mit Höhenunterschieden

Die geplante **Lenneroute als regionale und Freizeitradwegeverbindung** ist mit Priorität als Hauptradweg in Tallage umzusetzen. Bestehende Hindernisse gilt es anzugehen, so dass möglichst bald ein durchgängiger regionaler Radweg entlang der Lenne entsteht.

Strategieplan Lenneroute fertigstellen

Wichtiges Ziel daneben ist es, auch durch das **Versetal** einen sicheren Hauptradweg zu führen. Eine Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2013 zeigt jedoch deutlich, dass die Beteiligung und Bereitschaft vieler Eigentümer*innen notwendig sein wird. Eine Planung und

[52] Leitfaden zur Radverkehrsförderung in Städten mit Höhenunterschied, TU Dortmund, Juli 2015

Durchführung eines Weges durch das enge Tal beinhaltet zahlreiche Hemmnisse.

Strategieplan Radroute durch das Versetal

Welche Maßnahmen im Detail notwendig sind, soll durch ein **Radverkehrskonzept** für die Stadt Werdohl festgelegt werden. Dieses ist kurzfristig zu entwickeln und mittelfristig umzusetzen.

Maßnahme Radverkehrskonzept kurzfristig erstellen

Das Radverkehrskonzept muss eine **Qualitätsoffensive** im Kern tragen.
Zu dieser Offensive gehört auch, die Verbindungen Werdohls zu den Nachbarkommunen zu stärken und sich noch besser zu vernetzen. Dabei müssen überregionale und regionale Radwege auf ihre Verbindungslücken geprüft werden. Für Anschlüsse an das bestehende Radwegenetz und in die Region ist bei der genauen Planung der neuen Verbindungen zu sorgen.
Weitere Radwege sind touristische und thematische, die meist auch überregional angebunden sind. Diese müssen mit Informationstafeln versehen, gut betreut und beworben werden. Hierbei ist eine interkommunale Zusammenarbeit sinnvoll.

Förderung des BMUs nutzen

Über den **Förderaufruf „Klimaschutz durch Radverkehr"** unterstützt das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) noch bis 2023 modellhafte, investive Projekte mit Vorbildcharakter zur Verbesserung der Radverkehrssituation. Ziel ist die Vermeidung von Treibhausgasen, das Schaffen von mehr Raum für Radverkehr und die Verbesserung der Lebensqualität vor Ort.

Mit dem Förderaufruf sollen Projekte in konkret definierten Gebieten wie Wohnquartieren, Stadtteil- oder Dorfzentren realisiert werden. Möglich ist aber auch die Förderung eines interkommunalen Projekts.
„Gefördert werden Maßnahmenbündel, also Kombinationen aus investiven Einzelmaßnahmen, die in der Summe ein erhöhtes Radverkehrsaufkommen generieren und Bürger*innen zum Fahrradfahren animieren. Ein solches Bündel kann etwa der Ausbau von Fahrradachsen in Kombination mit Abstellanlagen oder Reparaturstationen sein."[53]
Für Förderanträge bis Ende 2021 profitieren finanzschwache Kommunen von Zuschüssen bis 100% ohne einen Eigenanteil leisten zu müssen.

Bei kurzfristiger Entwicklung könnte ggf. das Radverkehrskonzept ein Projekt näher beschreiben, mit dem die Fördermöglichkeiten des BMUs genutzt werden könnten.

Pedelec- und (Lasten-)E-Bike-Förderung

Um die Nutzung des Fahrrads zu fördern und weitere Zielgruppen zu erschließen, eignen sich gerade in Städten mit Höhenunterschieden E-Bikes und Pedelecs. Diese benötigen Strom, deshalb sind geeignete Orte zur Installation von **Ladestationen für E-Bikes bzw. Pedelecs**, insbesondere entlang der Lenneroute aber auch in der Innenstadt zu identifizieren. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Gastronom*innen oder Einzelhändler*innen, die an ihrem Gebäude eine Lademöglichkeit einrichten könnten, sind hierbei auch zu nutzen.

[53] https://www.klimaschutz.de/radverkehr _ Stand März 2021

Daneben gilt es, die Nutzung von **Pedelecs als Dienstfahrräder** zum dienstlichen und privaten Gebrauch durch die Arbeitgeber*innen zu fördern. Auf dem Markt existieren Dienstleister, die auch in Kooperation mit dem lokalen Fahrradhandel entsprechende Angebote bereitstellen können.
Durch die Beratung der in Werdohl ansässigen Unternehmen kann der Einsatz solcher Modelle erhöht werden. Dabei ist auch eine steuerrechtliche Beratung der Unternehmen wichtig, um entsprechende Maßnahmen rechtlich abzusichern.[54]

Maßnahme
Jobbike-Leasing in Kooperation mit Unternehmen für Werdohl entwickeln bzw. ausweiten

Daneben unterstützt die Bundesregierung Unternehmen beim Umstieg auf eine zukunftsfähige und klimafreundliche Logistik.[55] Mit der bis 2024 geltenden **Richtlinie zur Förderung von E-Lastenfahrrädern für den fahrradgebundenen Lastenverkehr in Wirtschaft und Kommunen** und der bis 2023 geltenden **Richtlinie zur Förderung von investiven Maßnahmen zur klimafreundlichen gewerblichen Nahmobilität (Mikro-Depot-Richtlinie)** fördert das BMU die Anschaffung von Lastenfahrrädern und Lastenanhängern mit elektrischer Antriebsunterstützung.
Mit der **Mikro-Depot-Richtlinie** unterstützt das Bundesumweltministerium zudem klimafreundliche Lieferverkehre. Gefördert werden infrastrukturelle Investitionen zur Nutzbarmachung von Räumen und Flächen in möglichst großer Nähe zum Endkunden. Ziel ist es, die letzte Meile der Lieferung mit emissionsfreien Fahrzeugen, wie etwa Lastenrädern, zurückzulegen.

Erste Radstation am Bahnhof

Am Bahnhof sollte kurzfristig die erste Radstation Werdohls errichtet werden. Neben sicheren Abstellplätzen, abschließbaren Radboxen und der Möglichkeit Ausleihräder zu mieten, ist dort auch das Aufstellen einer Rad-Servicestele, an der Reifenluft nachgefüllt und Strom aufgeladen werden kann, vorzusehen. Ebenfalls zu prüfen ist die Möglichkeit, einen Verleih von Fahrrädern und Lastenrädern anzubieten. Diese könnten dann an der Radstation ausgeliehen werden.

Im Rahmen des Konjunkturpakets und der Bike+Ride-Initiative der Bundesregierung hat das BMU zum 1. August 2020 die **Fördermöglichkeiten für Radabstellanlagen in Bahnhofsnähe** erweitert. Antragsberechtigte der Kommunalrichtlinie profitieren bis Ende 2021 von erhöhten Förderquoten und reduzierten Eigenanteilen. Seit dem 1. August 2020 ist auch für Anlagen mit integrierter Photovoltaik-Technik eine Förderung möglich.[56]

Strategieplan
Radstation am Bahnhof einrichten

Öffentlichkeitsarbeit für das Radfahren – Städtische Aktionen etablieren

Mit einer Verlagerung eines Teils der Verkehrsströme auf das Fahrrad wird die verkehrliche Belastung durch den MIV sowie der damit einhergehende Lärm langfristig reduziert. Eine Erhöhung des Anteils des Radverkehrs am Modal Split wirkt sich daneben positiv auf

[54] Leitfaden zur Radverkehrsförderung in Städten mit Höhenunterschied, TU Dortmund, Juli 2015
[55] Weitere Infos: https://www.klimaschutz.de/foerderung/mikro-depot-richtlinie bzw. https://www.klimaschutz.de/foerderung/e-lastenfahrrad-richtlinie _ Stand Februar 2021
[56] https://www.klimaschutz.de/service/meldung/umsteigen-leicht-gemacht-bmu-f%C3%B6rdert-radabstellanlagen-mit-integrierter-photovoltaik _Stand März 2021

die CO_2-Bilanz aus und birgt direkte gesundheitliche Vorteile.
All diese positiven Auswirkungen müssen kommuniziert werden. Eine entsprechende **Kampagne zur Radverkehrsförderung** könnte dafür sorgen, dass das Thema in den Köpfen der Werdohler*innen ankommt.
Mit der erstmaligen Teilnahme am dreiwöchigen **Stadtradeln** im Jahr 2020 ist ein erster Schritt getan, der fortgesetzt werden sollte, da derartige Fahrradaktionen das Image des Radverkehrs verbessern. Sie verdeutlichen Potenziale, regen zum Ausprobieren und Mitmachen an und können Schranken abbauen sowie Begehrlichkeiten und Interesse wecken.[57]
Im Rahmen der Stadtradeln-Wochen würde die Veranstaltung eines Aktionstages zum Klimaschutz im Sinne des „Tag des guten Lebens" zusätzliche Impulse setzen.

Auch die Durchführung eines **„Vernetzungsforums Radverkehr"** ist ein gutes Instrument, um genau diese Ziele zu erreichen.
Grundsätzlich sind die Radrouten bekannt zu machen.

Maßnahme Teilnahme Werdohls beim Stadtradeln weiterführen

Maßnahme Aktionstag Klimaschutz "Tag des guten Lebens" einführen

Maßnahme Vernetzungsforum Radverkehr initiieren

Mobility Hubs und Sharing-Mobilität

Durch das Einrichten von **Mobility Hubs bzw. Mobilstationen** an Umsteigeplätzen, soll eine bessere Verknüpfung der Verkehrsmittel und damit eine umweltgerechte Mobilität in Werdohl gefördert werden. Durch das räumliche Zusammenfassen mehrerer Mobilitätsangebote an einem Standort wird der Übergang zwischen den Verkehrsmitteln vereinfacht.
Alle Formen der Sharing-Mobilitätsangebote, wie Fahrräder, Pedelecs, E-Lastenfahrräder, E-Roller, ÖPNV-Angebote sollten an Mobilstationen genutzt werden können.

Ebenfalls sollten an den Mobilstationen **Carsharing-Stationen** eingerichtet werden. Kurzfristig sind dafür die Weichen zu stellen und von Seiten der Stadt Gespräche mit Anbietern zu führen, um auch in Werdohl ein Carsharing-Angebot zu realisieren.

Strategieplan Einrichtung von Mobility Hubs

Ladeinfrastruktur ausbauen

Mit steigender **Elektromobilität** ist der Ausbau der dafür notwendigen Infrastruktur schrittweise vorzusehen. Kurz- bis mittelfristig ist der Bau von Ladestationen an zentralen Stellen und an zukünftigen Mobilstationen vorzunehmen.
An den Stationen soll auch immer das Laden von Pedelecs und E-Bikes möglich sein.

Strategieplan Ladestationen für E-Mobilität installieren

ÖPNV stärken

Neue IC-Anbindung der LenneSchiene

Durch die für Dezember 2021 geplante Reaktivierung der IC-Anbindung Werdohls verbessert sich die klimafreundliche überregionale Erreichbarkeit von Stadt und Region deutlich. Die mit dem IC einhergehende direkte

[57] Leitfaden zur Radverkehrsförderung in Städten mit Höhenunterschied, TU Dortmund, Juli 2015

Anbindung an das Rhein-Main-Gebiet Metropole Frankfurt sowie an das Ruhrgebiet stärken die gesamte Lenne-Schiene und erhöhen ihre Attraktivität.

Verbesserung der innerstädtischen Verbindungen

Kurzfristig kann durch eine Erhöhung und eine Ausweitung der Taktzeiten der Busverbindungen der ÖPNV gestärkt werden. Die **Verbesserung der innerstädtischen Busverbindungen** ist in alle Ortsteile und insbesondere **in die Innenstadt** vorzusehen. Diese Maßnahmen wirken sich positiv auf die innerstädtischen Anbindungen und Verknüpfungen aus.

Zu prüfen ist auch eine Ausweitung des Einsatzes von alternativen Modellen, wie bspw. **Bürgerbusse**n oder Bürgertaxen.
Auf lange Sicht werden perspektivisch auch autonome Fortbewegungsangebote das Angebot ergänzen.

Kurzfristig ist durch das Etablieren eines **Kurzstreckentickets für innerstädtische Fahrten** die Attraktivität des ÖPNVs zu stärken. Ticketvergünstigungen sind bereits in den Nachbarkommunen im MK von der MVG umgesetzt worden. Entsprechende Gespräche mit der MVG sind zu führen.

Verbesserung der Verknüpfungen

Eine möglichst unkomplizierte Verknüpfung der Verkehrsmittel ist anzustreben. Dies betrifft den Umstieg von ÖPNV auf MIV und Rad und umgekehrt.
Es gilt zu prüfen, an welchen Stellen im Stadtgebiet – außer am Bahnhof – **Park- and Ride-Plätze** geschaffen werden können.

Ebenfalls ist zu prüfen, in welchen Linien und auf welchen Strecken die **Mitnahme des Fahrrades im ÖPNV** möglichst kostenfrei möglich ist.

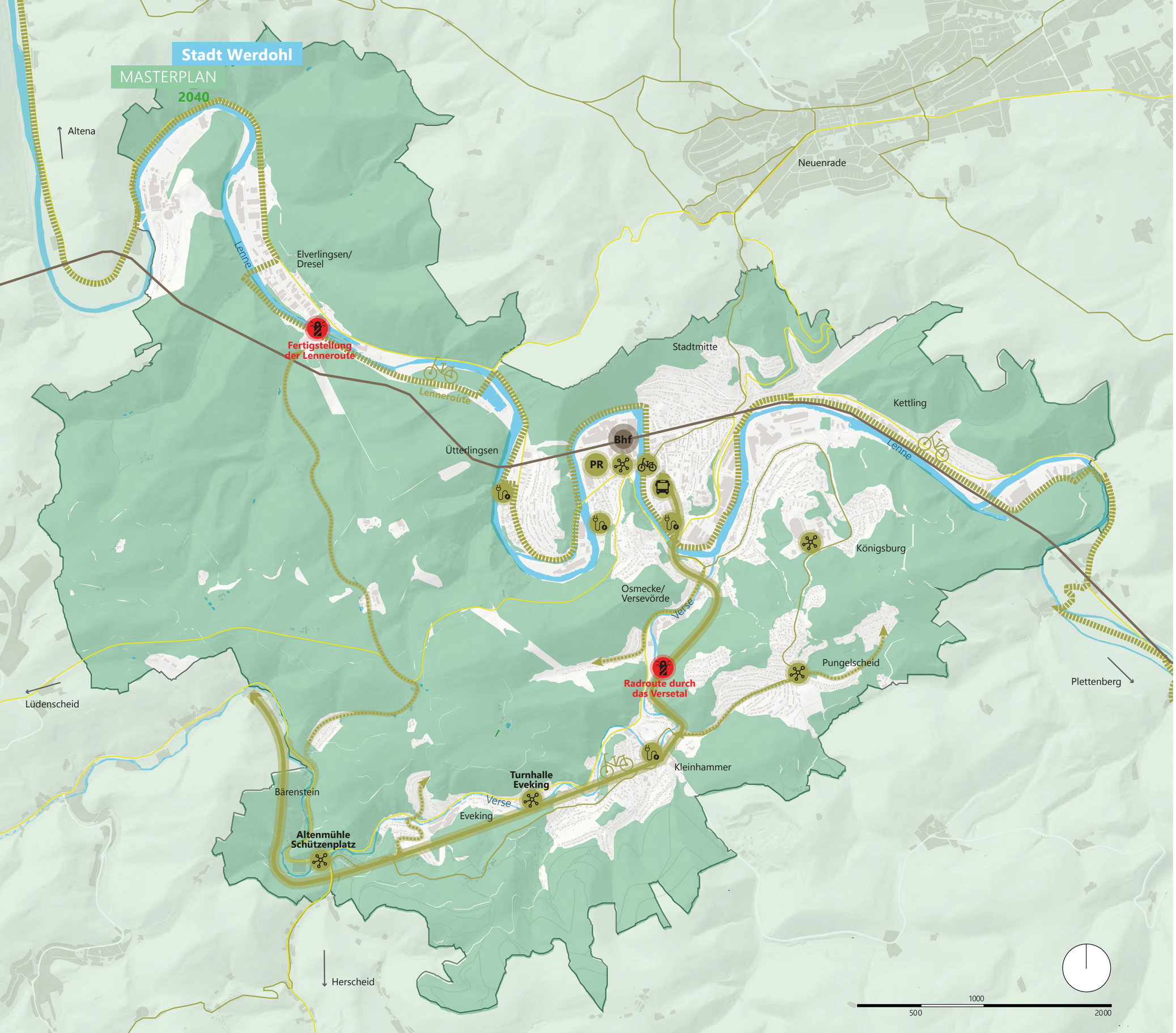
3.7.2 Räumlicher Strategieplan

Der nachfolgende Strategieplan „Werdohl steigt aufs Rad“ stellt die räumlich verortbaren Ziele und Maßnahmen des Masterplans im Handlungsfeld Mobilität dar.

Stadt Werdohl

MASTERPLAN 2040

„Werdohl steigt aufs Rad“
Mobilität



Bestand

- Gemeindegrenze
- Bebauung
- Straßennetz
- Hauptverkehrsstraßen
- Radwegenetz
- Schienennetz
- Gewässer
- Freiraum (Wald, Landwirtschaft)
- Einbettung ins märkische Sauerland
- Umliegende Siedlungsfläche
- Ort — Besondere Orte

Maßnahmen und Ziele

- Handlungsfeldübergreifende Leuchtturmprojekte

Klimafreundliche Mobilität fördern

> Neu

- Einrichtung von Mobility Hubs inklusive Ladestation, Reparaturstand, sichere Abstellmöglichkeit, Leihstation
- Ladestation für E-Bikes einrichten
- Radstation am Bahnhof einrichten
- Radroute durch das Versetal in die Innenstadt

> Verbessern/ Entwickeln

- Lenneroute fertigstellen
- Ausbau des bestehenden Radwegenetzes (asphaltierte Radwege, Verminderung von Gefahrenzonen)
- Verbesserter Radwegeanschluss des Stadtteils

ÖPNV stärken

- Verkehrsführung in der Innenstadt verbessern
- PR — Verkehrsknotenpunktfunktion verbessern - Schaffen von Park and Ride Parkplätzen

3.8 Mindmap Masterplan: Leitziele, Ziele und Maßnahmen – Die Übersicht

Die beschriebenen Leitziele, Ziele und Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern haben integrierte Bezüge zueinander und entfalten im Zusammenspiel eine stärkere Wirkung. Nur im Ganzen werden sie zum integriert gedachten Masterplan.
Aus diesem Grund sind nachfolgend zusammenfassend alle Leitziele, Ziele und Maßnahmen zu den sechs Handlungsfeldern in der Mindmap Masterplan dargestellt.

Direkte, integrierte Bezüge und beabsichtigte handlungsfeldübergreifende Wechselwirkungen zwischen Zielen und Maßnahmen sind in der Zusammenschau durch verbindende Linien verdeutlicht.
Ebenfalls sind **die angestrebten Zeithorizonte** in der Mindmap visualisiert. Der Masterplan teilt die Ziele und Maßnahmen dabei in vier Zeithorizonte ein (nähere Beschreibung in Kapitel 3.1, Mindmap Masterplan, Seite 44):

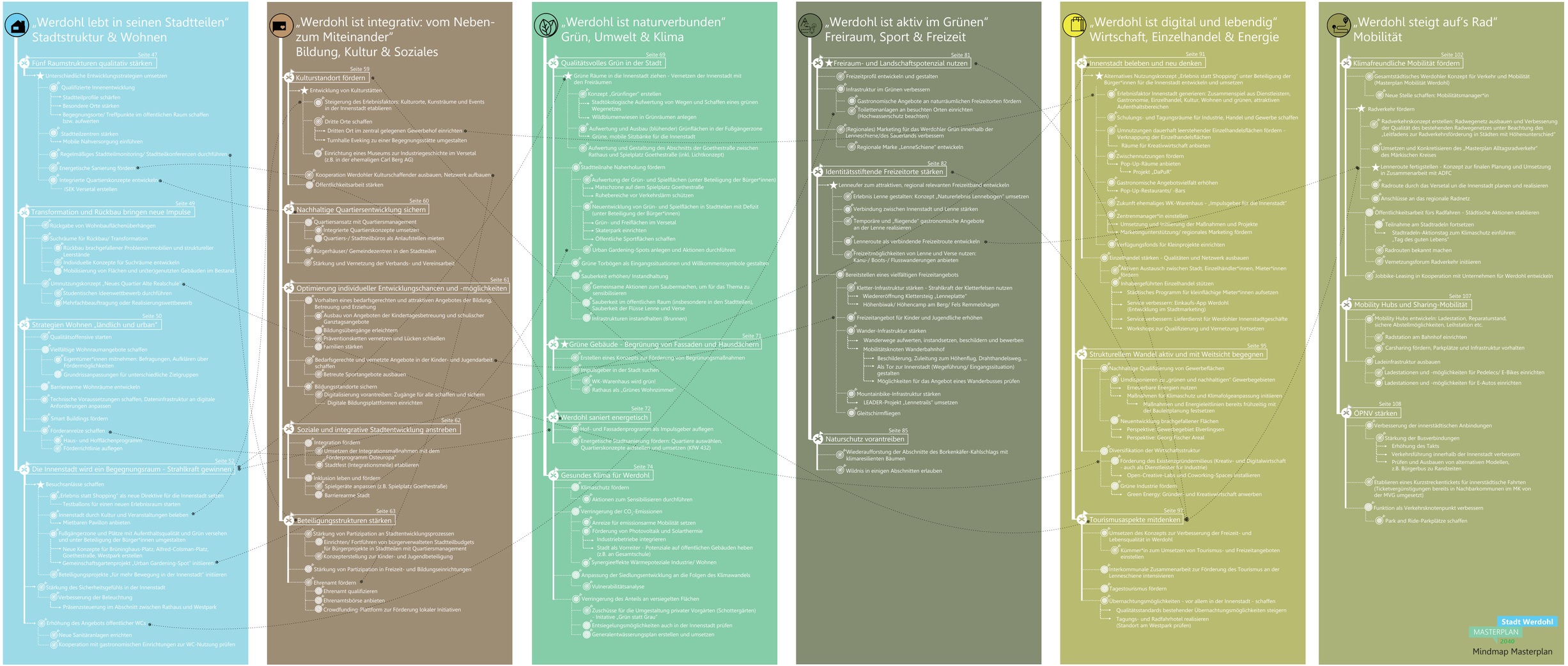
- kurzfristige Ziele und Maßnahmen
- mittelfristige Ziele und Maßnahmen
- langfristige/perspektivische Ziele und Maßnahmen
- Daueraufgaben

Die Mindmap stellt die Leitziele mit einer Fahne dar. Seitenangaben an den Leitzielen vereinfachen ein Nachschlagen und -lesen.

Die Ziele, die mit einem Stern gekennzeichnet sind, sind von zentraler Bedeutung innerhalb des Handlungsfelds und für die Entwicklung Werdohls. Sie sollen prioritär verfolgt und umgesetzt werden.

Abb. 10: Mindmap Masterplan Werdohl 2040 – Leitziele, Ziele und Maßnahmen in der Übersicht

Bitte nächste Seite ausklappen!


„Werdohl lebt in seinen Stadtteilen"
Stadtstruktur & Wohnen
Seite 47
Fünf Raumstrukturen qualitativ stärken
Unterschiedliche Entwicklungsstrategien umsetzen
Qualifizierte Innenentwicklung
Stadtteilprofile schärfen
Besondere Orte stärken
Begegnungsorte/ Treffpunkte im öffentlichen Raum schaffen bzw. aufwerten
Stadtteilzentren stärken
Mobile Nahversorgung einführen
Regelmäßiges Stadtteilmonitoring/ Stadtteilkonferenzen durchführen
Energetische Sanierung fördern
Integrierte Quartierskonzepte entwickeln
ISEK Versetal erstellen
Seite 49
Transformation und Rückbau bringen neue Impulse
Rückgabe von Wohnbauflächen überhängen
Suchräume für Rückbau/ Transformation
Rückbau brachgefallener Problemimmobilien und struktureller Leerstände
Individuelle Konzepte für Suchräume entwickeln
Mobilisierung von Flächen und un(ter)genutzten Gebäuden im Bestand
Umnutzungskonzept „Neues Quartier Alte Realschule"
Studentischen Ideenwettbewerb durchführen
Mehrfachbeauftragung oder Realisierungswettbewerb
Seite 50
Strategien Wohnen „ländlich und urban"
Qualitätsoffensive starten
Vielfältige Wohnraumangebote schaffen
Eigentümer*innen mitnehmen: Befragungen, Aufklären über Fördermöglichkeiten
Grundrissanpassungen für unterschiedliche Zielgruppen
Barrierearme Wohnräume entwickeln
Technische Voraussetzungen schaffen, Dateninfrastruktur an digitale Anforderungen anpassen
Smart Buildings fördern
Förderanreize schaffen
Haus- und Hofflächenprogramm
Förderrichtlinie auflegen
Seite 52
Die Innenstadt wird ein Begegnungsraum - Strahlkraft gewinnen
Besuchsanlässe schaffen
„Erlebnis statt Shopping" als neue Direktive für die Innenstadt setzen
Testballons für einen neuen Erlebnisraum starten
Innenstadt durch Kultur und Veranstaltungen beleben
Mietbaren Pavillon anbieten
Fußgängerzone und Plätze mit Aufenthaltsqualität und Grün versehen und unter Beteiligung der Bürger*innen umgestalten
Neue Konzepte für Brüninghaus-Platz, Alfred-Colsman-Platz, Goethestraße, Westpark erstellen
Gemeinschaftsgartenprojekt „Urban Gardening-Spot" initiieren
Beteiligungsprojekte „für mehr Bewegung in der Innenstadt" initiieren
Stärkung des Sicherheitsgefühls in der Innenstadt
Verbesserung der Beleuchtung
Präsenzsteuerung im Abschnitt zwischen Rathaus und Westpark
Erhöhung des Angebots öffentlicher WC's
Neue Sanitäranlagen errichten
Kooperation mit gastronomischen Einrichtungen zur WC-Nutzung prüfen
„Werdohl ist integrativ: vom Neben- zum Miteinander"
Bildung, Kultur & Soziales
Seite 59
Kulturstandort fördern
Entwicklung von Kulturstätten
Steigerung des Erlebnisfaktors: Kulturorte, Kunsträume und Events in der Innenstadt etablieren
Dritte Orte schaffen
Dritten Ort im zentral gelegenen Gewerbehof einrichten
Turnhalle Eveking zu einer Begegnungsstätte umgestalten
Einrichtung eines Museums zur Industriegeschichte im Versetal (z.B. in der ehemaligen Carl Berg AG)
Kooperation Werdohler Kulturschaffender ausbauen, Netzwerk aufbauen
Öffentlichkeitsarbeit stärken
Seite 60
Nachhaltige Quartiersentwicklung sichern
Quartiersansatz mit Quartiersmanagement
Integrierte Quartierskonzepte umsetzen
Quartiers-/ Stadtteilbüros als Anlaufstellen mieten
Bürgerhäuser/ Gemeindezentren in den Stadtteilen
Stärkung und Vernetzung der Verbands- und Vereinsarbeit
Seite 61
Optimierung individueller Entwicklungschancen und -möglichkeiten
Vorhalten eines bedarfsgerechten und attraktiven Angebotes der Bildung, Betreuung und Erziehung
Ausbau von Angeboten der Kindertagesbetreuung und schulischer Ganztagsangebote
Bildungsübergänge erleichtern
Präventionsketten vernetzen und Lücken schließen
Familien stärken
Bedarfsgerechte und vernetzte Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit schaffen
Betreute Sportangebote ausbauen
Bildungsstandorte sichern
Digitalisierung vorantreiben: Zugänge für alle schaffen und sichern
Digitale Bildungsplattformen einrichten
Seite 62
Soziale und integrative Stadtentwicklung anstreben
Integration fördern
Umsetzen der Integrationsmaßnahmen mit dem „Förderprogramm Osteuropa"
Stadtfest (Integrationsmeile) etablieren
Inklusion leben und fördern
Spielgeräte anpassen (z.B. Spielplatz Goethestraße)
Barrierearme Stadt
Seite 63
Beteiligungsstrukturen stärken
Stärkung von Partizipation an Stadtentwicklungsprozessen
Einrichten/ Fortführen von bürgerverwalteten Stadtteilbudgets für Bürgerprojekte in Stadtteilen mit Quartiersmanagement
Konzepterstellung zur Kinder- und Jugendbeteiligung
Stärkung von Partizipation in Freizeit- und Bildungseinrichtungen
Ehrenamt fördern
Ehrenamt qualifizieren
Ehrenamtsbörse anbieten
Crowdfunding-Plattform zur Förderung lokaler Initiativen
„Werdohl ist naturverbunden"
Grün, Umwelt & Klima
Seite 69
Qualitätsvolles Grün in der Stadt
Grüne Räume in die Innenstadt ziehen - Vernetzen der Innenstadt mit den Freiräumen
Konzept „Grünfinger" erstellen
Stadtökologische Aufwertung von Wegen und Schaffen eines grünen Wegenetzes
Wildblumenwiesen in Grünräumen anlegen
Aufwertung und Ausbau (blühender) Grünflächen in der Fußgängerzone
Grüne, mobile Sitzbänke für die Innenstadt
Aufwertung und Gestaltung des Abschnitts der Goethestraße zwischen Rathaus und Spielplatz Goethestraße (inkl. Lichtkonzept)
Stadtteilnahe Naherholung fördern
Aufwertung der Grün- und Spielflächen (unter Beteiligung der Bürger*innen)
Matschzone auf dem Spielplatz Goethestraße
Ruhebereiche vor Verkehrslärm schützen
Neuentwicklung von Grün- und Spielflächen in Stadtteilen mit Defizit (unter Beteiligung der Bürger*innen)
Grün- und Freiflächen im Versetal
Skaterpark einrichten
Öffentliche Sportflächen schaffen
Urban Gardening-Spots anlegen und Aktionen durchführen
Grüne Torbögen als Eingangssituationen und Willkommenssymbole gestalten
Sauberkeit erhöhen/ Instandhaltung
Gemeinsame Aktionen zum Saubermachen, um für das Thema zu sensibilisieren
Sauberkeit im öffentlichen Raum (insbesondere in den Stadtteilen). Sauberkeit der Flüsse Lenne und Verse
Infrastrukturen instandhalten (Brunnen)
Seite 71
Grüne Gebäude - Begrünung von Fassaden und Hausdächern
Erstellen eines Konzepts zur Förderung von Begrünungsmaßnahmen
Impulsgeber in der Stadt suchen
WK-Warenhaus wird grün!
Rathaus als „Grünes Wohnzimmer"
Seite 72
Werdohl saniert energetisch
Hof- und Fassadenprogramm als Impulsgeber auflegen
Energetische Stadtsanierung fördern: Quartiere auswählen, Quartierskonzepte aufstellen und umsetzen (KfW 432)
Seite 74
Gesundes Klima für Werdohl
Klimaschutz fördern
Aktionen zum Sensibilisieren durchführen
Verringerung der CO_2-Emissionen
Anreize für emissionsarme Mobilität setzen
Förderung von Photovoltaik und Solarthermie
Industriebetriebe integrieren
Stadt als Vorreiter - Potenziale auf öffentlichen Gebäuden heben (z.B. an Gesamtschule)
Synergieeffekte Wärmepotenziale Industrie/ Wohnen
Anpassung der Siedlungsentwicklung an die Folgen des Klimawandels
Vulnerabilitätsanalyse
Verringerung des Anteils an versiegelten Flächen
Zuschüsse für die Umgestaltung privater Vorgärten (Schottergärten) - Initiative „Grün statt Grau"
Entsiegelungsmöglichkeiten auch in der Innenstadt prüfen
Generalentwässerungsplan erstellen und umsetzen
„Werdohl ist aktiv im Grünen"
Freiraum, Sport & Freizeit
Seite 81
Freiraum- und Landschaftspotenzial nutzen
Freizeitprofil entwickeln und gestalten
Infrastruktur im Grünen verbessern
Gastronomische Angebote an naturräumlichen Freizeitorten fördern
Toilettenanlagen an besuchten Orten einrichten (Hochwasserschutz beachten)
(Regionales) Marketing für das Werdohler Grün innerhalb der Lenneschiene/des Sauerlands verbessern
Regionale Marke „LenneSchiene" entwickeln
Seite 82
Identitätsstiftende Freizeitorte stärken
Lenneufer zum attraktiven, regional relevanten Freizeitband entwickeln
Erlebnis Lenne gestalten: Konzept „Naturerlebnis Lennebogen" umsetzen
Verbindung zwischen Innenstadt und Lenne stärken
Temporäre und „fliegende" gastronomische Angebote an der Lenne realisieren
Lenneroute als verbindende Freizeitroute entwickeln
Freizeitmöglichkeiten von Lenne und Verse nutzen: Kanu-/ Boots-/ Flusswanderungen anbieten
Bereitstellen eines vielfältigen Freizeitangebots
Kletter-Infrastruktur stärken - Strahlkraft der Kletterfelsen nutzen
Wiedereröffnung Klettersteig „Lennepfalte"
Höhenbiwak/ Höhencamp am Berg/ Fels Remmelshagen
Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche erhöhen
Wander-Infrastruktur stärken
Wanderwege aufwerten, instandsetzen, beschildern und bewerben
Mobilitätsknoten Wanderbahnhof
Beschilderung, Zuleitung zum Höhenflug, Drahthandelsweg, ...
Als Tor zur Innenstadt (Wegeführung/ Eingangssituation) gestalten
Möglichkeiten für das Angebot eines Wanderbusses prüfen
Mountainbike-Infrastruktur stärken
LEADER-Projekt „Lennetrails" umsetzen
Gleitschirmfliegen
Seite 85
Naturschutz vorantreiben
Wiederaufforstung der Abschnitte des Borkenkäfer-Kahlschlags mit klimaresilienten Bäumen
Wildnis in einigen Abschnitten erlauben
„Werdohl ist digital und lebendig"
Wirtschaft, Einzelhandel & Energie
Seite 91
Innenstadt beleben und neu denken
Alternatives Nutzungskonzept „Erlebnis statt Shopping" unter Beteiligung der Bürger*innen für die Innenstadt entwickeln und umsetzen
Erlebnisfaktor Innenstadt generieren: Zusammenspiel aus Dienstleistern, Gastronomie, Einzelhandel, Kultur, Wohnen und grünen, attraktiven Aufenthaltsbereichen
Schulungs- und Tagungsräume für Industrie, Handel und Gewerbe schaffen
Umnutzungen dauerhaft leerstehender Einzelhandelsflächen fördern - Verknappung der Einzelhandelsflächen
Räume für Kreativwirtschaft anbieten
Zwischennutzungen fördern
Pop-Up-Räume anbieten
Projekt „DaPuR"
Gastronomische Angebotsvielfalt erhöhen
Pop-Up-Restaurants/ -Bars
Zukunft ehemaliges WK-Warenhaus - „Impulsgeber für die Innenstadt"
Zentrenmanager*in einstellen
Umsetzung und Initiierung der Maßnahmen und Projekte
Marketingunterstützung/ regionales Marketing fördern
Verfügungsfonds für Kleinprojekte einrichten
Einzelhandel stärken - Qualitäten und Netzwerk ausbauen
Aktiven Austausch zwischen Stadt, Einzelhändler*innen, Mieter*innen fördern
Inhabergeführten Einzelhandel stützen
Städtisches Programm für kleinflächige Mieter*innen aufsetzen
Service verbessern: Einkaufs-App Werdohl (Entwicklung im Stadtmarketing)
Service verbessern: Lieferdienst für Werdohler Innenstadtgeschäfte
Workshops zur Qualifizierung und Vernetzung fortsetzen
Seite 95
Strukturellem Wandel aktiv und mit Weitsicht begegnen
Nachhaltige Qualifizierung von Gewerbeflächen
Umdisponieren zu „grünen und nachhaltigen" Gewerbegebieten
Erneuerbare Energien nutzen
Maßnahmen für Klimaschutz und Klimafolgeanpassung initiieren
Maßnahmen und Energieleitlinien bereits frühzeitig mit der Bauleitplanung festsetzen
Neuentwicklung brachgefallener Flächen
Perspektive: Gewerbegebiet Elverlingsen
Perspektive: Georg Fischer Areal
Diversifikation der Wirtschaftsstruktur
Förderung des Existenzgründermilieus (Kreativ- und Digitalwirtschaft - auch als Dienstleister für Industrie)
Open-Creative-Labs und Coworking-Spaces installieren
Grüne Industrie fördern
Green Energy: Gründer- und Kreativwirtschaft anwerben
Seite 97
Tourismusaspekte mitdenken
Umsetzen des Konzepts zur Verbesserung der Freizeit- und Lebensqualität in Werdohl
Kümmer*in zum Umsetzen von Tourismus- und Freizeitangeboten einstellen
Interkommunale Zusammenarbeit zur Förderung des Tourismus an der Lenneschiene intensivieren
Tagestourismus fördern
Übernachtungsmöglichkeiten - vor allem in der Innenstadt - schaffen
Qualitätsstandards bestehender Übernachtungsmöglichkeiten steigern
Tagungs- und Radfahrhotel realisieren (Standort am Westpark prüfen)
„Werdohl steigt auf's Rad"
Mobilität
Seite 102
Klimafreundliche Mobilität fördern
Gesamtstädtisches Werdohler Konzept für Verkehr und Mobilität (Masterplan Mobilität Werdohl)
Neue Stelle schaffen: Mobilitätsmanager*in
Radverkehr fördern
Radverkehrskonzept erstellen: Radwegenetz ausbauen und Verbesserung der Qualität des bestehenden Radwegenetzes unter Beachtung des „Leitfadens zur Radverkehrsförderung in Städten mit Höhenunterschied"
Umsetzen und Konkretisieren des „Masterplan Alltagsradverkehr" des Märkischen Kreises
Lenneroute fertigstellen - Konzept zur finalen Planung und Umsetzung in Zusammenarbeit mit ADFC
Radroute durch das Versetal un die Innenstadt planen und realisieren
Anschlüsse an das regionale Radnetz
Öffentlichkeitsarbeit fürs Radfahren - Städtische Aktionen etablieren
Teilnahme am Stadtradeln fortsetzen
Stadtradeln-Aktionstag zum Klimaschutz einführen: „Tag des guten Lebens"
Radrouten bekannt machen
Vernetzungsforum Radverkehr initiieren
Jobbike-Leasing in Kooperation mit Unternehmen für Werdohl entwickeln
Seite 107
Mobility Hubs und Sharing-Mobilität
Mobility Hubs entwickeln: Ladestation, Reparaturstand, sichere Abstellmöglichkeiten, Leihstation etc.
Radstation am Bahnhof einrichten
Carsharing fördern, Parkplätze und Infrastruktur vorhalten
Ladeinfrastruktur ausbauen
Ladestationen und -möglichkeiten für Pedelecs/ E-Bikes einrichten
Ladestationen und -möglichkeiten für E-Autos einrichten
Seite 108
ÖPNV stärken
Verbesserung der innerstädtischen Anbindungen
Stärkung der Busverbindungen
Erhöhung des Takts
Verkehrsführung innerhalb der Innenstadt verbessern
Prüfen und Ausbauen von alternativen Modellen, z.B. Bürgerbus zu Randzeiten
Etablieren eines Kurzstreckentickets für innerstädtische Fahrten (Ticketvergünstigungen bereits in Nachbarkommunen im MK von der MVG umgesetzt)
Funktion als Verkehrsknotenpunkt verbessern
Park and Ride-Parkplätze schaffen
Stadt Werdohl
MASTERPLAN
2040
Mindmap Masterplan

1.
Prolog

2.
Heraus-
forderun-
gen und
Chancen

Wo steht
Werdohl
heute?

3.
Strategien
für
Werdohl
2040

Ziele der
Stadtent-
wicklung?

Maßnah-
men und
Projekte
für 2040?

4.
Werdohler
Zukunfts-
räume

5.
Epilog

4. Werdohler Zukunftsräume

4.

Werdohler Zukunftsräume

Aufgrund ihrer Potenziale und Herausforderungen sind die Werdohler Zukunftsräume **bedeutsame Schlüsselorte** für die Entwicklung der Gesamtstadt.

Der Masterplan identifiziert zwei Werdohler Zukunftsräume:

- Die Innenstadt als grüner Begegnungsort
- Lenne und Verse als Lebensadern

Für die beiden Zukunftsräume skizziert der Masterplan bereits in Kapitel 3 Entwicklungsperspektiven und -ziele und beschreibt die einzuleitenden Maßnahmen in den jeweiligen Handlungsfeldern. Da Ziele und Maßnahmen jedoch nur handlungsfeldübergreifend ihre integrierte Wirkung entfachen, werden sie in diesem Kapitel zusammenfassend dargestellt und in **zwei Fokusplänen** visualisiert.

Die beschriebenen Ziele und Maßnahmen des Masterplans sind in den Zukunftsräumen mit **Priorität** anzugehen.
Die Ausweisung von Zukunftsräumen bedeutet allerdings nicht, dass in den anderen Teilen Werdohls die vorgestellten Ziele und Maßnahmen nicht wichtig wären. Auch dort werden Ziele und Maßnahmen im Sinne der beschriebenen Handlungsfelder des Masterplans umgesetzt.

Um die Zukunftsräume genau zu erfassen und Nutzungsoptionen auszuloten, sind für die beiden Zukunftsräume des Masterplans vertiefende konzeptionelle Betrachtungen, ggf. in Verbindung mit der Erstellung von konkreten Nutzungskonzepten und Projektsteckbriefen erforderlich.
Für den Lennebogen ist diese Betrachtung bereits im Konzept „Naturerlebnis Lennebogen“ erfolgt.
Für den Innenstadtraum setzt sie sich zusammen aus der Betrachtung im Rahmen des City Labs und den Möglichkeiten des „Sofortprogramms zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren“ und muss darüber hinaus im Umsetzungsprozess projektspezifisch vorgenommen werden.

4.1 Zukunftsraum: Innenstadt als grüner Begegnungsort

In allen Handlungsfeldern des Masterplans spielt die Entwicklung der Innenstadt Werdohls eine bedeutende Rolle. Die bereits in den Handlungsfeldern, insbesondere in Kapitel 3.2 **„Die Innenstadt wird ein Begegnungsort – Strahlkraft gewinnen“**,

3.3. **„Kulturstandort fördern"**, 3.4 **„Qualitätsvolles Grün in die Stadt"** und 3.5 **„Innenstadt beleben und neudenken"** beschriebenen Leitziele, Ziele und Maßnahmen zur Aufwertung der Innenstadt werden deshalb an dieser Stelle zusammenfassend dargestellt und im Fokusplan visualisiert.

Deutlich wird, dass insbesondere auch der Lennebogen, der sich durch die Innenstadt zieht, eine wichtige Rolle bei der Entwicklung einer neuen Strahlkraft für die Innenstadt spielt. Hier gilt es, die im Konzept „Naturerlebnis Lennebogen" dargestellten Projekte und Maßnahmen umzusetzen.
Die wichtigsten Projekte des Konzepts „Naturerlebnis Lennebogen" zur Neugestaltung des Lennebogens sind deshalb nachfolgend im Fokusplan Innenstadt dargestellt.

Entwicklungsmotoren für die Innenstadt

Wichtig ist, dass die Innenstadt Werdohls ein neues Gesicht und Profil erhält, das den Einzelhandel und die reine Marktplatzfunktion nicht mehr in den Fokus setzt. Die Innenstadt soll sich zu einem belebten, begrünten und nutzungsdurchmischten Quartier Werdohls entwickeln, das Besuchsanlässe bietet und Aufenthaltsqualität besitzt.
Um zu diesem Profil zu gelangen, sollen kontinuierlich Testballons und Pilotprojekte gestartet werden, um auszuloten, was die Innenstadt braucht, was funktioniert und auch um das temporäre Bespielen des zentralen Quartiers zu ermöglichen.

Wesentliche Entwicklungsmotoren, d.h. Ziele und Maßnahmen, die zu einem neuen Profil, einer Belebung und einer neuen Attraktivität der Innenstadt Werdohls beitragen sollen, werden nachfolgend noch einmal schlagwortartig zusammengefasst aufgelistet. Sie sind im Einzelnen und ausführlich in Kapitel 3 beschrieben:

Mehr Grün, mehr Lieblingsplätze:

- Umsetzung des Konzepts "Naturerlebnis Lennebogen" zur Aufwertung des bedeutenden Freiraums
- Neugestaltung Spielplatz Goethestraße
- Einrichtung eines Skaterparks am Westpark
- Grünfinger entwickeln – Grüne Räume in die Innenstadt ziehen
- Aufwertung und Aufbau blühender Grünflächen
- Aufwertung des öffentlichen Raums: Neue Konzepte für die Gestaltung der zentralen innerstädtischen Plätze, temporäre Möblierungen
- Urban Gardening-Spots anlegen
- Begrünung von Fassaden und Dächern fördern

Mehr Leben, mehr Kultur:

- Innenstadt durch Kultur und Veranstaltung beleben
  - Nicht-investive Testballons starten
- „Dritten Ort" im Gewerbehof schaffen

Mehr Erlebnis, mehr Wandel:

- „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren" zur temporären Anmietung und günstigen Weitervermietung von Leerstand nutzen

- Zwischennutzungen und Umnutzungen fördern

- Pop-up-Räume anbieten:
Start mit Projekt „DaPuR“ an zwei Leerständen testen

- Pop-up-Restaurants /Bars fördern

- Investive Testballons starten

- Entwicklung des Gebäudes des ehemaligen WK-Warenhauses als neuen Anker und Impulsgeber fördern

Mehr Wohnen im Quartier Innenstadt:

- Wohnqualitäten in der Innenstadt schaffen
- Seniorengerechtes und/oder Mehrgenerationen-Wohnen im ehemaligen WK-Warenhaus ermöglichen
- Klimagerechtes Nutzungskonzept erarbeiten und das „Neue Quartier Alte Realschule“ entwickeln

Mehr Umsetzung:

- Stelle: Zentrenmanager*in dauerhaft einrichten
- Verfügungsfonds für Kleinprojekte einrichten
- Netzwerk zwischen Stadt, Eigentümer*innen und Mieter*innen aufbauen

  - Neue Serviceangebote aufbauen (z.B. Einkauf-App, Lastenrad-Lieferdienst)

Fokusplan Innenstadt mit der Lenne als Lebensader

Der nachfolgende **Fokusplan** zeigt die wesentlichen verortbaren Ideen zur Entwicklung des Zukunftsraumes Innenstadt zusammenfassend auf.
Da im Innenstadtbereich ebenfalls die Neugestaltung des Lennebogens eine zentrale Rolle spielt, sind die wichtigsten Projekte des Konzepts „Naturerlebnis Lennebogen“ im Fokusplan „Zukunftsraum Innenstadt mit der Lenne als Lebensader“ dargestellt und gekennzeichnet: (NL).

Abb. 11 (nächste Seite): Fokusplan Zukunftsraum Innenstadt mit der Lenne als Lebensader
Bitte ausklappen!

Stadt Werdohl
MASTERPLAN 2040

Zukunftsraum Innenstadt als grüner Begegnungsort

Zukunftsraum Lenne als Lebensader

Altenaer Straße umgestalten (NL)
Strahlkraft der Kletterfelsen nutzen (NL)
WC
Temporäre gastronomische Angebote (Lennedeck, NL)
Altenaer Straße
Maßnahmen des Konzepts Naturerlebnis Lennebogen (NL) umsetzen
Lenne
Lenneroute fertigstellen
Perspektive: Georg Fischer Areal
Mobilitätsknoten Wanderbahnhof
Unterführung der Stadtbrücke (NL)
Gewerbehof zum dritten Ort umwandeln
Derwentsiederstraße
Neustadtstraße
Bhf
Radstation am Bahnhof einrichten
Park and Ride Station
PR
Supermarkt
Stadt-bücherei
Super-markt
Alfred-Colsman-Platz
Platz vom Feuerross (NL)
Mobility Hub
Attraktive Verbindung zwischen Bahnhof und Innenstadt
Temporäre gastronomische Angebote
Verkehrsführung in der Innenstadt verbessern
Eggenpfad
Grünfinger in die Innenstadt ziehen
Bahnhofstraße
Friedrich-Keßler-Platz
Erhöhung der Begrünung in der Innenstadt
Supermarkt
Lennebalkon (NL)
Urban Gardening Spot
Schulstraße
Mittelstraße
Brüderstraße
Grüne, mobile Sitzbänke
Impulsgeber WK Gebäude
Brüninghaus-Platz
Stadtklinik Werdohl
WK Warenhaus
Freiheitsstraße
Spielplatz Goethestraße
Perspektive: „Neues Quartier Alte Realschule“
Lennestraße
WK Gebäude wird grün!
Ortseingang gestalten
Lennepark (NL)
Realschule Werdohl
Lennestrand (NL)
Funkenburgpark
Urban Gardening-Spot
Standort Tagungs- und Radfahrhotel prüfen
Versestraße
Goethestraße
Lenne
Rathaus
Westpark aufwerten
WC

Bestand
- Bestandsgebäude
- Siedlungsfläche
- Innenstadt
- Gewerbefläche
- Waldfläche
- Straßen- und Wegenetz
- Fußgängerzone
- Schienennetz
- Gewässer

Maßnahmen und Ziele
- Maßnahme je Handlungsfeld
- Stadtstruktur und Wohnen
- Bildung, Kultur und Soziales
- Grün, Umwelt und Klima
- Freiraum, Sport und Freizeit
- Wirtschaft, Einzelhandel und Energie
- Mobilität
- Handlungsfeldübergreifende Leuchtturmprojekte
- Maßnahmen des Konzepts Natuererlebnis Lennebogen (NL) umsetzen
- Freizeitorte in Wert setzen
- Zugänge zur Lenne schaffen
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität/ Attraktivität
- Spielplatzangebote sichern und inklusiv gestalten
- Grünfinger in die Innenstadt ziehen
- Ruhebereiche vor Verkehrslärm schützen
- WC Toilettenanlage einrichten
- Perspektivflächen entwickeln
- E-Ladestation für E-Bikes und Pedelecs einrichten

4.2 Zukunftsraum: Lenne und Verse als Lebensadern

Die Flüsse Lenne und Verse durchziehen mit ihren Tälern das Stadtgebiet Werdohls.

Grundsätzliche Ziele für die Flüsse, die auch in der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und der Konzeption zur naturnahen Entwicklung der Fließgewässer (KNEF) umgesetzt werden, sind es, einen **guten ökologischen Zustand der Gewässer zu erreichen, dauerhaft zu erhalten und naturnahe Flüsse, Bäche und Auen wiederherzustellen**. In den vergangenen Jahrzehnten fanden Maßnahmen zur Umsetzung der WRRL und der KNEF im Bereich von Lenne, Verse und ausgewählter Seitenbäche statt. Hierunter fallen auch Renaturierungen der Uferbereiche, die an einigen Stellen bereits gestalterisch aufgewertet wurden.

Im Masterplan spielt die Entwicklung des Lenneufers mit seinen großen, bislang weitgehend ungenutzten Freiraumpotenzialen im Innenstadtbereich eine zentrale Rolle.
Ebenfalls zeigt der Masterplan in Kapitel 3 Ziele und Maßnahmen auf, die bestehenden Problemstellungen im Versetal anzugehen.

Für beide Zukunftsräume Werdohls werden an dieser Stelle zusammenfassend Ziele und Maßnahmen zur Entwicklung dargestellt und in den beiden Fokusplänen visualisiert.

Entwicklungsmotoren für das Lenneufer

Das Ende 2020 erstellte **Konzept „Naturerlebnis Lennebogen"** bezieht sich auf den zentralen Bereich des Lenneufers zwischen der Rathausbrücke bis zur Lennebrücke am Westpark. Das vertiefende Konzept arbeitet das Naturerlebnis Lenne heraus und entwickelt das Ufer des Lennebogens durch die vorgeschlagenen Maßnahmen zu einem **zusammenhängenden Erlebnisbereich und „Hot Spot" für Freizeit und Naherholung**.

Dabei basiert das Konzept auf **drei Säulen:**

- **Inszenierung vorhandener Gegebenheiten**
- **Verbesserung der Infrastruktur**
- **Gestaltung von Erlebnispunkten entlang der Route**

Insbesondere schafft das Konzept Zugänge zur Lenne, gestaltet eine durchgängige Promenade mit qualitativen Aufenthaltsmöglichkeiten, mit Erlebnispunkten wie Lennestrand, Lennebalkon etc. Dabei nennt es geeignete Orte zum Angebot von temporärer und fliegender Gastronomie.
Durch die Umsetzung der genannten Maßnahmen kann das Potenzial des sich direkt durch die Innenstadt ziehenden Lennebogens genutzt werden und eine neue Qualität und Attraktivität erzeugen. Die **Umsetzung der Maßnahmen des Konzepts ist prioritär** anzugehen.

Daneben soll die **Fertigstellung der Lenneroute** verfolgt werden. Sie wird eine wesentliche Qualität für die Stadt Werdohl und die gesamte Lenne-Schiene. Sie wird Besucher*innen mit sich bringen und die Lenne erlebbar machen.

Fokusplan Innenstadt mit Lenne als Lebensader
Wesentliche Maßnahmen sowie die Erlebnispunkte des Konzepts „Naturerlebnis Lennebogen“ sind im Fokusplan Innenstadt mit Lenne als Lebensader (Abb. 11, Seite 121) verortet. Sie sind durch die Abkürzung "NL“ in den Maßnahmen-Sprechblasen gekennzeichnet.

Entwicklungsmotoren für ein starkes Versetal

Für das enge, schmale und sehr dicht bebaute Versetal sind Aufenthalts- oder Nutzungsqualitäten zu entwickeln. Das dörfliche Siedlungsband ist zu stärken. Dabei müssen die Einbettung in Natur und Landschaft und, wo es möglich ist, die **Potenziale als Erholungs- oder Freizeitraum** genutzt werden.
Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, für eine klimafreundliche Anbindung an die Innenstadt zu sorgen und auch durch das Versetal eine sichere **Hauptradroute** zu führen.

Die bereits in den Handlungsfeldern dargestellten Ziele und Maßnahme zur Entwicklung des Versetals werden an dieser Stelle zusammenfassend dargestellt und im Fokusplan visualisiert.

Mehr Gemeinschaft, mehr Leben:

- Turnhalle Eveking als Gemeindezentrum/ Bürgerhaus und offene Begegnungsstätte umwandeln

Mehr Erholungs- und Freiraumqualitäten:

- Entwicklung der Flächen östlich und westlich des Friedhofes
- Entwicklung des Umfelds der Turnhalle in Eveking
- Grünfinger im Neubaugebiet Düsternsiepen in Pungelscheid führen
  - Rückgabe der Wohnbauüberhänge: Änderung des Bebauungsplans
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und neue Gestaltung im renaturierten Bereich in Versevörde (bisheriger Standort der Lokomotive, die an die Lenne gesetzt wird)
- Zugänglichkeiten zur Verse schaffen
  - z.B. im renaturierten Bereich direkt an der Verse in Blechhammer
- Grüne Torbögen als Stadtteileingänge spannen sich über die Bundesstraßen

Mehr Freizeitaktivität, mehr Mobilität:

- Sichere Hauptradroute durch das Tal in die Innenstadt führen

Nächste Schritte - Entwicklungskonzept und kontinuierliche Beteiligung:

- Durchführung einer Stadtteilkonferenz in Vorbereitung
- Erstellung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK)
- Weitere Beteiligungsaktionen bei der Erstellung des Konzepts

Mehr Umsetzung:

- Quartiersmanagement und Projektsteuerung zur Umsetzung des ISEKs Versetal
- Verfügungsfonds einrichten

Fokusplan Zukunftsraum Versetal

Der nachfolgende Fokusplan zeigt die wesentlichen verortbaren Ziele und Maßnahmen zur Entwicklung des Zukunftsraumes Versetal zusammenfassend auf.
Ziele und Maßnahmen für das Lennetal sind im Fokusplan auf Seite 121 dargestellt.

Abb. 12 (nächste Seite): Fokusplan Zukunftsraum Versetal
Bitte ausklappen!

Stadt Werdohl

MASTERPLAN 2040

Zukunftsraum Verse als Lebensader

Versevörde

Freiflächen entlang der Verse qualifizieren

Radroute durch das Versetal

Verse

Renaturierten Abschnitt der Verse zugänglich machen

Blechhammer

Pungelscheid

Bärenstein

Eveking

Suchräume für Rückbau

Mobility Hub

Grünes Umfeld stärken

Turnhalle Eveking

Einrichtung eines Museums zur Industriegeschichte

St. Petrus Canisius

Turnhalle Eveking zu einer Begegnungsstätte umwandeln

Friedens-kirche

Städtischer Kindergarten Eveking

Bolzplatz

Freiflächen entlang der Verse qualifizieren

Städtische Gemeinschafts-grundschule

Bildungsstand-ort sichern

Kleinhammer

Friedhof

Grünfinger

ehemals Carl Berg AG

Mobility Hub

Schützenplatz Altenmühle

Maßnahmen und Ziele

- Maßnahme je Handlungsfeld
- Stadtstruktur und Wohnen
- Bildung, Kultur und Soziales
- Grün, Umwelt und Klima
- Freiraum, Sport und Freizeit
- Wirtschaft, Einzelhandel und Energie
- Mobilität
- Handlungsfeldübergreifende Leuchtturmprojekte
- Entwicklungsfläche für ein neues Kulturzentrum (Standort prüfen)
- Suchräume für Rückbau
- Rückbau bestehender Baubestände
- Zugänge zur Verse schaffen
- Treffpunkte im Quartier schaffen
- Insekten- und Obstwiesen anpflanzen
- Verweilmöglichkeiten entlang der Verse schaffen
- Grüne Torbögen
- Grünfinger: Innerstädtische Grünflächenentwicklung
- Potenzialgebiete für energetische Stadtsanierung
- Anbindungen an Radroute schaffen

Bestand

- Bestandsgebäude
- Siedlungsfläche
- Gewerbefläche
- Waldfläche
- Straßen- und Wegenetz
- Gewässer

1.
Prolog

2.
Heraus-
forderun-
gen und
Chancen

Wo steht
Werdohl
heute?

3.
Strategien
für
Werdohl
2040

Ziele der
Stadtent-
wicklung?

Maßnah-
men und
Projekte
für 2040?

4.
Werdohler
Zukunfts-
räume

5.
Epilog

5.
Epilog

5.

Epilog – Der Masterplan im Einsatz

Der vorliegende, gemeinsam erarbeitete Masterplan Werdohl 2040 ist ein wichtiger Schritt zu einer räumlichen Gesamtstrategie für die Stadt Werdohl. Er dient als **strategischer Leitfaden und Grundlage** für die Fachplanungen in den weiteren Verwaltungsbereichen für die nächsten Jahre bis 2040.
Der Leitfaden ist gemeinsam umzusetzen und fließt in die Erarbeitung von städtebaulichen und sonstigen räumlich relevanten Fachkonzepten ein.

Dieses Kapitel bezieht sich deshalb auf die Steuerung des U**msetzungsprozesses**. Es fokussiert sich auf die Arbeit mit dem Masterplan und die Umsetzung seiner Ziele und Maßnahmen.

5.1 Arbeiten mit dem Masterplan

Beschluss

Der Masterplan Werdohl 2040 soll als **städtebauliches Entwicklungskonzept gem. § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB** Eingang in die verbindliche Bauleitplanung finden. Demnach sind die Ergebnisse bei allen Vorhaben der Bauleitplanung zu berücksichtigen und in die Abwägung einzustellen. Der Masterplan ist ein informelles, strategisches Planungsinstrument, das konkrete Auswirkungen auf die inhaltliche Ausrichtung aller zukünftig in Werdohl durchgeführten Vorhaben im Rahmen der Bauleitplanung haben soll.

Auch bei sonstigen Planungen und informellen Konzepten der beteiligten bzw. betroffenen Abteilungen soll der Masterplan Berücksichtigung finden. Als Stadtentwicklungskonzept ist er Handlungsrahmen und zeigt die für die Entwicklung der Stadt geltenden Strategien und Ziele auf.

Gemeinsame Umsetzung

Der Masterplan ist das Ergebnis eines intensiven Austauschprozesses zwischen den Bürger*innen der Stadt mit der Verwaltung, den betroffenen Verwaltungseinheiten und der Politik. Der kooperative Prozess der Erarbeitung hat gezeigt, dass der dialogische Austausch bereichernd ist und zukünftig weiterverfolgt werden muss.

Im Stadtdialog wurde erreicht, dass sich die beteiligten Verwaltungsstellen auf Strategien und Ziele für eine räumliche Entwicklung Werdohls einigten und diese mit den Anregungen und Hinweisen der Bürger*innen entwickeln konnten.

Die so im Masterplan formulierten Strategien und Ziele sind nicht alle bis 2040 zu realisieren – sie bilden aber die für diesen Zeitraum geltende Strategie der räumlichen Entwicklung Werdohls ab. Der Masterplan sorgt dafür, dass die langfristig angelegte Entwicklungsvorstellung verfolgt wird und zukünftig als Direktive in einzelnen Maßnahmen fungiert.
Zeitliche Prioritäten zur Umsetzung der Maßnahmen wurden bewusst in den Zeithorizonten kurz-, mittel- und langfristig vorgenommen, da im weiteren Umsetzungsprozess Spielräume notwendig sind. Dennoch wird hierdurch eine Priorisierung deutlich.

Task-Force Masterplan

Der Umsetzungsprozess des Masterplans muss mit allen Beteiligten der Stadtverwaltung und weiteren Akteuren erfolgen.
Dazu ist eine „Task-Force Masterplan" in Form eines **fachübergreifend besetzten Arbeitskreises** einzuführen, die die Umsetzung begleitet. Durch sie wird die regelmäßige Zusammenarbeit der Abteilungen gewährleistet. Sie sollte mindestens einmal im Jahr zusammentreffen - anzustreben ist ein halbjähriger Turnus.

Im Zuge der gemeinsamen Umsetzung sollen die Ziele des Masterplans in diesen regelmäßigen Abständen überprüft, der Stand der Dinge ermittelt und die nächsten Schritte vereinbart werden. Auch ist in dieser Task-Force der freie Blick in die Zukunft erwünscht, so dass diese Arbeitsgruppe die „Denkzelle" in der Stadtentwicklung werden könnte.

Der Masterplan bildet den Auftakt für einen dauerhaft einzurichtenden abteilungsübergreifenden **Abstimmungs- und Kooperationsprozess**.

Koordination und Steuerung

Deutlich geworden ist, dass zur Umsetzung der Ziele und Steuerung der Maßnahmen personelle Verstärkungen innerhalb der Stadtverwaltung notwendig sind, oder externe Auftragnehmer*innen sich diesen Aufgaben widmen müssen. Ohne zusätzliche **personelle Verstärkungen** sind die integriert und breit gefächerten Ziele und Maßnahmen zur Veränderung des Gesichts Werdohl und zur nachhaltigen Steuerung der Entwicklung bis 2040 nur sehr schwer realisierbar.

Fortschreibung

Da sich Rahmenbedingungen, Prognosen und sonstige Herausforderungen innerhalb des langen Zeitraums bis 2040 ändern können und werden, ist eine Fortschreibung des Masterplans vorzusehen. Durch sie kann überprüft werden, ob Änderungsbedarf besteht und ob andere Strategien notwendig sind, um sich den Herausforderungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung Werdohls zu stellen. Auch können Korrekturen vorgenommen werden. Die Task-Force hat hier die zentrale Aufgabe, diese Notwendigkeit zu erkennen.
Vorzusehen sind eine planmäßige **jährliche Überprüfung** und ggf. eine **Fortschreibung ab 2031, d.h. nach 10 Jahren**.

5.2 Kommunikation und Bürgerbeteiligung

Wichtig ist es, über den Umsetzungsprozess des Masterplans ausführlich zu kommunizieren. Beteiligung und **positive Kommunikation** über erreichte Dinge, die Bewegung und neue Impulse in die Stadt bringen, sind hierbei wichtig.
Durch entsprechende Kommunikation und Vermarktung sowohl der „neuen" Orte als auch der Orte, die sich noch im Wandel befinden, sollte dazu beigetragen werden, dass sich die positive Entwicklung dieser Standorte auf die Gesamtwahrnehmung der Stadt auswirkt. Dies führt langfristig zu einer **Verbesserung von Identität und Image**.

Schwerpunktmäßig erfolgt die Kommunikation über Medien wie das Internet und die Presse, beides erfordert eine aktive Arbeit. Projekte und Maßnahmen sind auf der Internetseite der Stadt www.werdohl.de darzustellen.

Daneben kann über Quartiersmanager*innen, Zentrenmanager*in und Mobilitätsmanager*in der Kontakt zu den Bewohner*innen verbessert werden und vor allem bei **Bürgerbeteiligungsaktionen im Rahmen eines Stadtdialoges** aktiviert, berichtet und informiert werden. Die begonnene Beteiligung im Rahmen der Entwicklung des Masterplans ist zukünftig bei der Umsetzung der Projekte und Maßnahmen fortzuführen. Formate sind je nach Projekt auszuwählen. Denkbar sind in erster Linie die Durchführung von Begehungen, Informationsveranstaltungen, Workshops, Foren etc.

Die Bandbreite der Beteiligung reicht von der begleitenden Information der Bürger*innen bis zu aktiver Teilhabe an der konkreten Projektentwicklung. Für eine aktive Teilhabe ist neben dem Bereitstellen von Verfügungsfonds insbesondere die **Gründung von themen- und projektbezogenen Interessensgruppen und Arbeitsgemeinschaften** ein anzustrebender, wichtiger Baustein.

5.3 Ausblick

Die durch den Masterplan begonnene **Zusammenarbeit** sowie der **Dialog** zwischen den einzelnen Abteilungen der Verwaltungen und insbesondere auch mit den Bürger*innen ist ein erster Erfolg des Masterplans.

Der begonnene Weg ist bei der Umsetzung der Projekte und Maßnahmen fortzuführen. Strategien, Leitziele, Projekte und Maßnahmen sind dabei kontinuierlich zu überprüfen und ggf. anzupassen. Wichtig ist, dass der **Masterplan sich dynamisch mit der Stadt entwickelt** und an sich ändernde Rahmenbedingungen, falls notwendig, angepasst wird, so dass er stets als **fortschreibbares, Richtung steuerndes Instrument** und Leitfaden dienen kann. An der Umsetzung der einzelnen Ziele und Maßnahmen müssen immer wieder andere relevante Akteur*innen beteiligt werden.

Mit der Umsetzung des Masterplans wird sich die Stadt Werdohl den beschriebenen aktuellen Herausforderungen strategisch stellen,

Qualitäten ausbauen und bestehende Potenziale nutzen.
Besonders mit der Entwicklung und Erneuerung der Zukunftsräume kann Werdohl große Potenziale heben und einen entscheidenden Teil dazu beitragen, dem Leitbild **„Grüne Kleinstadt an Lenne und Verse: familienfreundlich und aktiv!“** zu entsprechen.

Abkürzungs-verzeichnis

BauGB – Baugesetzbuch

BMU – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

CO_2 – Kohlenstoffdioxid

DaPuR – Digital-automatisierte Pop-Up-Räume

FRL – Förderrichtlinie

GIEK – Gebietsbezogenes integriertes ländliches Entwicklungskonzept

ISEK – Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau

KNEF – Konzeption zur naturnahen Entwicklung der Fließgewässer

LANUV – Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

MIV – Motorisierter Individualverkehr

MK – Märkischer Kreis

MVG – Märkische Verkehrsgesellschaft

NRW – Nordrhein-Westfalen

ÖPNV – Öffentlicher Personennahverkehr

SGV – Sauerländischer Gebirgsverein

WoGe – Werdohler Wohnungsgesellschaft GmbH

WRRL – Wasserrahmenrichtlinie

Quellen, Fachgutachten und Konzepte

Bürgerbusverein Werdohl e.V. (2017)
https://www.buergerbus-werdohl.de/
(letzter Zugriff: 07.05.20)

City Lab Südwestfalen
https://www.citylab-swf.de/das-labor/
(Stand 10.01.2021)

Come-on.de:
https://www.come-on.de/lennetal/werdohl/jeder-kilometer-pruefstand-werdohl-duennt-sein-wegenetz-13915074.html
(Stand 07.10.2020)

https://www.come-on.de/lennetal/werdohl/wk-warenhaus-werdohl-lenntal-neue-besitzer-ten-brinke-group-hoffnung-schliessung-90225093.html
(Stand 04.03.2021)

Demografiebericht Werdohl
Werdohl und der der demografische Wandel. Stadt-Land-Fluss: Stadt Werdohl, o. J.

destatis.de
https://www.destatis.de
(Stand Januar 2021)

Einzelhandelskonzept Stadt Werdohl, 2015

Entwicklungskonzept LenneSchiene 2.0 – 2020-2025+
plan-lokal Körbel + Scholle Stadtplaner Part-mbB mit dtp Landschaftsarchitekten GmbH, Finnentrop, Januar 2020

Ergebnisdokumentation – Workshop für Politik und Verwaltung „Wo steht Werdohl heute – wo wollen wir hin?
Jung Stadtkonzepte, März 2020

Freizeit- und Tourismuskonzept
Werdohl Marketing im Auftrag der Stadt Werdohl, 2018

Gewerbegebiete der Zukunft – Maßnahmenkatalog für die nachhaltige Entwicklung von neuen Gewerbeflächen
Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
Gertec GmbH, Jung Stadtkonzepte, EPC mbH, Dezember 2020

Integriertes Klimaschutzkonzept Stadt Werdohl, 2016
infas enermetric Consulting GmbH, Februar 2016

Iserlohn.de
https://www.iserlohn.de/wirtschaft-stadtentwicklung/stadtentwicklung/LenneSchiene/leader-LenneSchiene/mountainbikeprojekt-lennetrails
(Stand Februar 2021)

IT.NRW (15.07.2019): https://www.it.nrw/it-nrw-legt-fuer-alle-staedte-und-gemeinden-des-landes-neue-ergebnisse-zur-zukuenftigen-entwicklung
(letzter Zugriff 25.05.20)

IT.NRW (2019): Kommunalprofil Werdohl, Stadt. Märkischer Kreis, Regierungsbezirk Arnsberg. Landesdatenbank NRW

IT.NRW (2017): Bevölkerungsentwicklung in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040

IT.NRW (2016): Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in NRW

Klimaschutz.de:
https://www.klimaschutz.de/foerderung/mikro-depot-richtlinie bzw.
https://www.klimaschutz.de/foerderung/e-lastenfahrrad-richtlinie
(Stand Februar 2021)

https://www.klimaschutz.de/service/meldung/umsteigen-leicht-gemacht-bmuf%C3%B6rdert-radabstellanlagen-mit-integrierter-photovoltaik
(Stand März 2021)

Kommunales Handlungskonzept Wohnen Werdohl – Zwischenbericht zum Modellprojekt
Innovationsagentur Stadtumbau NRW, Düsseldorf, Dezember 2011

Kommunalprofil Stadt Werdohl
IT.NRW, 2020

Konzept zur Verbesserung der Freizeit- und Lebensqualität in Werdohl
Werdohl Marketing GmbH, Februar 2018

Land NRW.de
https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/nordrhein-westfaelisches-konjunkturprogramm-greift-kommunen-bei-der-klimaanpassung
(Stand Februar 2021)

LANUV
https://www.lanuv.nrw.de/klima/
(Stand März 2021)

LEADER-Region-LenneSchiene – Gebietsbezogenes integriertes ländliches Entwicklungskonzept (GIEK)
WGF Landschaft GmbH mit Planungsbüro Bioloine, Februar 2015

Leitfaden zur Radverkehrsförderung in Städten mit Höhenunterschieden
Technische Universität Dortmund. Fakultät Raumplanung. Fachgebiete für Verkehrswesen und Verkehrsplanung. Gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, 2015

Masterplan Lenneroute – Zukunftsplanung 2025
Interkommunale Arbeitsgemeinschaft der Städte Schmallenberg, Lennestadt, Gemeinde Finnentrop, Plettenberg, Werdohl, Altena, Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde und Iserlohn unter Einbeziehung der Städte Winterberg und Hagen. Mit Planungsbüro dtp Landschaftsarchitekten GmbH und plan-lokal Körbel + Scholle Stadtplaner PartmbB
Essen/ Dortmund, Juli 2020

MKW.NRW
https://www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/dritte-orte
(Stand Februar 2021)

Naturerlebnis Lennebogen – Planerische Begleitung der Ideenfindung, freiraumplanerische Konzeptplanung und Machbarkeitsprüfung
BERGER Planungsbüro, November 2020

Online-Ideenkarte Masterplan Werdohl 2040
www.masterplanungwerdohl2040.de
(Mai bis Oktober 2020)

Städtebauliches Entwicklungskonzept im Rahmen des Stadtumbau West
plan-lokal, 2008

Südwestfalen Agentur GmbH (2020):
https://www.suedwestfalen.com/wirtschaft/daten-fakten/suedwestfalen-eine-der-drei-top-industrieregionen-deutschlands
(letzter Zugriff: 20.04.20)

Süderländer Volksfreund:
„Nachfrage größer als das Angebot“, 23.01.2021
„Initiative für nachhaltige Wirtschaft“, 07.07.2020
„Die ersten Zeugen des Klimawandels“, 07.09.2020
„Klimaschutz mit Generationenbäumen“, 16.11.2020

Verein für Regionalentwicklung LEADER-Region-LenneSchiene e.V. (2020)
LEADER-LenneSchiene.de/Informationen/Werksverkauf-Outlet-Sauerland
(letzter Zugriff 24.04.20)

Von Szenarien zu Strategien – Werdohl Heute und in Zukunft
Szenario-Analyse Werdohl im Rahmen des Projektes City Lab Südwestfalen
Prof. Dr. Peter Weber, Tim Wittemund, Anja Schulte, Dezember 2020

Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2018 bis 2040/60

IT.NRW, 2020
https://www.it.nrw/itnrw-legt-fuer-alle-staedte-und-gemeinden-des-landes-neue-ergebnisse-zur-zukuenftigen-entwicklung

Wohnungsboerse.net
https://www.wohnungsboerse.net/mietspiegel-Werdohl/5386
(Stand Februar 2021)

WoGe Werdohl:
https://www.woge-werdohl.de/daten-fakten.html
(Stand Februar 2021)

Geschäftsverlauf des Unternehmens, Lagebericht, April 2020

Impressum

Stadt Werdohl
Der Bürgermeister

Projektleitung:
Thomas Schroeder
Abteilungsleiter Bauen und Immobilien-management
Telefon: 02392-917220
E-Mail: t.schroeder@werdohl.de

Projektteam:
Kathrin Hartwig, Andreas Haubrichs,
Meike Majewski, Marcel Schmidt

Jung Stadtkonzepte

Jung Stadtkonzepte, Köln
www.jung-stadtkonzepte.de

Britta Buch
E-Mail: b.buch@jung-stadtkonzepte.de

Vanessa Müller, Rüdiger Wagner

April 2021

Stadt Werdohl

MASTERPLAN 2040

Werdohl

Jung Stadtkonzepte